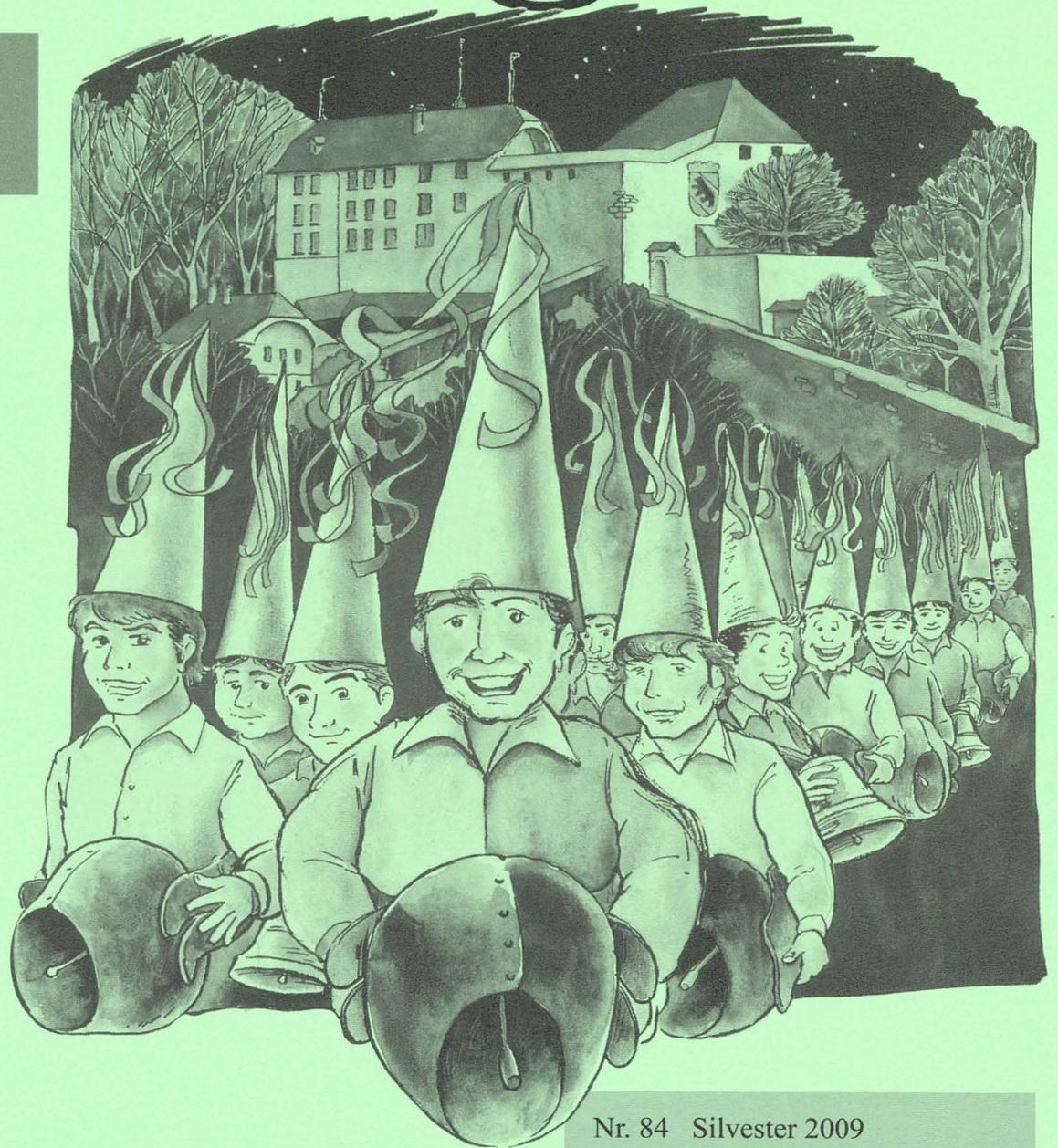


Der Achetringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Das Kantonale Schwingfest in Laupen 7. bis 9. August 2009	2546
Erfolgsgeschichte Sportschützen Thörishaus	2549
Sek Neuenegg: 1909 bis 2009	2551
Pösteler	2553
Der Altstadtleist Laupen: hartnäckig und zielstrebig	2556
Zäme Musig mache	2558
Mit Pferd und Wagen «z Märit» nach Bern	2560
Aus Münchenwiler's Bahngeschichte	2563
20 Jahre Verein Flühlenmühle, Einweihungsfest Flühlenmühle 2009	2567
Die Verwandlung... oder wie aus der holprigen Stationsstrasse eine veritable «Bahnhofsstrasse» wird	2569
Die Sanierung des Röselsees bei Kriechenwil	2570
Das Jahr September 2008 bis September 2009	2572
Chroniken Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2575
Zytlupe	2589

Nr. 84 Silvester 2009
Preis Fr. 9.–

Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch

Das Gute liegt
so nah.

Valiant Bank AG
Murtenstrasse 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 66 66

VALIANT



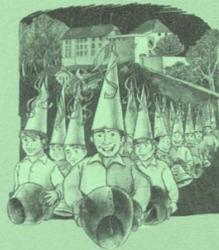
Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel Glück und Gesundheit!

Von uns können Sie jetzt noch mehr erwarten. Denn wir arbeiten neu mit der leistungsfähigen und dynamischen le GARAGE-Gruppe zusammen.

Als nach wie vor unabhängiger Garagebetrieb können wir Ihnen dank dieser Zusammenarbeit all das bieten, was Sie heute und in Zukunft von einem kompetenten Garageteam erwarten. Sie mit Qualität und Service zu überzeugen, ist unser Ziel.



3177 Laupen - 031 740 80 90 - www.ahg-cars.ch - laupen@ahg-cars.ch



«Ds Achetringele»
in Laupen:
das Silvestererlebnis
für die ganze Familie
31. Dezember 2009,
20.00 bis 21.00 Uhr

Versicherungen.
Finanzanlagen.
Vorsorge.

Bei der Zurich haben Sie alle Vorteile aus einer Hand.

Agentur Laupen
Krautgasse 5
3177 Laupen
Telefon: 031 740 16 16
Fax: 031 740 16 17

Because change happenz.™



Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Res Nadig
3177 Laupen
r.nadig@schulenmuehleberg.ch
Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen
inpension@gmx.ch
Telefon 031 747 81 26

Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neueneegg
Oswald Burch, 3174 Thörishaus

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Martin Kunz (Kassier/Sekretariat)
Tony Beyeler
Oswald Burch
Erich Gäumann

Klaus Hänni
Hans Hirsig
Anne-Marie Kohler
Jürg Rytz
Markus Ruprecht
Erwin Weiler

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.-.
www.derachetringeler.ch

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Belpbergstrasse 15, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26,
inpension@gmx.ch



Herzlichen Dank
unserer treuen Kundschaft für das
uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage und im neuen Jahr
gute Gesundheit, viel Freude und Erfolg.



ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG • 3177 Laupen
Heizung Sanitär Solartechnik Spenglerei
© 031 747 73 18 • www.zimmermannlaupen.ch



Beat Aebi AG Laupen

Anhänger • Zugvorrichtungen • Reparaturen

Neueneeggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebiag.ch

Nr. 84 Silvester 2009

Der Ache tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen

Die Strophe eins der Kavall'rie
Zum guten Glücke gibt es sie
Wenn die Indianer von ihr wissen
Wird sie nicht ausreiten müssen



Die Strophe drei gehört den kleinen
Grippeviren von den Schweinen,
Die danach trachten, diese Bösen,
Die Pandemie nun auszulösen

Die Strophe zwei die geht – o weh –
An Steuerflüchtling X. aus B.
Er hat den Fiskus nicht betrogen –
Bloss Steuergelder hinterzogen!

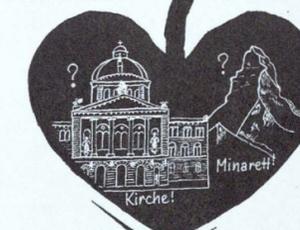


Die Strophe vier –man wird versteh'n –
Die muss an Pascal Couchepin gehn.
Auch er geht: «Basta, bonne journée –
Il y a des cerises à récolter!»



Die Strophe fünf für den Papa:
Nun endlich ist der Nachwuchs da!
Bei Federers liegt in der Wiege
Der schönste aller Doppel-Siege

Die Strophe sechs den Noch-nicht-Missen:
Was die nicht von der Heimat wissen,
Ist nicht so schlimm: Das Bundeshaus
Sieht wirklich wie 'ne Kirche aus...



Die Strophe sieben ist parat
Für einen echten Schurkenstaat:
Die UNO möge sich beeilen
Helvetien schnellstens aufzuteilen!

Drum, Kavall'rie und Steuersünder,
Virus, Couchepin, Tenniskinder,

Miss Schweiz und finstre Schurkenmacht:
Ein neues Jahr euch allen lacht!

Text: Chr. v. Erlach; Zeichnungen: Fred Balmer

Das Kantonale Schwingfest in Laupen

7. bis 9. August 2009

Ueli Remund

Von «Bringen», «Tifigen» und «Bösen» Ein Stimmungsbericht

Ich habe mir vorgenommen, einmal im Leben ein grosses Rockkonzert und ein Schwingfest zu besuchen. Das Rockkonzert steht noch aus. Für das Schwingfest bot sich diesen Sommer eine einzigartige Gelegenheit. Vom Schwingen verstehe ich wenig. Zwar stand an einem Weiterbildungskurs für Oberturner mal Schwingen und Ringen auf dem Programm. Im Schnellverfahren wurden die wichtigsten Schwünge gezeigt, dann griffen immer zwei Kursteilnehmer zusammen. Mein Gegner wies etwa den doppelten Oberarmumfang auf, seine Fäuste griffen wie Schraubstöcke, es machte schwups – und meine damaligen 68 Kilo lagen platt auf dem Rücken. Merke: Zum Schwingen braucht es Kraft und man sollte nicht zu «bring» sein.

Das war vor vierzig Jahren. Und jetzt besuchte ich an diesem schönen Sonntag das «Kantonale» in Laupen. Schon die ganze Woche hatte man beobachten können, wie die imposanten Zuschauertribünen nach oben wuchsen, ein riesiges Festzelt aufgebaut und kubikmeterweise Sägemehl angekartt wurde.

An der Kasse wurde beschieden, die Tribünenplätze seien ausverkauft, aber es habe noch gute Plätze auf der Seitentribüne. Die Preise waren recht bescheiden. Ich

bekam einen Platz in der vordersten Reihe, ging zuerst unter der grossen Bernerfahne durch über das Festgelände und erlebte erste Überraschungen: Das Publikum war bunt gemischt, unter den älteren Semestern auch erstaunlich viele junge Leute. Die Stimmung friedlich, rundum lauter heitere Gesichter und ein Heer von freiwilligen Helferinnen und Helfern im Einsatz. Und da stand doch, ich traute den Augen kaum, unter den Verkaufsständen für Esswaren und Getränke auch ein Stand der Firma Villiger. Eine junge Frau bot Gratisstumpen an – und dies zu einer Zeit, da Rauchende zusehends wie Aussätzige behandelt werden. Unter den Zuschauern hatte es denn auffallend viele, die Stumpen oder die gefürchteten «Krummen» rauchten.

Dann auf den Wettkampffeld. Eben waren die Alhornbläser dran, dann kündete der Platzspeaker die nächsten Kämpfe an, gemächlichen Schrittes gingen die Schwinger zu den Kampfrichtertischen, schlüpfen in die Schwingerhose, gingen genau so gemächlich zum zugewiesenen Sägemehlring, warteten seelenruhig, bis auch der Gegner bereit war, gaben ihm kurz die Hand, fassten Griff, der Kampfrichter meldete sein «Gut» – und es ging los. Beim Schwingen gibt es ganz einfache und ganz komplizierte Dinge. Zu den komplizierten zählt die Einteilung der Paarungen. Das wurde mal in einer Sportsendung im Fernsehen erklärt. Diese werden nicht etwa ausgelost, sondern vom Zuteilungsbüro nach komplizierten Überlegungen ausgehandelt. Das schmeckt nach Willkür, wird aber allseits akzeptiert. Zu den einfachen Dingen zählen auch die

Zwei Schwergewichte:
Sieger Stucki und
Stier Ulysse.

Fotos:
Beatrice Hildbrand



Kurz vor der harten
Landung zum «platten
Ergebnis».

Namen der Schwinger. Die heissen Kämpf, Lehmann, Siegentaler, Stucki, Wenger. Da gibt es keine Petric und keine Senderos, da ist man unter sich. Einfach sind auch die Wettkampffregeln. Es gibt keine Einteilung in Gewichtsklassen. Unter Umständen greift der 140-Kilo-Mann Stucki mit einem Achtzigkilöner zusammen. Diese Kämpfe werden dann in der Regel etwas einseitig und kurz. Aber nicht immer. Manchmal gewinnt auch der kleinere und leichtere Schwinger, wenn er ein «Tifiger» ist. Zwischen den Gängen dann die Präsentation der Siegerpreise: Rind Orla, Fohlen Linda und als erster Preis der Ulysse (wenigstens der hat einen fremd klingenden Namen), ein unbehörter

Riesentier, wohl gegen eine Tonne Muskeln, wurden rund um den Festplatz geführt, während der Speaker den Spendern dankte und die Tiere vorstellte. Dann der nächste Gang. Wieder die Wettkämpfe in aller Ruhe, kaum ein Kommentar aus dem Publikum, höchstens ein Raunen, wenn ein ganz «Böser» angesagt wurde, oder aus einer Tribünenecke ein paar Rufe, «Hopp Kilian», «Hopp Matthias», wenn einer der hoffnungsvollen Jungen antrat. «Gfürchig» sah es aus, wenn ein geworfener Schwinger «die Brücke» machte, also auf dem Hinterkopf den Körper abstützte und sich sein Gegner mit seinem Zentner oder mehr Gewicht drauflegte, damit der unter ihm die Brückenstellung auf-



Sachkundiges Publikum
auf den Rängen.

Erfolgsgeschichte Sportschützen Thörishaus

Claude Rouiller/Oswald Burch

Es war 1913, da setzten sich einige Einheimische zusammen und gründeten unter dem Namen «Flobertschützen Thörishaus» einen kleinen Verein. Ziel war schon damals das sportliche Schiessen und nicht zuletzt die Pflege der Geselligkeit. Fernseher gab es ja noch keine und so wurde der Freizeitgestaltung grosse Beachtung geschenkt.

Soweit die Geschichte. Doch sind die Grundwerte bis heute immer noch dieselben geblieben, einfach unter geänderten Vorzeichen. So steht immer noch der sportliche Erfolg im Mittelpunkt mit dem Unterschied, dass heute unsere Jugend den Ton angibt. Sportlicher Ehrgeiz treibt unseren Nachwuchs immer wieder zu Höchstleistungen. Entgegen vielen Tendenzen in anderen Vereinen dürfen wir dank grossartiger Unterstützung des Trainerstabes kontinuierlich auf Nachwuchs zählen. Und dies trotz Konkurrenz des Fernsehens! Fragen wir doch unseren Nachwuchs:

Interview mit unserem Nachwuchs

Wie kommt ein Jugendlicher dazu, sich für den Schiesssport zu interessieren?

Vanessa Hofstetter: Weil meine Familie schon seit Jahren diesen Sport ausübte, dann packte es mich auch!

Sicher kannst du dich an deine ersten Schiessversuche erinnern. Welche Erlebnisse kommen dir spontan in den Sinn?

Karin Jost: Oh ja, mein Vater nahm mich, auf meinen Wunsch, mit 11 Jahren zum ersten Mal mit ans Volksschiessen und dort habe ich versucht, aufgelegt [das Sportgerät von einer Unterlage gestützt] zu schiessen. Und plötzlich standen viele Leute aus dem Verein hinter mir und schauten mir zu. Damals machte ich auch meinen ersten Kranz.

Vanessa: Dass ich damals noch die ganze Scheibe brauchte. Heute sagen wir – nach dem Schiessen einer 7 oder so –, schliesslich habe man ja die ganze Scheibe bezahlt!

Jasmin Hofstetter: Da habe ich auch noch die ganze Scheibe gebraucht!

Wie hast du die ersten Erfolge erlebt?

Karin: Ja ich glaube, damals habe ich es gar nicht so richtig realisiert. Aber man freut sich natürlich wahnsinnig, seine erste Medaille überreicht zu bekommen oder wenn dein Name aufgerufen wird und alle applaudieren.

Jasmin: Als ich das erst Mal frei geschossen hatte, wollte ich gleich wieder aufhören, weil es so schmerzte und anstrengend war! Aber ich schieesse noch heute!

Du gehörst in deinen jungen Jahren bereits zum hoffnungsvollen Nachwuchs. Wie hast du diesen Standard erreicht? Ist es Talent oder steckt viel Training dahinter?

Karin: Ich denke, irgendwie beides. Ich habe viel Unterstützung von den Trainern erhalten.

Vanessa: Ich hatte viel Spass und die Kraft, eben diese guten Leistungen zu bringen. Es ist sicher auch ein bisschen vom Vater vererbtes Talent dabei, aber trainiert habe ich natürlich auch sehr oft und hart.

Früher waren die geselligen Runden an Schiessanlässen oft wichtiger als der sportliche Erfolg. Hat die Geselligkeit bei heutigen jungen Schützen immer noch einen hohen Stellenwert? Was unternimmt ihr zusammen ausserhalb des Schiessstandes?

Karin: Die Geselligkeit hat einen hohen Stellenwert. Für mich sind die «Schiess-Leute» wie eine kleine, zweite, perfekte Welt. Ich freue mich jedes Mal, meine Freunde aus diesem Kreis sehen zu können. Und es haben sich auch Freundschaften gebildet, die nicht nur auf dem Schiessen basieren. Wir treffen uns auch sonst manchmal. Wir waren zum Beispiel im Kino oder gingen an der Sense baden. Wir haben immer sehr viel Spass!

Jasmin: Spass haben wir garantiert! Wir habens immer gut miteinander!

Kannst du dir vorstellen, deine Fähigkeiten und Erfahrungen dem zukünftigen Nachwuchs zu vermitteln?

Karin: Das ist etwas früh. Ich bin, denke ich mal, zum Teil jünger als solche, die jetzt mit Schiessen beginnen. Aber ja, ich glaube schon.

Vanessa: Ja dem zukünftigen Nachwuchs möchte ich schon Tipps geben, aber ich möchte selber kommen und nicht Trainer werden.

Jasmin: Ja natürlich gebe ich dem Nachwuchs Tipps, denn Trainerin zu sein ist cool.

Was war dein bisher schönster Erfolg? An was erinnerst du dich immer wieder?

Karin: Letztes Jahr schoss ich den Glarner Sommercup. Mit ein wenig Glück hatte ich mich qualifiziert. Der Zufall wollte es, dass der Final in der Turnhalle

Gruppenfoto 6 medailnenbehängte Mädchen:

Von oben links,
Jasmin Mischler,
Jessica Mischler,
Fabienne Füglistler,
von unten links
Jost Karin,

Hofstetter Vanessa,
Germann Isabella.

Schweizermeister Mannschaft, Gruppe Juniorinnen und Jugend.



Regierungspräsident
Hans-Jürg Käser.

geben musste und der oben «zum Resultat» kam. Da dachte man dann an unsere zierlichen Halswirbel und was die in so Momenten auszuhalten haben. Erstaunlicherweise scheint Schwingen aber nicht gefährlicher zu sein als viele andere Sportarten. Nach den Kämpfen verhaltener Applaus von den Rängen, dann der Händedruck der Schwinger und das versöhnliche Abwischen des Sägemehls vom Rücken des Unterlegenen. Weit und breit keine Aggression, kein Fanatismus, keine Randalen. Schwinger machen das nicht. Besucher von Schwingfesten auch nicht. Punkt. Schwinger laufen auch nicht als Werbeträger herum. Auch auf dem Gelände fast keine Werbung. Schwinger haben das nicht nötig. Beim Schwingen ist eben alles so, wie es immer war und wie es für gut befunden wird. Eine eigene Welt, der Ablauf wie immer, die Fahnschwinger und die Jodler wie immer, die Ansprachen wie immer. Es trat auch politische Prominenz ans Rednerpult, aber man hörte kaum hin, war auch nicht nötig, man sagt offenbar immer etwa das Gleiche. Da pflügt alle paar Jahre eine technische Revolution unser Leben um, man kommuniziert via Handy, «googelt» Leute im Internet, sieht sich via «Google Earth» am Computer mal schnell in Rio oder Canberra um, die Welt wird ein digitales Dorf; aber eins bleibt sich immer gleich: die Schwingerei.

Zum Schlussgang trat Stucki Christian gegen das Jungtalent Wenger Kilian an. Es dauerte nicht lange, da hatten sich Stuckis 140 Kilo durchgesetzt. Als dann der «gmögige» Stucki seinen Muni bekam, wirkte der neben dem neuen bernischen Schwingerkönig gar nicht mal so mächtig...

Einzelne Laupener Hausbesitzer im Umfeld des Festgeländes schützten ihr Grundstück während des Schwingfestes mit zusätzlichen Zäunen vor unbefugtem Betreten. Sie hätten sich den Aufwand sparen können. Obwohl die Besucher in Scharen an die beiden Abendveranstaltungen im Festzelt kamen, gab es keinen Streit, keine Sachbeschädigungen, keinen Dreck. Alles lief bemerkenswert friedlich ab. Auch das Aufräumen des Wettkampfsplatzes ging wie am Schnürchen, und nach drei Tagen zeigten nur noch braune Stellen im Spielplatzrasen und auf der grossen Matte hinter dem Schulhaus, dass hier ein bedeutender Anlass stattgefunden hatte.

«Loupe stygt id Schwingerhose»

Am Bernisch Kantonalen Schwingfest in Laupen standen sich 140 Schwinger aus dem Bernbiet gegenüber. Christian Stucki startete als Favorit in den Wettkampf und strebte die Titelverteidigung an. Er bezwang im Schlussgang das aufstrebende Berner Jungtalent Kilian Wenger und gewann das Bernisch-Kantonale in Laupen vor Matthias Glarner und Matthias Siegenthaler. Stucki gewann den Stier Ulysse, gesponsert von der Dorfmetzgerei Jaun in Neueneegg.

Positive Festbilanz

Nachdem der Jungschwingertag vom Samstag bei starken Regenfällen durchgeführt wurde, konnte am Sonntag bei guten Witterungsbedingungen geschwungen werden. Die über 450 freiwilligen Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Allein am Sonntag besuchten rund 4600 Personen das Schwingfest und sorgten für gute Stimmung in der ausverkauften Arena. Gesamthaft waren am Sonntag rund 6000 Besucher auf dem Festgelände in Laupen anzutreffen. Aber auch der Bayrische und der Folkloreabend mit Oesch's die Dritten sowie der Jungschwingertag waren gut besucht.

Zügige Räumungsarbeit

Bereits nach drei Tagen waren die Räumungsarbeiten auf dem Festgelände abgeschlossen und mit den Landbesitzern die Entschädigungen festgelegt. Diese Topleistung sucht seinesgleichen und offenbart zugleich, dass das Fest von der gesamten Region getragen wurde.

Ein spezieller Dank

Speziell danken wir den Behörden, den Landbesitzern und Landbenützern, den Anwohnerinnen und Anwohnern, aber auch der gesamten Bevölkerung von Laupen.

Ein grosser Dank geht nicht minder an die Sponsoren und die Trägervereine sowie die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer. Ohne sie und allen andern, im Hintergrund wirkenden Personen, wäre die Durchführung dieses Grossanlasses nicht möglich gewesen.

Bilanz des Organisationskomitees

Die Organisation eines Anlasses wie das Bernisch Kantonale Schwingfest ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten und sind erfreut, dass wir der Region Laupen etwas zurückgeben konnten und schauen gern auf drei unvergessliche Tage mit Unterhaltung und Spitzen-Schwingsport in Laupen zurück.

Adrian Affolter

Medien Kant. Schwingfest Laupen 2009



Neuenegg ausgetragen wurde, wo ich auch zur Schule ging. Der Final funktionierte nach dem Cup-System. Jedenfalls rechnete ich mir dort keine Chancen aus. Ich dachte, ich würde schon nach der ersten Runde ausscheiden. Irgendwie gewann ich aber die erste Runde, auch die zweite und die dritte. Zum Schluss war ich unter den letzten Vier. Ich war wirklich überrascht. Die letzte Runde um Platz 3 und 4 gewann ich und wurde Dritte. Für mich war es einer der schönsten Tage, die ich bis jetzt erlebte, mit vielen, vielen Überraschungen.

Jasmin: An all meine Rekorde. (siehe Kasten).

Welche Gründe könnten dich veranlassen, deine Schiessstätigkeit an den Nagel zu hängen?

Karin: Man trainiert sehr oft, ist Wochenende für Wochenende im Schiessstand.

Welche Ziele hast du dir für die Zukunft gesetzt?

Karin: Über das bin ich mir im Moment noch nicht so im Klaren.

Vanessa: Ich möchte gern in die Nationalmannschaft kommen und bisher kann ich schon in der Junioren-Nationalmannschaft trainieren.

Jasmin: Einmal eine 100er-Passe zu schiessen! [10 x nacheinander eine 10 schiessen.]

Blick in die Zukunft

Schiessen ist heute Leistungssport auf höchstem Niveau, benötigt Disziplin, Wille und Ausdauer. Somit ist die Mitgliedschaft bei den Sportschützen auch eine Lebenserfahrung und prägend für die Zukunft.

Nicolas Rouiller, seines Zeichens 50 m liegend Junioren-Europameister und Armbrust-Doppelweltmeister steht als Beispiel für die menschlich und sportlich erfolgreiche Aufbauarbeit der Sportschützen Thörishaus

Vier Fragen an Nicolas:

Du investierst viel in den Schiesssport. Warum gerade Schiessen?

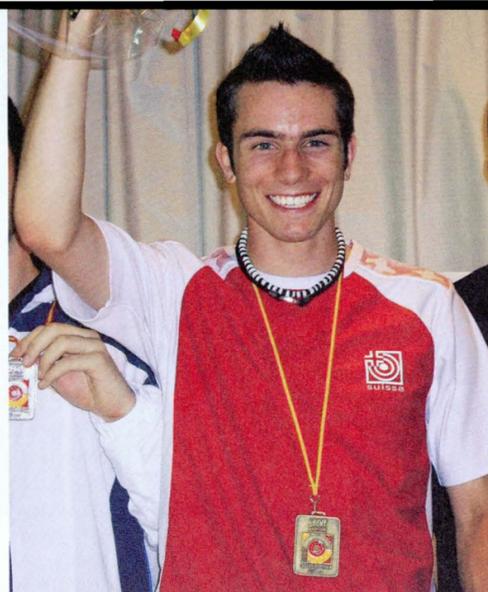
Schiessen ist ein sehr technischer aber zugleich feinfühligere Sport. Genau das inspiriert und motiviert mich dazu, diesem Sport die viele Zeit zu widmen. Ich liebe es, immer wieder neue technische Feinheiten zu entdecken und meine Arbeit immer noch genauer zu machen.

Freche Frage: Wie erklärst du Aussenstehenden den Zusammenhang zwischen körperlichem Top-Zustand und guter Schiessleistung – wo es doch körperlich «nur darum geht, den Zeigefinger zu krümmen»?

Bei diesem Thema gehen die Meinungen auseinander. Viele sind der Ansicht, dass es die körperliche Fitness für eine gute Leistung im Schiesssport nicht zwingend braucht. Teilweise teile ich diese Meinung. Allerdings bin ich der Ansicht, dass bei einem Grossanlass wie Europameisterschaften, Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen, wo der Druck am höchsten ist, ich meine Leistung am besten abrufen kann, wenn ich körperlich fit bin. Denn körperliche und geistige Fitness spielen eng zusammen.

Man sagt so, Personen, die einen Sport ernsthaft betreiben, müssten auf vieles andere verzichten. Wie siehst du das mit dem «Verzichten»?

Dass ein Sportler auf vieles verzichten muss, ist sicherlich korrekt. Natürlich ist es nicht möglich, mit Freunden nächtelang von einer Bar in die nächste zu ziehen. Man muss auch sehr gut zu seinem Freundes-



Nicolas Rouiller,
Europameister
50 m liegend.

kreis schauen und sich selbst bemühen, wenn man mal Zeit hat, was zu unternehmen.

Allerdings hat man als Sportler auch viele Vorteile. Nicht viele Personen bekommen so viel von der Welt zu sehen wie ein Sportler, der international unterwegs ist. Und die meisten lernen auch nie so viele unterschiedliche und interessante Menschen kennen.

Was beschäftigt dich – nebst dem Sport – auch noch so?

Ehrlich gesagt beschäftigt mich nebst dem Sport nicht mehr sehr viel. Ich trainiere natürlich sehr viel im Schiessstand, mache aber auch nebenbei fast nur Sport. Ich fahre sehr gerne und viel Rad, jogge oft und gehe mehrmals pro Woche ins Fitnessstudio, um dort mein Krafttraining zu absolvieren. In der restlichen Zeit, die mir noch bleibt, spiele ich gerne mal Gitarre, oder ich versuche mich ab und zu am Snookertisch.

Grösste Erfolge der Sportschützen:

2004: Start Nachwuchsförderung Kleinkaliber (KK)

2005/2006: Aufbau Sektion Luftgewehr; die ersten Medaillen an Kantonalmeisterschaften

2006: Qualifiziert für Kantonalfinal Kleinkaliber (KK) mit Gruppen und div. Schützinnen und Schützen; bereits 10 Junioren im Verein

2006 bis 2007: Erste Goldmedaillen mit dem Luftgewehr an Kantonalmeisterschaften; erste Bronze-Medaille an Schweizer-Meisterschaften; Thörishaus erstmaliger Sieger an der Schweizer Gruppenmeisterschaft über 50m; 4 (!) Schützenkönige aus Thörishaus am Eidgenössischen Schützenfest

2007: Das Jahr von Nicolas Rouiller; Aufgebot als Junior für 1. Weltcup in den USA; Europameister über 50 m liegend; neuer Schweizerrekord im 3-Stellung-Match; zum 3. Mal in Folge Schweizermeister im 3-Stellung-Match

2008 bis 09: Jasmin Mischler erhält 1. Auslandsaufgebot mit Luftgewehr; Thörishaus das 1. Mal Schweizermeister über 10 m Mannschaft, vor Tafers; Nicolas wird zum Schützen des Jahres gewählt und Doppelweltmeister Armbrust über 30 m!

2009 bis 2010: zum 2. Mal Schweizermeister Mannschaft über 10 m bei den Junioren; Jasmin Mischler zum 1. Mal an EM; Nicolas ebenfalls an EM dabei. 2009 war die erfolgreichste Saison überhaupt über 10 m; Thörishaus gewann 6 Goldmedaillen: Michelle Heynen bei den Schülern mit neuem Schweizerrekord, Jsabelle Germann bei der Jugend, und Fabienne Füglistler bei den Juniorinnen. Es gäbe noch viel zu schreiben. An Kantonalmeisterschaften resultierten Medaillen im Multipack. Und: Karin Jost und Vanessa Hofstetter sind auf den Sprung in die Nationalmannschaft. Diese mittlerweile langjährige Erfolgsgeschichte erfüllt mich als verantwortlicher Trainer mit Stolz.

Sek Neuenegg: 1909 bis 2009

Toni Beyeler/Andreas Kunz

Neues verdrängt Vertrautes. Die Entwicklung der Sekundarschule zur heutigen Sekundarstufe I in der Gemeinde Neuenegg umfasst 100 Jahre – eine nichtgefeierte Zeitspanne.

Voraussetzungen zur Gründung 1909

Finanzdruck aus Laupen, überfüllte Schulhäuser in der Gemeinde. Laupen hatte seit 1856 seine Sekundarschule. Auch Schüler aus der Gemeinde Neuenegg besuchten sie. 1908 wollte man eine dritte Klasse eröffnen. Auswärtige sollten dies mit erhöhtem Schulgeld ermöglichen, sonst drohte die Aussperrung. Gleichzeitig erwartete die Gemeinde Neuenegg eine «Schülerschwemme», waren doch die Schulhäuser auf dem Landstuhl, dem Bramberg und der Süri voll ausgelastet. Eine eigene Sekundarschule konnte die Aussen-schulhäuser entlasten und gleichzeitig die Kostenforderung aus Laupen umgehen.

Gründungsphase

Am 3. Juli 1908 rief ein Initiativkomitee in Neuenegg zu einer Hausvätersammlung auf. 26 Bürger des Dorfes fanden sich ein. Eine fünfköpfige Kommission leitete die Gründung der Sekundarschule in die Wege. Da man Opposition aus den äusseren Bezirken befürchtete, gründete man einen Garantenverein (in heutiger Sprache: Sponsorenvereinigung), der die finanzielle Sicherheit gewährleistete und die Gemeindekasse entlasten sollte. Man verpflichtete sich auf eine jährliche Unterstützung von Fr. 1700.– auf 6 Jahre. Mehr als 100 Gemeindebürger aus Neuenegg und Flamatt zeichneten für die Garantiesumme. Auf den Schuljahresbeginn im Frühjahr 1909 wurden zwei Klassenzim-

mer im Primarschulhaus Dorf bereitgestellt und der finanzielle Aufwand war dank dem am 8. November 1908 gegründeten Sekundarschulverein abgesichert. Auf die Ausschreibung meldeten sich 43 Schüler. Später wurde eine dritte Klasse im 2. Stock eingerichtet. Bis 1950 diente das Dorfschulhaus, das bis 1878 als Gasthof «Hirschen» geführt wurde, vielen Generationen. Dann wurde es abgerissen und damit Raum für das heutige Dorfzentrum geschaffen.

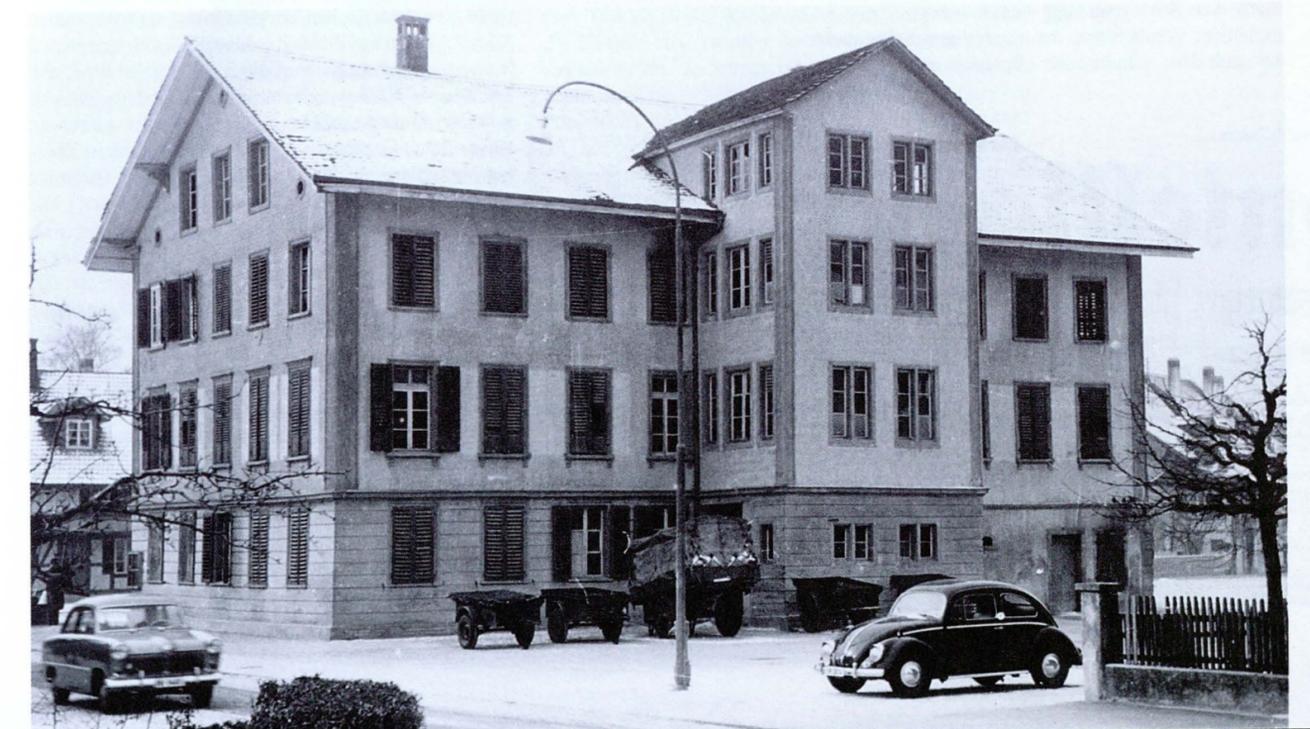
Das neue Schulhaus 1950

Mit der Ausschreibung eines Projektwettbewerbessollte nicht nur ein vorgegebenes Raumprogramm realisiert, sondern auch die Idee einer gemeinsamen Nutzung durch Schule, Kirche und Öffentlichkeit verwirklicht werden. Das Projekt des Architekten Ernst Indermühle, Bern, erhielt den Zuschlag. Am 24. Januar 1948 erfolgte mit 140:0 Stimmen die Zustimmung an der Gemeindeversammlung und am 10. September 1950 die Einweihung mit dem feierlichen Umzug vom Dorfschulhaus zur neuen Schulanlage.

Schul- und Kirchenzentrum 1974

Ein Neubau drängte sich auf, weil sich die Sekundarschule ab 1971 zu einer zweireihigen Schule mit bis zu 250 Schülern entwickelte. Das Siegerprojekt zeichnete sich insbesondere dadurch aus, dass der zu erstellende Bau die Raumbedürfnisse sowohl der Einwohnergemeinde als auch der Kirchgemeinde abdeckte. Die Aula des Schul- und Kirchenzentrums (SKZ) wird seither für Veranstaltungen aller Art genutzt: Konzert-, Theater- und Festsaal, hier finden auch die offiziellen Versammlungen der Einwohner- und der Kirchgemeinde statt. Mit dem Einbau der Schul- und Gemeindebibliothek in die Pausenhalle wurde ein zusätzlicher

Altes Schulhaus.
Heutiges Dorfzentrum.





Schulklasse im alten Schulhaus.

Ort geschaffen, wo sich Schule und Öffentlichkeit begegnen. Als 1998 noch die Dreifachsporthalle eröffnet wurde, war das Schul- und Kirchenzentrum vollendet.

Schulisches

Am 6. Mai 1909 fand das erste Aufnahmeexamen statt. 42 Schüler, davon 16 Mädchen, wurden aufgenommen. Eine dritte Sekundarklasse wurde 1948 eingerichtet. Damals besuchten 60 Schüler der Jahrgänge 1933 bis 1937 die Sek. Die Verteilung erfolgte 1955 bei 87 Schülern. Zwei Jahre später wurde erstmals die Schülerzahl von 100 überschritten. Der Vollausbau auf fünf Klassen mit 114 Schülern fand 1961 statt. 1971 wurde erstmals eine Doppelklasse geführt und 1976 erreichte man die Parallelführung aller Klassen. Im Jubeljahr «75 Jahre Sek Neuenegg» 1984 wurde der neue Lehrplan eingeführt und 231 Schüler besuchten die Schule.

Neue Schulstruktur

Mit der Annahme der Schulstruktur 6/3 durch die Berner Stimmberechtigten war auch das Schicksal der 1909 gegründeten Sekundarschule Neuenegg besiegelt: Die fünf Jahre dauernde Sekundarschule gab es auch in Neuenegg nicht mehr. Ab 1996 gingen alle Schüler vom 7. Schuljahr an im SKZ zur Schule. Den Status «Sekundarschüler» erreichten diejenigen Schüler, die von der Primarschule am Ende des 6. Schuljahres in zwei der drei Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik dem Sekniveau zugewiesen wurden. Das Schulreglement verpflichtete die ehemaligen Sekundarlehrer nach dem Schulmodell «Spiegel» zu unterrichten:



Heutige Klasse im Informatikunterricht. Foto: Franz Schweizer

Schulleitung	Sekundarstufe I Marc Eberhard			
	KbF	Realschule	Sekundarschule	
7. Schuljahr	KbF Chantal Bouvrot	7a Matthias Leutwyler	7c Lars Klopfstein	7d Brigitta Zumbrunn
8. Schuljahr	KbF Chantal Bouvrot	8a Franz Schweizer	8c Marc Eberhard	8d Roland Suter
9. Schuljahr	KbF Chantal Bouvrot	9a Andreas Sollberger	9c Annina Torriani	9d Brigitte Wittwer

Insgesamt 12 Fachlehrer ergänzen die Klassenverantwortlichen.

eine Klasse umfasste sowohl Schüler des Real- wie des Sekundarschulniveaus. Dies führte zu äusserst schwierigen organisatorischen Verhältnissen, weshalb wenige Jahre später zum Modell «Manuel» mit getrennten Real- und Sekundarschulklassen gewechselt wurde. Ein neues Möblierungskonzept verlieh den Schülern grössere Autonomie. Den Lernenden steht seither ein persönlicher Garderobe- und Materialschrank im Gang zur Verfügung, in den Unterrichtszimmern sitzen sie an Arbeitstischen.

Nach 100 Jahren

Im Sommer 2008 erfuhr die Schule erneut eine einschneidende Veränderung. Insgesamt fünf über Jahrzehnte an der Schule tätige Lehrer gingen in Pension, gleichzeitig verliessen weitere Lehrpersonen die Schule. Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 hat sich der Lehrkörper wiederum stark verändert, 170 Schüler besuchen die Sekundarstufe I, aufgeteilt auf 10 Klassen.

Publikation der Neugründung.

Pösteler

Toni Beyeler

Wir erleben im Alltag die Umstrukturierungen. Gewohntes wird abgelöst, technische Möglichkeiten neu eingesetzt. Vieles wird effizienter, aber unpersönlicher. So auch im Verkehr mit der Post.

Ist die Post schon da? Jeden Morgen stelle ich mir diese Frage. Mit dem Hund bin ich gegangen, die Kaninchen sind gefüttert und «Der Bund» gelesen. Zur festen Tagesstruktur gehört nun das Erwarten, das Erlesen der Post. So um die Neun wird der Pösteler erscheinen. Einer kommt ein paar Minuten eher, der andere später, je nach dem, wer die Tour hat, ob er das Auto oder das Töffli benutzt, unterschiedliche Sendungen anfallen. Als ich noch beruflich und politisch aktiv war, füllte sich der Briefkasten. Briefe, Sitzungseinladungen, Rechnungen stossweise. Geblieben sind hie und da eine Rechnung, Reklamesendungen; persönliche Briefe sind selten geworden. Und vor allem erhält meine Frau mehr Post als ich. Man ist im Alter ein wenig aus dem Postverkehr gezogen. Und doch ist alles, was der Pösteler bringt, eine Botschaft von der Aussenwelt, die gegen die Einsamkeit wirksam wird.

Das Postregal

Nachrichten zu verbreiten, Mitteilungen zu machen, war von jeher ein menschliches Bedürfnis. Meldeläufer wurden eingesetzt. Später übernahmen Familienbetriebe aufgrund von Regalverträgen mit den Kantonen diese Aufgaben. Erst die Helvetische Republik im Jahre 1798 versuchte das Postwesen zu vereinheitlichen. Aber den Regierungen fehlte das Geld, um die Übernahme der privaten Postbetriebe zu bezahlen. 1803 gab die Mediationsakte, erlassen durch Napoleon Bonaparte, den Kantonen das Postregal zurück. Die Reingewinne aus dem Postbetrieb bildeten für viele Kantone eine der wichtigsten Einnahmequellen. Unterschiedliche Posttaxen, hohe Transitgebühren behinderten den aufblühenden Handel. Sendungen von Kanton zu Kanton waren oft teuer, als solche ins europäische Ausland. Erst mit der Bundesverfassung von 1848 ging das Postregal an den Bund über. Ab 1. Januar 1849 wurden 17 kantonale Postverwaltungen und die Thurn und Taxipost in Schaffhausen nach Vergütung zur Vereinheitlichung auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft übernommen. Ab 1. Oktober 1849 wurden schweizweit einheitliche Tarife und Vorschriften wirksam. Der «Gelbe Riese» war geboren.

Pfrou Iseli

Wenn ich bei den Grosseltern, Lenimueti und Onkel Ernst auf der Ledi in den Ferien war, plagte mich Längizyti gar arg. Wohl gefiel es sich bei Kusin und Kusinen, war ich stolz auf das richtige Arbeiten mit den Kühen beim Grasholen, Zacherfahren, lernte die Handhabung der Werkzeuge, kurz: ich war nützlich und nötig. Aus dieser Zeit stammen auch die Erinnerungen an



Frau Iseli. Sie durfte kommen und gehen; ich musste bleiben, durfte nicht heim zu meinen Eltern, meinen Brüdern. Sie kam bei Regen, durch den Schnee, immer morgens. Auf ihrem Velo waren vorne und hinten Gepäckträger montiert. Darauf waren Pakete, Zeitungen gestapelt, festgeschnürt. Auch trug sie eine Pöstelertasche umgehängt, darinnen waren Briefe, Bargeld verstaub. Das Hinterrad verzierte ein blaues Netz aus Gummischnüren, damit der Rock sich nicht verfangen konnte. Sonst war es ein gewöhnliches, schwarzes Damenfahrrad. Das schwere Engländervelo war nur für Sonntagsausfahrten mit der Schwester aus Neuenegg vorgesehen. Auf dem Kehr hatte sie bei schlechtem Wetter eine Pelerine um, den Kopf, eigentlich das kunstvoll geknotete Bürzi, schützte ein breitrandiger Hut. Trat sie in den Küchengang, schüttelte sie vorher die Kleider aus, Tropfen sprühten auf den trockenen Zementboden. So immer um die Znünnizyt nahm sie gerne ein Chacheli Warmes, kramte in den offiziellen Postsachen, förderte Zutreffendes hervor. Man konnte ihr auch ausgefüllte Einzahlungsscheine mit dem aufgeschriebenen Geldbetrag übergeben; manchmal noch Briefpost oder ein Päckli. Auch Auskunft gab sie gerne. Wie es dieser und jener gehe, was sonst passiert sei. Kurz: sie brachte Nachrichten, verband die enge Welt des Bauernhauses am Waldrand mit der Aussenwelt, minderte die Isolation. Man schätzte Frau Iseli. Das mag auch der Grund sein, dass ich mich ihrer nach mehr als fünfzig Jahren noch so genau erinnere.

Auf der Ledi war Pfrou Iseli ein willkommener Bote aus der Aussenwelt. Fotos: Toni Beyeler

Intelligenzblatt 76. Jahrgang Berner Stadtblatt 80. Jahrgang

Intelligenzblatt

Tagesanzeiger für die Stadt und für den Kanton Bern.

Verlag, Druck und Expedition: Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

1909 - Nr. 49 Bern, Freitag den 19. Februar

Berner Kantonalen Schützenvereine

Nach dem Jahresbericht pro 1908 zählt dieser Verein nicht weniger als 739 Schützen mit zusammen 31,047 Mitglieder. Von 1909 wurden ferner aufgenommen: Marberg, Schöffelshausen, mit 20 Mitgliedern, Giffelberg, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern. Die Gesamtzahl im Berichtsjahr beläuft sich bei der Aufnahme der Schützen von Ober- und Niederwalden, in der Vorbereitung und Durchführung des Schützenfestes und in der Vorbereitung für die bevorstehende Schützenversammlung.

Kanton Bern.

Regierungsrat. Johann W. Wittmann, welcher sich in Kaufmännischer Hinsicht, erhält die Stellvertretung der Wahlprüfung im Kantone Bern.

Die kantonalen Schützenvereine im Kanton Bern sind auf eine Dauer von zehn Jahren angesetzt. Die Mitglieder der Kantonalen Schützenvereine sind: Marberg, Schöffelshausen, Giffelberg, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern.

Die Vertreter des Kantons in der Kantonalen Schützenversammlung sind: Marberg, Schöffelshausen, Giffelberg, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern, Schützenvereine, mit 20 Mitgliedern.



Dr Trabold Hans

Zu den Neuenegger Pösteler hatten wir natürlich eine jahredauernde Beziehung. Am meisten schätzten wir Trabold Hans. Er musste unseren Kehr in Neuenegg zweimal täglich machen, denn «Der Bund» hatte eine Morgen- und eine Abendausgabe. Mit seinen langen Schritten, auf dem linken Arm die nächst fälligen Briefkasteneinschübe, dauernd die Pfeife zwischen den Zähnen, kam er von Haus zu Haus. Oft erwarteten wir ihn. Wir wollten die neusten Sportresultate lesen in den Zeitungen, denn Radio hatten wir keines. Wir hatten etwa vier, fünf Tageszeitungen; als Lokal-korrespondent erhielt Vater die gratis. So wurden wir zu Viellesern. Die mit Unterschrift beglaubigte Geld-übergabe durften nur Erwachsene tun. Als wir so gegen zwanzig gingen, brachte uns Hans Trabold hie und da Liebesbriefe. Da war es besser, wir empfangen die auch direkt. Aber Mutter war uns eine gute Verbündete bei solcher Geheimpost. Hans Trabold schmunzelte wohl oft über uns. Aber als Vertrauter blieb er uns unvergesslich.

Dr Herr Moser

Er war Posthalter in Neuenegg. Ich glaube, er hatte keinen Vornamen. Es war einfach Herr Moser. In seiner militärbraunen Berufsschürze stand er hinter dem Schalter. Der Kunde im dunkeln, gangartigen Raum ihm gegenüber; er durch Abtrennungen geschützt. Es war auf der Post fast feierlich still oder beklemmend wie im Gefängnis, wie man's gerade empfand. Niemand hätte sich wohl getraut, etwas Krummes zu versuchen. Herr Moser war eine Respektsperson. Ob sein Blut manchmal auch warm durch die Adern floss?



Dr Tschabold Tinu

Plötzlich bist du viel älter als alle Pösteler; du hast sie gewissermassen überholt. Einer, der heute noch mit Leib und Seele Post verträgt in Laupen, ist Martin Tschabold. Mit Dreitagebart, einer Brille, dem gelben Kunststoffüberwurf fährt er seinen Beruf aus. Immer in Eile, als ob Zeit eingeholt werden müsste. Am Strassenrand ist sein Töffli mit laufendem Motor aufgebockt. Der angekoppelte Anhänger hüpf über Trottoirränder, Löcher im Strassenbelag, immer in gleicher Eile wie der Pösteler. Sind Zwischenstrecken gegen hundert Meter lang, dann wird Vollgas gefahren. Martin stemmt seinen Oberkörper gegen vorne in den Fahrtwind, stoppt, zieht das Töffli nach hinten hoch, eilt zum Briefkasten, zurück zum Gefährt; weiter geht's. Man sieht ihm die Freude an. Ein eifriger, freundlicher Dienstleister. Mit Stolz fährt er auch den branchengelben VW-Transporter. Den kann er vielerorts am Strassenrand stehen lassen, die sortierte Post mit einem Handgriff herausziehen, Briefkastenklappe auf, die Papierstösse eingeschoben. Zurück zum gelben Vierräder. Stellt man sich ihm in den beeilten Dienstweg, dann wechselt er trotzdem manch freundliches Wort, bis ihn die Füsse wieder weiter zwingen.

Post-«Kiosk» Laupen

Warten nur wenige Leute vor den Schaltern auf der Post Laupen, drückt dich der mit Verkaufsgestellen überstellte Raum fast rückwärts wieder hinaus. Rechterhand beengen dich Reisewerbung der BLS, Belehrungsschriften der Postfinance, Portemonnaies bis zum Schalter. Links musst du im Gedränge verhindern, dass nicht Gratulationskartenständer, gängige Papeterie-artikel, Kuvertsortimente, CD-Rohlinge deinen Weg versperren. In der Mitte locken Minitrottinets, Kinder- und Kochbücher, Romane, Sudokuhefte. Die Kleinen verführen Schleckereien zwischen den Schaltern. Auch Handys, Telefons, Musterpakete, sogar Kehr-richtgebührenmarken für die Gemeinde Laupen sind zur Auswahl verkaufsbereit. Am Vervielfältiger kann man sich bedienen. Seit der rechte Postschalter noch als Bahnschalter dient, verlängert sich die Stauzeit. – Trotzdem gehe ich gerne auf die Post. Man trifft dort immer Leute zu einem kurzen Gespräch. Und eines muss ich feststellen: die am Schalter wirken sehr aufgestellt und freundlich.

links:
Hans Trabold
(1906–1976)
– eine vertraute
Begegnung im
Neuenegger-Alltag.

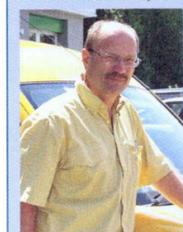
rechts:
Martin Tschabold –
die sortierte Post
mit einem Handgriff
herausziehen und ab zum
nächsten Briefkasten.

Vom Traumberuf zum Berufstrauma?

Wir pensionierten Brüder sassen gemütlich bei Kaffee/Gipfeli im Restaurant «Denkmal». Da trat der uns bekannte Ulrich Kipfer auf seinem Postkehr an das Büffet und gab die Post ab. Wir hiessen ihn an unseren Tisch. Er nahm die Einladung an, legte ein buch-grosses, graues Kästchen vor sich und tippte etwas ein. Er müsse die Kaffeepausenzeit eingeben, die gelte als Freizeit, nicht als Arbeitszeit. Wir löcherten ihn mit Fragen zu seinem Beruf und entsetzten uns. Aus dem früher oft ersehnten, geliebten Pösteler hat ein seelenloses Management ein funktionierendes, gesteuertes Wesen gemacht.

Das Postnetz soll laut dem «Bund» erneut restrukturiert werden. Die elektronischen Medien, Konkurrenz-verteiler haben in den letzten acht Jahren die Briefpost um 46% und die Paketpost um 47% einbrechen lassen. Im Jahr 2012 soll die totale Öffnung des Postmarktes erfolgen. Eine kurze Zeit, um ein wettbewerbsfähiges

Beat Dietrich, Leiter Zustellfiliale Böisingen



Er ist 1954 in Bethlehem geboren und schon während der Schulzeit gab es nur einen Berufswunsch: er wollte Pösteler werden. In einer vielseitigen Briefträgerlehre von 16 Monaten Dauer in Bern holte er sich das berufliche Rüstzeug und vor allem den Idealismus, als überzeugter Dienstleister der Post treu zu bleiben. Während 15 Jahren tat er das an seinem Geburtsort und besuchte anfallende Weiterbildungsmöglichkeiten. Die erfolgreiche Logistikausbildung prädestinierte ihn zum Leiter der Zustellfiliale in Böisingen. Er sieht sich als Teamleader, nicht als autoritärer Chef, geht notfalls selbst auf die Tour. Die technischen und logistischen Abläufe kennt er, hinterfragt sie nicht, versucht sie in seinem Betrieb zu optimieren. Dass ein Brief von Laupen nach Laupen den Umweg über Härkingen SO nimmt, ist eine Folge der weitgehenden Automation. Abends fährt ein grosser Postlaster die Bezirke Laupen/Böisingen, Flamatt u.a. Richtung Bern ab und bringt das Postgut nach Härkingen. In rasender Eile wird dieses erfasst und sortiert. Unlesbares wird per Video vom Zentrum Chiasso aus individuell beurteilt und dann neu eingeschleust. Die Bezirkssortierung erfolgt automatisch und in den ganz frühen Morgenstunden liefert der Postlaster die neun grauen Kästchen für die Verteilbezirke in Böisingen ab. Vor sechs Uhr beginnen die Inhausarbeiten. Zeitungen, Prospekte, Massensendungen werden zugesteckt, so dass der Pösteler mit der endsortierten Zustellung beginnen kann. Die Zustellfiliale Böisingen gibt 18 Personen Arbeit. Neben sechs hundertprozentstellen sind die ändern in unterschiedlicher Teilzeit angestellt. Ideal für Hausfrauen mit Kurzzeiteinsatz. Als ausgebildeter Logistiker ist Beat Dietrich in seinem Element. Die Filiale ist statistisch genau erfasst. Vorjahreserfahrungen schützen vor Überraschungen und lassen einen langfristigen Personaleinsatz planen. Wohl wirkt der heutige Pösteler anonym, doch noch werden einzelne AHV-Gelder bar ausbezahlt, Briefpost entgegengenommen, wo der Postgang beschwerlich ist. Sicher hat die elektronische «Überwachung» eine gewisse Hektik gebracht, die zwischenmenschlichen Kontakte verhalfen dem Pösteler trotzdem zu einem gewissen Berufsstolz.

Netz zu etablieren. Man will die 500 kleinsten Poststellen überprüfen, davon sollen 300 eventuell geschlossen oder dem Dorfladen beigelegt werden. Die Restrukturierung hatte die Poststellen von 2001 bis heute von 3200 auf 2400 gesenkt. Die Ausrichtung auf Rendite hat dem «Gelben Riesen» die Vertraulichkeit, die Menschlichkeit genommen.

An der Fabrikstrasse in Neuenegg war die Post früher eingemietet.



Rolf Theilkäs, Posthalter in Laupen

Ich bin 1964 geboren, in Erlenbach i.S. aufgewachsen und seit 2002 in Laupen Posthalter. Bereits in der 4. Klasse hatte ich meinen Traumberuf Briefträger gewählt. Nach der Betriebsbeamtenausbildung sammelte ich in Thun Erfahrung in der Schalterbedienung. Viele Bewerbungen bauten in mir Erwartungen ab. So war ich froh, in Gümmenen der Kleinstpoststelle vorzustehen. Ich wechselte mit meiner Familie an meinen Arbeitsort. Schliesslich wurde ich 2002 in Laupen zum Poststellenleiter gewählt. Ich möchte dieser Stelle treu bleiben, denn mir und meiner Familie gefällt es hier im überschaubaren Unterland.

Die enorme Frequenzeinbusse ist auch in Laupen spürbar. Der Zahlungsverkehr wird immer mehr über elektronische Wege abgewickelt, Briefeschreiben und Päcklischicken scheint aus der Mode zu sein. So wird der Schalterbesuch immer weniger häufig. Jedes Eintippen von Zahlungen wird registriert, jede Anzahl Schalterbesuche ebenfalls. Dies ergibt objektive Zahlen, die sich in Arbeitszeit und damit in Stellenprozente umrechnen lassen. Der verwaltete Mensch. Die altgewohnte Beamtenstruktur muss einer gegenwartsorientierten Flexibilität weichen. Diese ist nur durch guten Teamgeist erträglich und gewährleistet. Das Kundenaufkommen hat bei der Neuausrichtung der Post oberste Priorität. Die Post Laupen wird in enger Zusammenarbeit mit COOP ihre Zukunft deshalb im Polyareal planen. Erschwerte verkehrstechnisch bedingte Anlieferung, Parkplatz- und Raummangel für die Kundenfreundlichkeit sind die Beweggründe. Auf «Belebung im Altstedtli» kann nicht Rücksicht genommen werden. Im Struktur- und Personalbereich zählen nur knallharte Fakten.



Der Altstadtleist Laupen: hartnäckig und zielstrebig

Anne-Marie Kohler

Ohne die Planung eines Bordells gäbe es im idyllischen Laupen wohl keinen «Leist». Um das anstössige Projekt am Kreuzplatz schon im Keim zu ersticken, sammelten Anwohner Unterschriften. Gleichzeitig setzten sie sich für die Gründung eines Altstadtleistes ein, mit dem Ziel nachhaltig für Wohnqualität und attraktiven Begegnungsraum im Ortskern zu sorgen. 2010 feiert der «Leist» sein 25-jähriges Bestehen. Grund genug, seiner Geschichte und Bedeutung nachzuspüren.

Unter dem Dach des stattlichen Altstadthauses am Kreuzplatz 6, wo heute ein Kinderarzt seiner Alltagsarbeit nachgeht und mit seiner Familie wohnt, waren einst lauter kleine Etablissements geplant. Als die frühere Besitzerin der Liegenschaft das Objekt 1984 zur Handänderung ausschrieb, biss vorerst eine recht obskure Immobiliengesellschaft an, die dort ein Bordell einrichten wollte. Der Gedanke, dass sich an Laupens idyllischer Zentrumslage ein Sexsalon einnisten könnte, rief die Anwohner auf den Plan. So begannen der Theologe Ulrich Luz und seine Frau Salome gegen dieses Vorhaben Unterschriften zu sammeln. Eine Welle von Unbehagen und Entrüstung wogte damals durchs Stedtl. An den Einspracheverhandlungen sahen sich die Planer jedenfalls, so Luz, «mit fast 30 erzürnten Leuten konfrontiert». Das gemeinsame Interesse, das Bordell zu verhindern, stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Anwohner, entwickelte aber auch das Bedürfnis, den unmittelbaren Lebensraum künftig besser mitzugestalten. Zu diesem Zweck wurde am 14. Januar 1985 in Laupen der Altstadtleist ins Leben gerufen. Vorbild waren die Quartier- und Gassenleiste der Stadt Bern (vgl. Kasten). Am 3. Juni kam es zur Hauptversammlung, welche die Statuten beschloss, einen sechsköpfigen Vorstand wählte und den Apotheker Beat Wittwer zum ersten Präsidenten ernannte.

Ziele eines Quartiervereins

Wer dem neu gegründeten Verein als Mitglied beitreten wollte, musste innerhalb der alten Stadtmauern wohnen oder dort zumindest ein Haus besitzen. Die Aufnahmebedingungen wurden bald einmal gelockert. So sind heute vereinzelt auch Bewohner, Besitzer und Geschäftsleute Vereinsmitglieder, deren Häuser auch ausserhalb aber nahe den Stadtmauern stehen. «Solche Gesuche basieren auf gut begründeten Anträgen», erklärt der in diesem Jahr zurückgetretene Leist-Präsident Ulrich Luz.

Der Altstadtleist versteht sich als Quartierverein, er ist politisch und konfessionell unabhängig. Seine Zweckbestimmung ist in den Statuten wie folgt umschrieben: Der Leist soll sich für das Wohl der Altstadtbewohnerinnen und -bewohner einsetzen, deren Interessen gegenüber den Behörden vertreten, insbesondere auf die Erhaltung des Wohn- und Gewerberaumes achten, sich mit Bauvorhaben und Verkehrsproblemen auseinandersetzen sowie zur Verschönerung des Ortsbildes

beitragen und schliesslich das Zusammenleben und die Nachbarschaft im Stedtl pflegen.

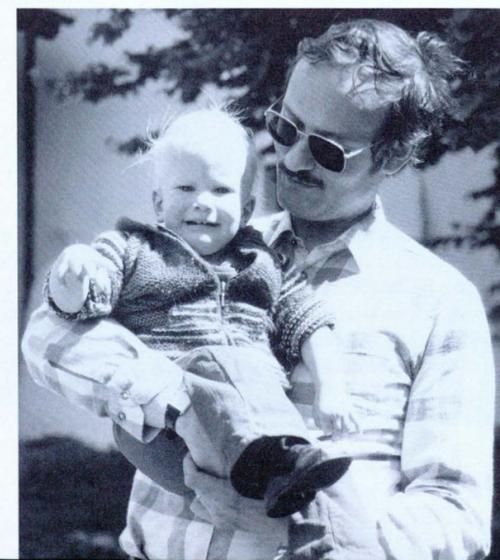
Dauerthema Verkehr

So alt der Altstadtleist ist, so lange dauert zwischen Leist und Behörde das Seilziehen zum Verkehrsproblem. Anfang 1987 wurde auf Drängen des Leistes die blaue Zone in der Altstadt versuchsweise für drei Jahre eingeführt, um dem wilden Parkieren ein Ende zu setzen. Mit Hartnäckigkeit setzte sich der Leist über Jahre für eine begrenzte und kontrollierte Parkordnung sowie für Geschwindigkeitskontrollen im Interesse der Fussgänger ein. Gerade weil die Bedürfnisse der Parteien unterschiedlich gewesen und die Vorschläge des Leistes vom Gemeinderat zu lange «schubladisiert» worden seien, freut sich Luz umso mehr über die Begegnungszone mit Tempo 20, welche letztes Jahr nun doch zustande kam. Zu Diskussionen Anlass gab über längere Zeit auch die Stedtlbeleuchtung. Nicht alle Anwohner seien konsultiert worden und hätten Freude an erleuchteten Schlafzimmern gehabt, erinnert sich Luz. Anfänglich auf Kriegsfuss sei man zudem punkto Schlossbeleuchtung gewesen. Der Leist habe sich nämlich für eine diskrete Beleuchtung stark gemacht. Mit einem ähnlichen Problem wie zu Gründungszeiten sah sich der Leist 1996 konfrontiert, nachdem das niedergerannte Altstadthaus an der Marktgasse 2 wieder aufgebaut worden war und sich dort ein Bordellbetrieb abzeichnete. Als der Salon und die Bar im «X-House» von der kantonalen Baudirektion als zonenkonform erklärt wurden, schaltete sich auch der Leist ein und wehrte sich gemeinsam mit dem Gemeinderat vehement gegen dieses Etablissement.

Der Leist befasst sich nicht nur mit politischen Themen, er engagiert sich auch für soziale Probleme.

«Stubete», Osterfeuer und Wichteln

Einen grossen Stellenwert nehmen beim Altstadtleist die gesellschaftlichen Anlässe ein. «Mit unterschiedlichen Aktivitäten wollen wir den Stedtlgeist fördern», erklärt der der neue Co-Präsident Werner Brechbühl, der seit Mitte Jahr mit Ursula Reber die Führungsauf-



Beat Wittwer war der erste Leist-Präsident, auf den Armen sein Sohn Christian, heute jüngstes Vorstandsmitglied.



Das Logo des Altstadtleistes seit 1986 auf farbigen Flyern stellt drei markante Häuser an der Marktgasse dar.



Geselliges Beisammensein beim «Grabebrot». Foto: Fritz Tanner

gaben im Leist teilt. In der Auswahl an Veranstaltungen paart sich Bewährtes mit Neuem. Anfang Jahr lädt regelmässig eine Familie Interessierte in ihr Altstadthaus zur «Stubete» ein. Vor Ostern werden im Pfarrgraben die gesammelten Weihnachtsbäume verbrannt, was gleichzeitig mit einem gemütlichen Höck verbunden wird. Am gleichen Ort findet im August das traditionelle «Grabebrot» statt. Erneut ins Programm Einzug gehalten hat in den letzten Jahren das «Stedtlizmorge», das aus den Anfängen des Leist stammt. Der Brunch findet zur Sommerzeit im Wehgang über dem Freiburg-Tor statt. Alle zwei Jahre im Dezember verwandeln die Stedtlbewohner ihre Fenster in einen zauberhaften Adventskalender. In der diesjährigen Adventszeit wird sich erstmals zeigen, ob künftig auch das «Wichteln» Anklang findet. Fallen gelassen wurde das jahrelang organisierte «Eiertütsche».

Ungebrochener Enthusiasmus

Der Altstadtleist zählte anlässlich der Gründungsversammlung 28 Altstadtbewohnerinnen und -bewohner. Heute ist der Verein auf 60 Mitglieder angewachsen. Eine Mitgliedschaft kostet derzeit bescheidene zehn Franken. Der Vorstand ist bestrebt, immer wieder neue Kontakte zu knüpfen. «Wir besuchen Neuzuzüger persönlich, informieren sie über unsere Aktivitäten und drücken ihnen den farbigen Flyer in die Hand», sagt Ursula Reber. Dieses Engagement zahle sich leider

nicht immer aus. Trotzdem scheint der Enthusiasmus nach wie vor ungebrochen zu sein. Immer noch aktiv sind Leute der ersten Stunde. Initiativ Ulrich Luz, der sich stark mit dem Leist identifiziert, ist zwar nicht mehr Präsident, sorgt aber als Protokollführer weiterhin für Kontinuität. Marietta Remund waltet als Kassierin und die Familie Wittwer rekrutiert mit Sohn Christian das bisher jüngste Vorstandsmitglied in der Geschichte des Leistes. Vier Präsidenten – Beat Wittwer, Ludwig Schmid, Fritz Tanner, Ulrich Luz – und eine Präsidentin – Annelies Jörg – haben die Geschicke des Vereins bis anhin geführt.

Mit Ursula Reber und Werner Brechbühl steht erstmals ein Zweiergespann an der Spitze des heute achtköpfigen Vorstands. «Das Thema Verkehr wird weiterhin ein Knackpunkt bleiben», sind sich Präsidentin und Präsident einig. Dass die Begegnungszone mit spielenden Kindern im Stedtl kaum realistisch ist, ist den beiden auch klar. Sie hoffen mithilfe eines Experten abklären zu können, welche weiteren Verbesserungen realisierbar sind. Mitreden möchte der Leist auch in der anstehenden Ortsplanung. Vertreter entsendet der Verein zudem in die Gesprächsrunde «Schloss sucht Idee». Das Jubiläum – 25 Jahre Altstadtleist – soll würdig gefeiert werden. Zu tun gibt es noch viel, nicht zuletzt weil sich neue Befürchtungen breit machen, die mögliche Verlagerung des Coop aufs ehemalige Polyareal könnte die im Ortskern verbliebenen Geschäfte benachteiligen und damit die Attraktivität des Stedtlis beeinträchtigen. Aus diesem Grund hat sich der Leist im vergangenen November dem Thema «Perspektive Stedtl» gewidmet und Fachleute von Netzwerk-Altstadt eingeladen. Im Zentrum der öffentlichen Veranstaltung standen Ideen, wie Laupens Ortskern auch künftig lebendig und facettenreich gestaltet werden kann.

Als «wertvolle Ergänzung» und als «kritisch hinterfragend» bezeichnet Gemeindepräsident Rolf Schorro die Arbeit des Altstadtleistes und streicht als positive Beispiele die Begegnungszone und die Parkplatzordnung hervor. Der Leist stelle den Anspruch, dass das Stedtl lebendig bleibe. Über das Wie herrsche selbst in den eigenen Reihen nicht Klarheit, sagt Schorro. Der Leist könne aber sehr wohl bei verschiedenen gelagerten Interessen zwischen den Gewerbetreibenden und der Bevölkerung verbindend wirken.

7. An gemeinsamen Anlässen ist vorgesehen:
a) ein Stedtlizmorge am Sonntag, 23. Juni, ab 10 Uhr im Raume Kirchgässli oder Kaplanei. Er soll so organisiert werden, dass alle, die können, etwas zu Essen oder zu trinken mitbringen, da dies das Gemeinschaftsgefühl der Bevölkerung eher stärkt als ein blosses Konsumieren.
b) eine «Grabenbrätlete» ähnlich wie letztes Jahr nach den Sommerferien
c) ein «offenes Singen» auf dem Kreuzplatz für die gesamte Bevölkerung Laupens im September.
8. B. Wittwer orientiert über die Vorbereitungen zum 1. August, der nicht im Stedtl gefeiert werden soll, sondern mit einem Feuer an einem noch nicht endgültig bestimmten Standort und anschliessendem Beisammensein bei der Linde.
Laupen, 4. Juni 1985

Aktivitäten des Vereins (Protokoll-Ausschnitt der Hauptversammlung vom 3. Juni 1985).

Das Vorbild der Stadt Bern

Gemäss Schweizerischem Idiotikon ist in diesem Zusammenhang unter dem Begriff «Leist» eine von Zeit zu Zeit sich versammelnde zwanglose Gesellschaft zu verstehen. Bewandnis hat das Wort «Leist» mit dem gotischen «laistjan» (eine Spur betreten, jemandem folgen). Das mittelhochdeutsche «leisten» – was soviel heisst wie befolgen oder (h)un, was einem eine Schuldigkeit auferlegt – ergibt den Sinn des «Leistung erbringen», wie dies mit der Aufgabe des Quartierleistes heute zu verstehen ist. Im 16. Jahrhundert diskutierten Mitglieder aus besserer Gesellschaft über Politik und Krieg, huldigten einem Trunk im Wirtshaus, rauchten oder frönten dem Glücksspiel. Im 17. Jahrhundert entstanden neue Vereine mit bürgerlich-gewerblichem Hintergrund und im Ancien Régime gab es vor allem gesellschaftliche Herrenklubs mit anderer Ausrichtung.

In der Stadt Bern blicken zahlreiche Quartier- und Gassenleiste auf eine über 100-jährige Vergangenheit zurück. Sie setzen sich für die bauliche Quartiergestaltung und für soziokulturelle Aspekte des Quartierlebens ein und lassen die Quartierbevölkerung mitreden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts half der Leist vielfach, soziale Not lindern und vermittelte Information und Unterhaltung.

Zäme Musig mache



Marisa Schlegel

Unter diesem Motto begann im Dezember 2007 eine musikalische und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg. Ursprüngliches Ziel des Projektes war die gemeinsame Teilnahme am Kantonalen Musikfest in Büren an der Aare im Juni 2009. In den nächsten 2 bis 3 Jahren soll sich entscheiden, ob aus dem harmonischen Miteinander dereinst ein musikalischer Zusammenschluss erfolgen wird.

Ein geschichtlicher Rückblick – oder 210 Jahre Blasmusik im Amt Laupen

1798 – eine Jahreszahl mit zwiespältiger Bedeutung für unsere Region: Sieg bei Neueneegg über die französischen Truppen, Niederlage der Berner im Grauholz, die Franzosen marschierten am 5. März in Bern ein! Sie führten wohl unsere Wappentiere und den bernischen Staatsschatz (ca. 24 Mio.) weg – andererseits brachte uns der Fall des Patrizier-Regimes auch die Grundlage zur Einführung eines demokratischen Staatswesens und damit die Möglichkeit, Vereine zu gründen. Die französischen Truppen brachten auch ihre Musikcorps mit, deren Freiluftdarbietungen der gesamten Bevölkerung zugänglich waren und die Blasmusik populär machten. So war es nicht verwunderlich, dass schon bald neben den offiziellen Militär-Feldmusiken die ersten zivilen Blasmusikcorps entstanden. Urkundlich erwähnt sind z. B.: 1817 Heimberg; 1818 Knabenmusik Sumiswald; 1825 Laupen; 1831 Neueneegg, 1838 Schwarzenburg. Die instrumentale Besetzung veränderte sich im 19. Jahrhundert mit der Vervollkommnung und Neuschaffung von Blasinstrumenten. (aus: Chronik MG Mühleberg; W. Chapuis)

Die Gründung der MG Laupen

Die heutige Musikgesellschaft Laupen wurde 1873 unter dem Namen «Stadtmusik Laupen» gegründet. Die Instrumente hierfür wurden für 1.– Fr. pro Stück gemietet. Es gab viele Mutationen, wobei mehr Austritte als Eintritte zu verzeichnen waren. Deshalb war der Verein nicht mehr spielfähig und die Proben mussten im Februar 1876 bereits wieder eingestellt werden. Der noch junge Verein wurde aufgelöst. Im November des gleichen Jahres konnte aber bereits wieder ein Verein gegründet werden, jedoch unter dem neuen Namen «Musikgesellschaft Laupen».

1900 konnte die erste Uniform angeschafft werden. Gleichzeitig wurde die Stadtmusik Laupen in «Militärmusik Laupen» umbenannt, weil viele Musikanten gleichzeitig auch Mitglieder im Schweizerischen Armeespiel waren. Drei Jahre später erhielt die Militärmusik Laupen ihre erste Fahne. Die Ausstattung des Vereins war nun erstmals komplett. Musikalisch war der Verein damals weit fortgeschritten und konnte deshalb bei Auftritten beachtliche Gagen verlangen. 1923 wurde anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums eine neue Uniform angeschafft. Die Militärmusik erlangte einen beachtlichen Bekanntheitsgrad. Sie nahm in der ganzen Schweiz mit grossem Erfolg an Musikfesten teil. Den grössten Erfolg feierte sie 1925 am internationalen Musikfest in Luzern, wo sie einen Goldlorbeer-Kranz und den 1. Rang erspielte. Zudem erhielt die Militärmusik in diesem Jahr ihre zweite Vereinsfahne. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges führte zu Probenausfällen, da viele Musikanten Aktivdienst leisten mussten – die Militärmusik Laupen erreichte einen musikalischen Tiefstand wie nie zuvor. Glücklicherweise mobilisierten sich immer wieder Mitglieder, die den Zusammenhalt des Vereins sicherstellen konnten. Im Zeitraum zwischen 1953 und 1971 erfolgten drei Neu-Uniformierungen, zudem wurde 1969 die alte Vereinsfahne durch eine neue ersetzt. Die letzte Neu-Uniformierung wurde 2001 gemeinsam mit den Vereinsfreunden aus Hilchenbach (D) und der Laupener Bevölkerung mit einem grossen Fest gefeiert. Gleichzeitig wurde die Militärmusik Laupen wieder in «Musikgesellschaft Laupen» umbenannt.

Die Geschichte der MG Mühleberg

Die Geschichte der Musikgesellschaft Mühleberg verknüpft sich eng mit der Geschichte anderer Musikgesellschaften aus der Region. 1899 wurde die «Musikgesellschaft Heggidorn» gegründet, welche ihren ersten öffentlichen Auftritt bei der Einweihung der Bern-Neuenburg-Bahn hatte. Später trennte sich die MG Heggidorn in zwei Teile: «MG Rosshäusern» (gegr. 1913) und «MG Mühleberg» (gegr. 1921). 1931 konnte die Musikgesellschaft Mühleberg ihre erste Uniform von der Metallharmonie Bern abkaufen (60 Stück für pauschal 500 Fr.). 1935 vereinigten sich die beiden Musikgesellschaften Rosshäusern und Mühleberg aufgrund des Rückgangs aktiver Mitglieder wieder unter dem Namen «Musikgesellschaft Mühleberg». 1938 wurde wegen dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Gemeinderat ein Versammlungsverbot ausgerufen – «Seuchenfe-

unten links:
Die Militärmusik
Laupen 1900 vor der
Holzbrücke in Laupen.

unten rechts:
MG Mühleberg 1932 vor
dem Schulhaus Oberei
(Bild aus der Chronik
«100 Jahre Mühleberg»
1899 bis 1999, Verfasser
Arthur Burkhalter).

rien» wurde dies unter den Musikanten genannt. Im darauffolgenden Jahr konnte der Probenbetrieb wieder aufgenommen werden. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges war auch in der Musikgesellschaft Mühleberg spürbar: schlechter Probenbesuch, keine Einnahmen infolge fehlender Auftritte und organisatorische Probleme für den Dirigenten. Diesem war es aufgrund schlechter Verkehrsverbindungen kaum möglich, die Proben von Bern aus mit dem Velo (!) regelmässig zu besuchen. Also musste in diesem schwierigen Jahr auch ein neuer Dirigent gefunden werden. 1944 gründete die MG Mühleberg eine eigene Knabenmusik. Zwei Jahre später wurde die erste Fahne angeschafft und mit einem grossen Fest in Allenlüften eingeweiht. Zum 50-jährigen Bestehen schaffte die Musikgesellschaft Mühleberg ihre erste eigene Uniform an. Dieses Ereignis wurde mit den Musikgesellschaften Laupen, Neueneegg, Ferenbalm, Kerzers und Frauenkappelen zusammen gefeiert. In den folgenden Jahren nahm die Musikgesellschaft Mühleberg regelmässig an Kantonalen Musikfesten teil und erzielte meist sehr gute Resultate. Die zweite Neu-Uniformierung erfolgte anlässlich der 75-Jahr-Feier des Vereins 1974. Zur 100-Jahr-Feier wurde 1999 die dritte Uniform eingeweiht.

Zäme Musig mache – wie zwei Nachbarnvereine gemeinsam Musikgeschichte schreiben

Bis Dezember 2007 musizierten beide Vereine unabhängig voneinander. Doch dann nahmen die Laupener und Mühleberger Vereinsvorstände Kontakt auf. Der Grund für dieses Treffen war das Kantonale Musikfest in Büren an der Aare im Juni 2009. Der Kantonale Musiktag ist neben dem Eidgenössischen Musiktag ein sehr wichtiger Anlass für einen Musikverein. Die Vereine spielen vor einer Fachjury und vor einem öffentlichen Publikum. Die Bewertungen der Marschmusik und der Vortragsstücke werden veröffentlicht. Es gehört neben gesundem Selbstvertrauen also auch eine Portion Mut dazu, an diesem Anlass teilzunehmen. Die Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg erkannten, dass eine Teilnahme nur gemeinsam gelingen konnte. Wie auch andere Musikvereine hatten beide Vereine das Problem, dass einzelne Register schlecht besetzt waren und ein Zusammenschluss machte für die Teilnahme in Büren Sinn – er brachte das Corps einer vollständigen Harmoniebesetzung näher. Zudem war zu diesem Zeitpunkt die MG Mühleberg auf der Suche nach einem Dirigenten. Kurzum: Ende 2007 begann eine musikalische Zusammenarbeit, welche sich bald zu einem freundschaftlichen Zusammenspiel entwickelte. Die ersten gemeinsamen Auftritte fanden 2008 anlässlich der Frühlingskonzerte in Laupen und Mühleberg statt. Ein weiterer gemeinsamer Auftritt erfolgte im Sommer am Mittelländischen Musiktag in Ostermündigen. Die Kollegialität konnte unter anderem auch während dem gemeinsamen Musikwochenende in Zweisimmen wachsen. Dort bereiteten sich die Musikanten auf die Adventskonzerte vor. Der Dirigent Werner von Niederhäusern erarbeitete mit dem Orchester ein wunderbares Programm, welches das Publikum mit herzlichem Applaus verdankte. Im Frühling 2009 fanden die Jahreskonzerte in beiden Gemeinden statt. Unter dem Motto «Alpenpanorama» wurden die Lieder von einer Bilder-Show umrahmt und das Gefühl dem Publikum sehr gut. Ausruhen lag aber nach diesen Events nicht drin. Im Gegenteil – nun ging es erst richtig los, denn die beiden Musikgesellschaften wollten ja am Kantonalen Musik-

tag in Büren teilnehmen. Die Musikanten klemmten sich hinter die Noten und übten, bis die Mundstücke rauchten. Die Märsche und das Selbstwahlstück konnten bereits einige Monate vor dem grossen Tag einstudiert werden. Das Aufgabenstück, das für alle Musikvereine einer Stärkeklasse dasselbe war, war erst wenige Wochen vor dem Anlass erhältlich. Am 22. Juni 2009 folgte dann der anvisierte Höhepunkt der gemeinschaftlichen Aktivitäten. Mit einem stattlichen Korps gaben die Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg in Büren an der Aare auf der Marschmusikstrecke sowie im Konzertlokal gemeinsam ihr Bestes und genossen anschliessend die Geselligkeit und die Vorträge der anderen Vereine.



MG-Laupen-Mühleberg
am Bernisch Kant.
Musikfest Büren a.A.
Foto: Video Stotzer,
Büren a.A.

Der Weg ist das Ziel

Die Teilnahme am Kantonalen Musiktag hatte musikalisch viel von den Musikanten abverlangt und gleichzeitig auch viel gebracht. Durch die intensiven Proben und den unermüdlichen Einsatz des Dirigenten konnten alle viel profitieren. Dieser Schwung soll nun in nächste Projekte mitgenommen werden. Denn ausruhen können sich beide Musikgesellschaften nicht. Wie auch andere Vereine haben beide Vereine Mühe, Nachwuchs für die Blasmusik begeistern zu können. In vielen Köpfen herrscht nach wie vor die Meinung, ein Musikverein spiele an Dorffesten Polka, Ländler und Märsche. Dem ist bei weitem nicht so. Ein moderner Musikverein bietet heute seinen Zuhörern auch konzertante Musik aus den Bereichen Film, Musical, Klassik oder Pop-Rock an. Das Repertoire der Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg ist sehr vielfältig und die Vereine sind bestrebt, auch jüngeres Publikum für sich zu gewinnen. Deshalb arbeitet die Musikgesellschaft Laupen seit vielen Jahren intensiv mit der Musikschule Laupen zusammen. Die beiden Vereine haben ein gemeinsames Förderkonzept erarbeitet und bieten den jungen Musikschülern die Gelegenheit, in einer Nachwuchsband erste Orchester-Erfahrungen zu sammeln. Dahinter stecken natürlich der Wunsch und die Absicht, die Jungen später ins Orchester aufzunehmen. Die Musikgesellschaft Mühleberg hat sich für die Nachwuchsförderung mit der Musikgesellschaft Frauenkappelen zusammengeschlossen. Auch diese beiden Vereine bringen viel Engagement und Zeit dafür auf, um junge Musikanten für das gemeinsame Musizieren im Verein zu begeistern und zu fördern. Erste Orchester-Erfahrungen können die Jungen in einem Schülerorchester sammeln. Im November dieses Jahres fanden in beiden Gemeinden die traditionellen Kirchenkon-



zerte statt. Diese wurden zusammen mit dem Gospelchor Mühleberg gestaltet und mit ihrem wunderbaren Gesang umrahmt.

Ausblick auf die nächsten Jahre

In den vergangenen zwei Jahren erfuhren die Musikgesellschaft Laupen und die Musikgesellschaft Mühleberg, wie gut nachbarschaftliche Zusammenarbeit im Vereinsleben funktionieren kann. Die beiden Vereinsvorstände, aber auch die Musikanten konnten sich bald auf einer Ebene finden. Warum also nicht in dieser Art weitermachen? Diesen Sommer wurde in beiden Vereinen eine Umfrage gemacht. Deren Auswertung

wird zeigen, wie die Vorstellungen der Musikanten im Hinblick auf die musikalische Zukunft sind. Vorläufig läuft das Projekt «zäme Musig mache» in der momentanen Form weiter. Im Verlauf den nächsten 2–3 Jahren wird sich dann zeigen, ob ein definitiver Zusammenschluss erfolgen soll oder nicht. In vereinter Harmonie werden die Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg weiterhin regelmässig zu hören sein: Im März 2010 werden an zwei Wochenenden gemeinsame Frühlingskonzerte in Mühleberg und Laupen gegeben. Mit einem breiten und unterhaltenden Repertoire wollen die zwei Korps ihre musikalische Vielfalt auch einem jüngeren Publikum schmackhaft machen und somit für eine natürliche Komplettierung der individuellen Vereinsregister werben.

Mit Pferd und Wagen «z Märli» nach Bern

Marktfahrer aus dem Laupenamt einst und heute

Ueli Gutknecht-Mäder

Von den rund 135 Marktfahrern, die ihre Produkte regelmässig auf dem Bundesplatz Bern und den angrenzenden Gassen feil bieten, stammen etwa 30 bis 35 aus dem Laupenamt.

Der Berner Wochenmarkt (Gemüse-, Früchte-, Blumen-, Fleisch- und Backwarenmarkt) findet jeden Dienstag- und Samstagvormittag auf dem Bundesplatz, der Schauplatz-, Gurten-, Bundes- und Münsterergasse statt. In der Münsterergasse werden auch Fleisch, Fische und Backwaren angeboten. An einem Dienstag beträgt die Belegung in der Münsterergasse nur 15 bis 20 Prozent. Diese Zahlen stammen von Willi Ritter von der Berner Marktpolizei.

«Der Samstag ist der bessere Markttag»

Das älteste Element des städtischen Handels ist der Markt. Zu allen Zeiten hat er sich immer wieder gewandelten Bedürfnissen angepasst. Weil immer mehr Hausfrauen berufstätig sind, kommen sie eben am arbeitsfreien Samstag zu uns auf den Markt,» resümiert Hedi Rentsch-Hofer aus Biberen ihre 20-jährige Markterfahrung. Am Dienstag komme meist ältere Kundschaft. Und am Samstag sei das Publikum jünger und «farbiger». Auch am Samstag kämen vermehrt Touristen vorbei, vor allem aus Fernost. Das bestätigt auch die in Gurbrü aufgewachsene und heute in Ried lebende Vreni Etter-Mäder mit 50 Jahren Markterfahrung. Genügte es früher, nur Gemüse und Früchte aus eigener Produktion anzubieten, verlagert sich heute das veränderte Kaufverhalten auf eine grosse Auswahl und ein breit gefächertes Sortiment.

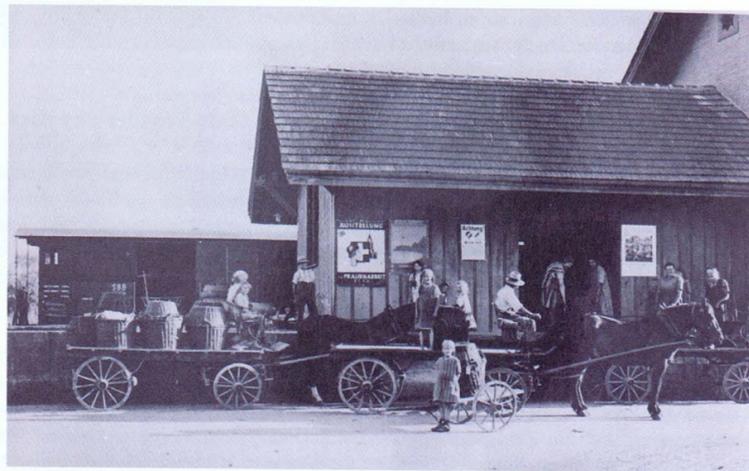
Geändert haben sich im Verlauf der Jahrzehnte nicht nur das Kaufverhalten. Strenger geworden sind auch die Qualitätsansprüche, die Preisanschrift- und Hygienevorschriften. Vorbei sind die Zeiten, da Zeitungspapier die Kistenböden bedeckte oder zum Verpacken der Salatköpfe diente.

Vor Jahrzehnten waren die Marktstände einfacher und die Präsentationsmöglichkeiten beschränkt. Heute sind Marktstände mit Dach und elektronischen Waagen die Regel. Für den Verkauf spielen auch der Platz (es gibt «strategisch» bessere und ungünstigere) und das Wetter eine Rolle (bei schönem läuft's besser). Den Markt haben andere ältere Auskunftspersonen farbiger in Erinnerung als heute. «...Da war der «Eiermaa», beim «Ankema» kaufte man offene Butter, da waren die Gärtner, die Pferdefuhrwerke aus Allmendingen...».

Mit vernähtem «Vierhandhabebechörb»

Vor der Inbetriebnahme der Bern-Neuenburg-Bahn am 1. Juli 1901 und teilweise auch noch später fuhr man per Fuhrwerk nach Bern. «Mein Vater und meine Mutter fuhren von 1920 bis 1928 noch regelmässig mit dem Pferd und Wägeli nach Bern. Sie verliessen Gurbrü jeweils um 4 Uhr morgens und trafen etwa um 7 Uhr in Bern ein. Zurück waren sie dann jeweils gegen 15 Uhr,» berichtet Vreni Etter-Mäder.

Wie hier auf unserem Bild vom Bahnhof Müntschemier aus den Dreissigerjahren wurden auch in Gümmenen Gemüse und Früchte in Körben und grossen «Vierhandhabebechörb» am Vorabend der Markttag in Güterwagen der Bern-Neuenburg-Bahn



Gerhard Rentsch, seine Schwester Susanne und ihre Mutter Hedi aus Biberen an ihrem Stand auf dem Bundesplatz. Fotografiert am Samstag, 13. Juni 2009, um 6.45 Uhr. Foto: Ueli Gutknecht

Über diese Fahrten erzählen die Chroniken verschiedener Dörfer im Umkreis der Bundeshauptstadt. Es gibt auch Geschichten darüber, dass die müden Marktfahrer auf der Heimkehr einschliefen. Doch die Pferde wussten den Heimweg und brachten Wägeli und Menschen sicher heim. Am Vorabend wurden die Fuhrwerke beladen. Das war schwieriger als heute, denn Harassen kannte man noch nicht. Alles musste irgendwie in Körbe, grössere «Vierhandhabebechörb», Bogen- und Märlikörbe verpackt werden, wobei leicht Schäden entstanden.

Vom «Mosme Baby» überliefert die Dorfchronik von Ried bei Kerzers, es habe mit einem Gemüsekorb auf dem Kopf einen ebenfalls mit Gemüse beladenen Karren nach Bern gestossen. Es habe Leute gegeben, die diesen Weg hundertmal mit dem Fuhrwerk zurücklegten und sich – siehe oben – auf ihre Pferde verlassen konnten.

Als dann die Bern-Neuenburg-Bahn (BN) fuhr, vertrauten die Marktfahrer ihre mit Sacktuch bedeckten und am Rand mit grober Schnur vernähten oder mit einem umgekehrten Korb geschützten und mit einem Seil gesicherten Körbe der Bahn an. Am Marktvorabend brachten sie ihre Produkte mit Pferd und Wagen an die Bahnstationen entlang der Strecke. In Bern wurden Früchte und Gemüse von «Abführern» mit Handkarren von der Bahn zu den Marktständen geführt. Diese Männer waren auch dafür besorgt, dass die in gemieteten Kellern aufbewahrten, robusten und regelmässig vom Eichmeister geeichten Waagen und Gewichtssteine rechtzeitig am Ort waren und abends wieder versorgt wurden. Daneben lieferten sie mit ihren Handkarren auf dem Markt eingekauftes Gemüse an die Kundschaft der Marktfahrer. «Mehressere» Kundinnen liessen ihre Einkäufe durch ihre Dienstboten heimtragen.

Mit Car und Lastwagen nach Bern

Elly Jüni-Meyer aus dem benachbarten Ulmiz fuhr volle 37 Jahre nach Bern «z Märli». Vor ihrer eigenen Motorisierung nutzte sie den vom Carunternehmer Motorisierung nutzte sie den vom Carunternehmer Schüpbach aus Murten angebotenen Fahrdienst für Marktfahrer und ihre Produkte. An den Markttagen fuhr er nach 4 Uhr in Murten los und hielt in Büchslen,

Ulmiz, Gempnach, Biberen (bei Familie Grau), Rizenbach, Mühleberg, Buttenried, Frauenkappelen und erreichte den Bundesplatz gegen 6 Uhr morgens.

Später übernahm ein Vorfahre der heutigen Ernst Marti AG aus Murten diesen Dienst. In den Kriegsjahren war Treibstoff streng rationiert. Doch der Transport der Marktfahrer und ihrer Produkte war nie gefährdet. «Der Preis für ein Püscheli Schnittlauch oder Petersilie betrug unverändert über 30 Jahre zehn Rappen. Hingegen kletterte der Preis für das billigste Milchkaffee kontinuierlich von ursprünglich 60 auf 70 und dann auf 80 Rappen» erinnert sich die einstige Marktfahrerin. Mit der Zeit schafften sich die «Märtilüt» selber Autos an und zwar solche, die sich auch zum Transport ihrer Produkte eigneten. Inzwischen sind die Hürden höher geworden und die Zahl der Marktfahrer ging zurück. Zum Glück gibt es aber immer noch welche, auch aus dem Laupenamt, welche nebst den Grosshändlern nach Bern fahren und so weiterhin zum Kontakt zwischen Stadt und Land beitragen. Zudem gibt es viele, die ausschliesslich am «Zibelemärit» ihre meist kunstvollen und aufwändigen Zwiebelkreationen verkaufen.

Zu Spottpreisen verscherbelte Produkte

Verdienst verschafften früher aber nicht nur die Verkäufe auf dem Markt, sondern auch die Lieferungen an die Restaurants. Zwischen halb acht und acht Uhr stellten sich die Frauen beim Gfeller am Bärenplatz und beim Kaffee Scholl an und hofften auf Bestellungen, die sie zwischendurch ausführten. Gegen Mittag stellten sie sich – mit entsprechenden Wartezeit, damit es mindestens zu einer Tasse Kaffee reichte – für die Bezahlung der Landesprodukte nochmals an. Und was gar keinen Absatz fand, wurde gegen Mittag bei einem En-gros-Händler zu Spottpreisen verscherbelt.

Einfacher Stand, origineller Betreiber

Ein besonders origineller regelmässiger Marktfahrer war der am 30. September 2007 verstorbene Hermann Baumann aus Rizenbach. Einige Harassen, ein paar Säcke und eine Waage mit Gewichtsteinen genügte ihm als Standeinrichtung. Er bot ausschliesslich auf

dem eigenen «Heimetli» gewachsene Produkte und selber eingemachtes Sauerkraut an. Dazu kamen Brunnenkresse vom rechten Saaneufer. Für die feilgeborenen Alpenrosen, Narzissen und Osterglocken aus dem Jura legte er mit seinem legendären Dreigangvelo jeweils bis ins hohe Alter respektable Strecken zurück. Und in der Adventszeit erweiterten Mistelzweige sein Angebot. «Mändu» war ein Original und äusserst «kommunikationsfreudig». Diese und ein paar weitere Eigenschaften verschafften ihm eine treue Stammkundschaft, unter ihnen gar einen Pressesprecher von alt Bundesrat Adolf Ogi. Diese Bekanntheit trug «Mändu» einst gar eine «Audienz» bei dessen Chef ein. In seinem riesigen Nachlass zeugen viele Neujahrskarten von Kunden und Kundentreue.

Eier-Geschichten

Die nachstehende Geschichte hat Klaus Hänni (Biberen) in seiner Jugendzeit im Drittklassenteil («Holzklasse») der Bern-Neuenburg-Bahn an einem Markttag erlebt. Kurz vor dem Rosshäuserntunnel machte der Zug eine Notbremsung. Der auf der Ablage über den Köpfen der Reisenden platzierte Eierkorb einer Marktfrau purzelte hinunter. Die Besitzerin begann mit dem Aufräumen. Auf der Fahrt durch den Tunnel warf sie die kaputten Eier im schummrigen Licht zum Fenster hinaus. Wieder am Tageslicht klebten sie aber am Fenster. Die Frau hatte in der Aufregung geglaubt, das Fenster sei offen.

Es war ein bitterkalter Wintertag, als Elly Jüni-Meyer aus dem benachbarten Ulmiz auf dem Bundesplatz in Bern ihre mitgebrachten Eier auspackte. Zuerst musste sie ihren Platz vom Schnee frei schaufeln. Dann folgte der grosse Schreck: die Eier waren gefroren und das Eiweiss klebte «wie mit dem Dressiersack appliziert» an den aufgesprengten Schalen.

Die Markttag waren in der Zeit der Schulferien – trotz der Arbeit – ein Erlebnis für die Kinder der Marktfahrer. Sie machten Bekanntheit mit ihnen bisher unbekanntes Welten und waren dankbar für gelegentliche kleine Geschenke der Kundinnen. Natürlich prahlten sie nachher mit ihrer Geschäftstüchtigkeit. So stritten sich einmal auch zwei Knaben auf dem Heimweg. Der eine plagierte, er habe elf Eier für 60 Rappen verkauft. Der andere gestand kleinmütig, zum gleichen Preis habe er nur 10 Eier geben können.



Und heute?

Fritz Blaser, Gärtner in Frauenkappelen (Amt Laupen) vertritt die vierte Generation der Blaser-Dynastie. Er fuhr schon 1961 als Kind mit den Eltern «z Märit» auf den Bundesplatz. Seit 1976 ist er Vorstandsmitglied des 96 Mitglieder zählenden «Verein Berner Märit» und seit 1982 dessen Präsident. Der Verein amtiert als Bindeglied zwischen den Marktfahrern und der Marktpolizei. Für die Zusammenarbeit mit ihr, den Informationsfluss (unter anderem über bevorstehende Kundgebungen) und die Unterstützung seitens des Gemeinderates findet er nur lobende Worte. Der Markt geniesse bei der amtierenden Berner Exekutive grosse Priorität. Wie andere Marktfahrer auch stört ihn eigentlich nur, dass die Stadt den von Demonstration verursachten Müll wegräume. «Wir Marktfahrer verlassen den Platz jeweils Blitzblank.»

Weitere Anliegen sind ihm ein geordneter Markt und die Kameradschaft unter den Marktfahrern. Trotz einer gewissen Überalterung sieht er langfristig keine Gefahren. «Auf lange Sicht ist im Moment die Nachfolge nur bei 30 bis 35 Prozent von ihnen gesichert», räumt er ein. Mit eigenen Produkten, einem Familienbetrieb ohne fremde Arbeitskräfte und mit einer Sechstageswoche bietet der Wochenmarkt auch heute noch akzeptable Verdienstmöglichkeiten.

*Hans Meyer-Kämpfer
an einem bitterkalten
Wintertag in den
Vierzigerjahren auf dem
Bundesplatz.*



Mündliche Quellen:
Hedi-Rentsch-Hofer, Biberen
Fritz Blaser, Frauenkappelen
Klaus Hänni-Gartmann, Biberen
Vreni Etter-Mäder, Ried bei Kerzers
Elly Jüni-Meyer, Ulmiz
Willi Ritter, Marktpolizei, Bern
Achtringeler 2010, 28. Juni 2009

*Marktszene aus den
Dreissigerjahren auf dem
Bundesplatz.*

Aus Münchenwiler's Bahngeschichte

Jakob Schlupe, Münchenwiler

In alten Zeiten lag Münchenwiler am Fussweg zwischen Murten und Freiburg. Die später gebauten Strassenverbindungen umfahren das Dorf im Osten und im Westen. Aus topographischen Gründen kam Münchenwiler am Ende des 19. Jahrhunderts – wohl etwas gegen seinen Willen – zu einer Bahnverbindung mit Freiburg und Murten und damit zum Anschluss an die grosse, weite Welt.

Vorprojekte

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschte in der Schweiz eine Bahneuphorie. Auf privater Initiative wurden, oft ohne Koordination der Kantone und des Bundes, Eisenbahnlinien gebaut. Schon in den Fünfziger Jahren war es möglich, vom Bodensee bis nach Genf zu gelangen, über Olten–Herzogenbuchsee–Solothurn–Neuenburg–Lausanne. Es fehlte noch die direkte Verbindung zwischen Lausanne und Bern, die vorab aus topographischen Gründen über Yverdon – Payerne–Murten geführt werden sollte. Freiburg verlangte jedoch die Linienführung über die Hauptstadt und setzte sich – unterstützt von militärischen Interessen – schliesslich durch; die Konzession wurde 1856 erteilt. Gleichzeitig suchte Freiburg den Bau einer von der Waadt unterstützten «Konkurrenzbahn» über Payerne–Murten zu verhindern, allerdings erfolglos, denn die eidgenössischen Räte gaben im Sommer 1871 grünes Licht für die «Längsbahn» durch das Broyetal. Diese Linie führte indessen immer – bis in unsere Tage – ein Schattendasein.

Anfangs der 1870-er-Jahre entstand die Idee einer Verbindung zwischen Freiburg und Murten, quasi als freiburgische Wiedergutmachung, geplant vorerst als Schmalspurbahn (als «Stossbährlibahn» verhöhnt), später als Normalspurbahn. Treibende Kräfte für das 1888 aufgelegte Projekt – die Konzession wurde im

gleichen Jahr erteilt – waren Gerichtspräsident Alfred Tschachtli, Nationalrat und Arzt Dr. Friedrich Stock und Major Louis Cardinaux, alle aus Murten, sowie Advokat Ernest Girod aus Freiburg und Ingenieur Albin Beyeler aus Bern.

Projekt

Im April 1895 wandte sich das Initiativkomitee für die Eisenbahn Freiburg–Murten (F.M.), vertreten durch Präsident Tschachtli, an die Gemeinden im Einzugsgebiet der geplanten Bahn und bat sie um ihre Mitwirkung. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Staat Freiburg bereits eine Subvention von Fr. 600 000.– bewilligt; die Städte Freiburg und Murten sicherten ebenfalls beträchtliche Summen zu. Das Komitee stellte sich die Unterstützung der Gemeinden im Sinne einer Aktienzeichnung vor, nicht als Beitrag à fonds perdu, was im Falle eines «Eisenbahn-Rückkaufes» Vorteile bieten sollte.

Der vorgelegte technische Bericht enthielt neben dem Kostenvoranschlag und einer Beschreibung der Linie auch eine Schätzung des Verkehrsertrages, wobei man die Einwohnerzahl im Bereiche der geplanten Stationen zugrunde legte. Dieser Bericht ging noch von insgesamt nur fünf Stationen aus, nämlich Murten, Grissach (der offizielle Name der Station war in den ersten Jahren Cressier-Cormondes), Courtepin, Formangeires und Freiburg. Zum Einzugsgebiet der Station Murten gehörten 11 Gemeinden, nämlich Burg mit 191 Einwohnern, Chandossel 164, Clavaleyres 118, Galmiz 424, Greng 104, Gurwolf 469, Merlach 197, Montelier 581, Münchenwyler 431, Murten 2364, Pfauen 449, Rapperswyl (wohl Ruppertswyl=Villarepos) 297, insgesamt 6788 Einwohner. Zum Einzugsgebiet der Station Grissach wurden 15 Gemeinden gezählt, darunter Büchslen, Dicki (Kriechenwil) und Ferenbalm, mit 4717 Bewohnern. Das gesamte Einzugsgebiet umfasste nach dieser Berechnung 27580 Einwohner. Mit einer besonderen Rechnungsformel («nach Plessner») Fotos: Jakob Schlupe

*Station Münchenwiler-
Courgevaux.*



wurde für jede Station der Bruttoertrag berechnet. Die gesamten Bruttoeinnahmen von jährlich Fr. 180 000.– genügte gemäss dieser Studie zur Deckung der Betriebskosten und auch zur 4½-prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals von Fr. 1.1 Mio.

Finanzierung

Der Gemeinderat von Münchenwiler befasste sich im Juni 1895 mit dem Anliegen des Initiativkomitees. Er stellte zunächst fest, dass er «zu einem solchen Beschluss (nämlich eine Aktienzeichnung) incompetent» sei, und beschloss, das Gesuch einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung vorzulegen. Im Juli berichtete Gemeindepräsident Johann Baumann dem Rat über seinen Besuch an einer Orientierungsversammlung in Gurwolf. An dieser Versammlung sei vom Initiativkomitee die Erstellung einer Haltestation zwischen den Gemeinden Münchenwyler und Gurwolf in Aussicht gestellt worden, «wenn diese Gemeinden genügende Subventionen erkennen». Er habe eine Befürwortung der Subvention (von Fr. 12 000.–) zugesagt. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 10. August 1895 setzten sich der Gemeindepräsident wie auch Gemeinderat Albert Fawer für das Vorhaben ein. In der Folge legte Gerichtspräsident Tschachtli «in einem trefflichen Referat» die Vorteile der neuen Verbindung dar, mit der «möglich werdenden Einführung neuer Erwerbsquellen durch Errichtung von Fabriken und Brennereien und dergleichen, sowie auch auf die bessere Absetzung der Landesprodukte durch die leichtere Transportierung». In der anschliessenden Diskussion betonte ein Sohn des Schlossherrn, Arnold von Graffenried (1874 bis 1947, der spätere und letzte Schlossbesitzer), die Gemeinde habe nur dann einen wirklichen Nutzen, wenn nicht nur eine Haltestation, sondern ein Bahnhof mit Güterverkehr erstellt werde. Aus finanziellen Gründen stellte sich der Gemeinderat gegen diesen Vorschlag und beantragte, das Geschäft zwecks Abklärung einer staatlichen Subvention zu verschieben. Diesem Vorschlag stimmte die Versammlung zu. Im Frühling 1896 stellte der Gemeinderat fest, das Initiativkomitee sei beim Staat Bern wegen einer allfälligen Subventionierung noch nicht vorstellig geworden, und die Subventionsfrage (d.h. der Gemeindebeitrag) werde deshalb verschoben. Diese Sachlage wurde der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 2. Mai unterbreitet. Der Gemeinderat schlug vor, eine Kommission zu ernennen, «die mit dem Comite in Verbindung träte, um den Kantonsingenieur von Bern herzurufen, der an Ort und Stelle die Frage zu untersuchen hätte, ob ein Gesuch an unsere Regierung von Erfolg sein könnte und ob unsern Wünschen betr. Anlage eines Bahnhofes mit Güterverkehr nachgelebt werden kann». Auf Antrag des Pächters Ramseyer wurde indessen die Einsetzung einer Kommission und damit auch die Bewilligung eines Gemeindebeitrages knapp abgelehnt. Zehn Tage danach reichten 35 Stimmberechtigte das Begehren ein, es sei eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einzuberufen und der ablehnende Beschluss vom 2. Mai in Wiedererwägung zu ziehen. Die Initianten erblickten in dem ablehnenden Beschluss «eine Schädigung unserer Gemeinde, sowohl hinsichtlich ihres Ansehens wie auch ihrer Interessen». Unter den 35 Initianten befanden sich auch der Schlossherr, Baron de Graffenried-Villars, und seine beiden Söhne Emmanuel und Arnold («Cav. Lt.», also Kavallerieleutnant). Eine erneut einberufene ausserordentliche Gemeindeversammlung beschäftigte sich schon am 18. Mai mit der Angelegenheit. Die Ein-

gabe der Initianten wurde vorgelesen; die Diskussion wurde nicht benützt. In geheimer Abstimmung wurde eine Wiedererwägung mit 27 zu 25 Stimmen abgelehnt. Neun Tage später beschloss der Gemeinderat, «trotz den ablehnenden Beschlüssen der Einwohnergemeinde bei hohen Regierung ein Gesuch um Staatssubventionierung der Eisenbahn F.M. einzureichen, damit es möglich sei, in der Nähe unseres Dorfes eine Station zu erhalten». Ob die Gemeinde schliesslich Bahnaktien gekauft oder den Bau sonstwie unterstützt hat, war aus den Gemeindeakten nicht ersichtlich.

Bau der Bahnlinie

Am 25. Mai 1896 wandte sich der verantwortliche Ingenieur und spätere Direktor der Freiburg-Murten-Bahn, Rodolphe Weck, in einem französisch abgefassten Brief an den Gemeinderat Münchenwiler. Dem Schreiben waren Pläne der Parzellen beigelegt, die für den Bau der Bahn enteignet werden mussten. Der Bau der Bahnlinie ging auch für heutige Verhältnisse rasch vonstatten; im Bereich der Gemeinde Münchenwiler wurde mit den Arbeiten im Sommer 1897 begonnen. Gebaut wurde die Linie durch Emile Lussy, «Ingénieur et Entrepreneur» in Belfaux, zum Pauschalpreis von Fr. 790 000.– (Schienen und Weichen nicht inbegriffen). Die topographischen Bedingungen erwiesen sich als relativ einfach; es war nur eine einzige Strassenüberführung (diejenige oberhalb des Dorfes Münchenwiler, an der Grenze zu Salvenach) erforderlich. Der Bau der 22,2 Kilometer (davon 4 km auf dem Trasse der Suisse Occidentale Freiburg-Payerne) langen Bahnstrecke schritt rasch voran; am 23. August 1898 wurde das Werk eingeweiht. Am Tage vorher (!) diskutierte der Gemeinderat, ob er sich an der Eröffnungsfeier beteiligen wolle. «Es sei im Interesse und zur Wahrung unseres Ansehens wenn die hies. Gemeinde in Sachen ebenfalls etwas mache. Nach gewalteter Diskussion gewährt der Gemeinderat zu einem solchen Empfang einen Credit von frs. 30.–.» Am 1. Mai 1903 wurde die Strecke um rund 10 km nach Ins verlängert und somit der Anschluss an die «Direkte» (Bern-Neuenburg-Bahn) bewerkstelligt. Der Name der Unternehmung wurde entsprechend (Chemin de Fer

*Heutige Komposition
bei der
Strassenüberführung
oberhalb Münchenwiler.*



Fribourg-Morat-Anet, FMA) angepasst. Im Juli 1903 wurde die gesamte Strecke mit Gleichstrom elektrifiziert. Da auf den SBB-Abschnitten Freiburg-Givisiez und Murten-Muntelier keine Oberleitung erstellt werden durfte, wählte die FMA ein in der Schweiz unübliches Stromschienensystem mit seitlicher dritter Schiene. Das System erwies sich, trotz Schutzplanen aus Holz oder später aus Eternit, vor allem an den Strassenkreuzungen als problematisch für Mensch und Tier. Es passierten trotz Einfriedigungen immer wieder Unfälle. Insgesamt fielen neun Menschen und über 30 Rinder Stromschlägen zum Opfer. Im Jahre 1947 wurde das System auf Oberleitung umgestellt.

Landjägerposten

Im Herbst 1897 stellte der Gemeinderat «bei kompetenter Behörde» (wohl bei der Polizeidirektion) das Gesuch, während der Bauzeit der Bahn einen Landjägerposten zu errichten, «dies im Hinblick auf die vielen hier beschäftigten Italiener und die unter denselben bei Courtepin ausgebrochenen Unruhen und zur Verhütung solcher Vorgänge in hiesiger Gemeinde». Die Gemeinde musste dem Landjäger «freie Wohnung leisten». Lehrer Samuel Karlen stellte diese zu einem jährlichen Mietzins von Fr. 72.– zur Verfügung. Da Jean Hänni, Bärenwirt, und der Schlossherr Friedrich von Graffenried freiwillig je Fr. 20.– beitrugen – beide sahen wohl in ihrem Engagement einen Nutzen – verblieben der Gemeinde nur Fr. 32.–. Der Landjäger (namens Hügli) trat seine Stelle auf Martini 1897 an. Der Posten wurde anschliessend für einige Jahre beibehalten, aus finanziellen Gründen aber später aufgegeben.

Bahnstation – Wunsch und Realität

Im November 1897 wurde eine neue «Tracévariante zwischen Murten und Station Gurwolf» zur Vernehmlassung gegeben. Die Station kam auf das Gebiet der Gemeinde Münchenwiler zu stehen, was den Gemeinderat zum Begehren veranlasste, die Station entsprechend zu benennen. Schliesslich kam es zum heute noch gebräuchlichen Doppelnamen Münchenwiler-Courgevaux. Lieber hätte man zwar die Haltestelle in der Dorfmitte (z. B. bei der Dorfpinde, heute Hohle 1) gesehen. Diesem Anliegen wurde allerdings nicht entsprochen, hätte es doch aufwendiger Grabungen und Aufschüttungen bedurft. Die Vernehmlassung umfasste auch das Projekt zur Erschliessung der Pinte, die durch den Bahndamm von der Dorfstrasse abgeschnitten wurde. Es wurden deshalb ein (heute noch bestehender) gewölbter Durchlass sowie eine neue Zufahrt zur Pinte projektiert. Der Gemeinderat drängte darauf, den Tunnel höher zu bemessen und die Einfahrt des «Pintenweges» mit grösserem Radius vorzusehen, was dann auch geschah. Im März 1898, während des Baus der Bahnlinie, gelangte der Gemeinderat erneut an den Kanton mit dem Gesuch, vor der Pinte eine Haltestelle einzurichten. Im Antwortschreiben äusserte sich der Kantonsingenieur G. von Erlach dahin, «dass eine Verlegung der Station Münchenwyler nicht mehr möglich ist. Ich bin allerdings ganz Ihrer Ansicht, dass die Station nicht dahin hätte gebaut werden sollen, wo dieselbe jetzt ist, sondern dass der richtige Platz bei der Strasse zwischen Gurwolf –Münchenwyler gewesen wäre....Ende Januar musste ich mich leider überzeugen, dassan eine Stationsverlegung nicht mehr gedacht werden konnte. Unter diesen Umständen bleibt mir nichts anderes übrig, als mein Bedauern darüber

auszusprechen, dass offenbar wegen ungenügender Projectierung des Bahntracés sowohl die Stationsanlage Münchenwyler eine verfehlt ist, als auch das Dorf durch den hohen Damm verunstaltet ist, was gewiss auch hätte vermieden werden können.» Wegen des zunehmenden Verkehrs wurde Münchenwiler-Courgevaux im Jahre 1928 zur Kreuzungsstation. 1967 wurde die Anlage, da nicht mehr benötigt, zum heutigen Zustand (Ausweichgeleise mit blindem Ende) zurückgebaut.

Unstimmigkeiten zwischen Bahngesellschaft und Grundeigentümern

Es gab schon während der Bauzeit Differenzen mit den Grundeigentümern wegen der Expropriationsentscheidungen; die Gemeinde erkundigte sich vorsorglich bei einem Anwalt, «wie sich der Gemeinderat in Sachen zu verhalten habe, um die Interessen der Grundeigentümer am besten zu wahren». Die Gemeinde musste das Armenhäuschen hergeben; sie erhielt dafür Fr. 2100.– nebst zwei Klaftern Holz. Überdies wurde mit Gemeindeversammlungsbeschluss die Bahngesellschaft angehalten, der Gemeinde die Ziegel des Armenhäuschens zurückzuerstatten. Die Unstimmigkeiten zwischen der Gemeinde Münchenwiler und der Bahngesellschaft setzten sich auch nach der Inbetriebnahme fort. Im November 1898 überreichte der Regierungstatthalter Laupen der Baudirektion ein Schreiben des Gemeinderates Münchenwyler mit Reklamationen betreffend «Übelständen, welche im Dorfe Münchenwyler dem Bahnbau zugeschrieben werden». In der Folge fand ein Augenschein mit dem Bahningenieur und dem Kantonsingenieur statt. Der Gemeinderat hatte schon im August in einem Brief auf neun Punkte hingewiesen, die noch unerledigt seien. Der Kantonsingenieur sah in drei Punkten Handlungsbedarf der Bahnunternehmung; bei den übrigen sechs Punkten seien die Arbeiten schon ausgeführt oder die Forderungen seien ungerechtfertigt. Da sich die Bahngesellschaft für die Behebung der Mängel (zuviel) Zeit nahm, liess sich der Gemeinderat im März 1899 von der Gemeindeversammlung Vollmacht zur Prozessführung gegen die Bahngesellschaft geben und beauftragte Fürsprecher A. Krentel in Bern mit der Wahrung seiner Interessen. Für diesen war zweifelhaft, ob gerichtliche Schritte angezeigt seien und so wandte er sich vorerst mit einer Eingabe an das Eisenbahndepartement. Dieses informierte am 26. Mai die bernische Regierung, dass die Bahnverwaltung erklärt habe, den gestellten Forderungen nachkommen zu wollen. Das Eisenbahndepartement hatte indessen, wie der Kantonsingenieur, nicht alle Anliegen der Gemeinde als gerechtfertigt beurteilt und auf Rat des Fürsprechers verzichtete die Gemeinde auf einen Weiterzug der Angelegenheit. Unstimmigkeiten gab es auch in Sachen Entschädigung der Landeigentümer, die ein Enteignungsverfahren über sich ergehen lassen mussten. In den Augen der Bahngesellschaft stellten diese übertriebene Forderungen («des prétentions exorbitantes»). In einem mehrseitigen Schreiben vom 3. August 1900 an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement rechtfertigte Rodolphe Weck, Direktor der Freiburg-Murten-Bahn, die Verzögerungen. Im Falle des Fawer Johann seien die Verhandlungen mit dessen Bruder geführt worden; der Eigentümer habe nach seiner Rückkehr aus dem Ausland die getroffene Vereinbarung abgelehnt. Hans Sünier, Sektionschef, der sich von Fürsprecher A. Peter in Aarberg vertreten liess, habe zuerst eine kleine Parzelle für sich behalten wollen, sie aber später der Bahngesellschaft abgetreten.

Die Verhandlungen seien aber jetzt abgeschlossen und die Zahlung erfolge in den nächsten Tagen. Im Falle des Louis Probst bzw. (weil dieser flüchtig sei) dessen Bruders hätte es Schwierigkeiten wegen der Entschädigung für gefällte Obstbäume und wegen eines kurzen Verbindungsweges gegeben. Die Pintenwirtin Katharina Bracher sei für das enteignete Land entschädigt worden; sie sei aber mit der neuen Zufahrt nicht zufrieden und erhebe Anspruch auf eine weitere Entschädigung, was noch geprüft werde. Die Bahngesellschaft habe im übrigen schon im Januar 1899 dem Einnehmer in Laupen Fr. 21 000.– als Anzahlung für die Landentschädigung überwiesen. Das Statthalteramt Laupen habe aber, weil die Schätzungswerte nicht definitiv seien, mit der Auszahlung der Gelder bis im Mai 1900 zugewartet. Zur Zeit sei nur noch eine Zahlung von Fr. 4300.– an den Schlossherrn von Graffenried ausstehend; dieser habe aber eine verspätete Zahlung akzeptiert. Rodolphe Weck schloss mit der Bemerkung, die Verhandlungen hätten in Ruhe abgewickelt werden können, wenn nicht Anwälte die Eigentümer zur Opposition angestachelt hätten und das Statthalteramt Laupen nicht so formell gewesen wäre. Im Jahre 1906 stellte der Gemeinderat Münchenwiler in einem Schreiben an den Statthalter fest, dass die Brücke über die Bahn im Oberdorf für Fussgänger und Fuhrwerke gefährlich sei; das Problem müsse mit zusätzlichen Abschränkungen gelöst werden. Nach einem Augenschein durch den Kantonsingenieur unterstützte der bernische Regierungsrat das Anliegen und wandte sich an das Eidg. Eisenbahndepartement mit der Bitte, «die Bahngesellschaft zu diesen im Interesse der Verkehrssicherheit liegenden Vorkehren verhalten zu wollen». Diese Überführung und das darunter verlaufende Bächlein gaben auch in späteren Jahren Anlass zu Diskussionen zwischen der Bahngesellschaft und der Gemeinde. Regelmässig waren Überflutungen und Unterspülungen des Bahngleises zu verzeichnen, so 1910, im Dezember 1943, im Spätherbst 1946 und im September 1968, wo es zu einem zweitägigen Verkehrsunterbruch kam.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten

Der Bahn ging es von Anfang an nicht so gut, wie es die Initianten versprochen hatten. Ein Zeichen dafür waren die Gesuche an Kanton und Anliegergemeinden, die Steuern zu erlassen. Der Kanton Bern trat jeweils auf diese Bitte ein, mit der Auflage, dass Freiburg im Falle der Bern-Neuenburg-Bahn und der Sensetalbahn Gegenrecht zu halten habe. Die Gemeinde Münchenwiler war auf die Bahngesellschaft, sicher nicht zuletzt wegen der endlosen Diskussionen um die Anpassungsarbeiten um die Jahrhundertwende, nicht gut zu sprechen und lehnte alle diesbezüglichen Gesuche ab. 1916 kam es, um den Konkurs zu vermeiden, zu einer 70-prozentigen Reduktion des Aktienkapitals und der Schaffung von neuem Kapital. Einige Jahre später folgte ein erneuter Kapitalschnitt. 1942 wurde die (mehr oder weniger erzwungene) Fusion der drei Freiburger Bahngesellschaften zur GFM (Gruyère-Fribourg-Morat) Realität.

Verkehrssicherheit

Die Verkehrssicherheit an den Bahnübergängen war immer wieder Thema von Diskussionen. Im Jahre 1926 wurden (aus Spargründen) die bestehende bediente Barriereanlage in der Bleike (heutige Gurwolfstrasse), 1931 diejenige beim Bahnhof Münchenwiler-Courgevaux abgebrochen und nicht wieder

ersetzt. Nach einem Unglücksfall, von dem der in Murten praktizierende Arzt Gaston Peillon betroffen war, wandte sich die Gemeinde 1939 mehrmals und in zunehmend energischer Weise an die Bahngesellschaft und forderte die Installation einer Blinklichtanlage beim Bahnhof. Eine solche wurde nach langem Hin und Her im August 1943 eingerichtet. 1971 genehmigte das Eidg. Verkehrs- und Energiedepartement die Pläne einer Barriereanlage beim Bahnhof; sie wurde im darauffolgenden Jahr installiert. Nachdem sich am Bahnübergang Bleike Unfälle ereignet hatten, wurde im Jahre 1994 auch dieser Übergang mit einer Barriereanlage ausgestattet.

Entwicklung in neuerer Zeit

1947 wurde die Stromversorgung auf Oberleitung umgestellt. Die Freiburger Regierung zwang die Anliegergemeinden dazu, eine 200 000-Franken-Anleihe der Bahngesellschaft (GFM) zu zeichnen. Von den drei betroffenen Berner Gemeinden (Clavaleyres, Ins, Münchenwiler) erwartete die Gesellschaft einen Anteil von insgesamt Fr. 10 000.–. Münchenwiler sollte Fr. 2000.–, Clavaleyres Fr. 1000.– und Ins Fr. 7000.– leisten. Die drei Gemeinden traten auf das Anliegen nicht ein; alle Verhandlungen scheiterten. Auch der Appell des bernischen Eisenbahndirektors Brawand vom April 1951 (!), der an die Solidarität der drei Gemeinden appellierte, fruchtete nichts. Der Kanton Bern schoss in der Folge die Fr. 10 000.– vor. Eine Lösung wurde erst im Jahre 1957 gefunden, indem der Kanton Bern Fr. 5000.– übernahm und die drei Gemeinden Fr. 5000.– nach Massgabe der Einwohnerzahl, der Steuerkraft und der finanziellen Tragfähigkeit unter sich aufteilten. Im Jahre 1951 wurde aus Spargründen der Wagenladungs- und Tierverkehr auf der Station Münchenwiler-Courgevaux aufgehoben – weiterhin möglich war der Personen-, Gepäck- und Stückgüterverkehr. 1958 wurde die Eisenbrücke bei der alten Mühle durch eine Betonkonstruktion ersetzt; 1964 passierte dasselbe mit den Brücken am Bouleyweg («Pont du Cordonnier») und in der Bleike.

Rückschau ins Jahr 1913

Die Eröffnung der direkten Bahnlinie Bern-Neuenburg (1903) brachte dank dem in Ins gewährleisteten Anschluss nach Dijon und Paris auch der Bahnlinie Freiburg-Ins höhere Frequenzen. Freiburg drängte in der Folge darauf, eine direkte Verbindung mit Paris zu haben. 1913 wurde dieser Wunsch Wirklichkeit. Je ein Wagen 1. und 2. Klasse wurde in Ins vom Nachtzug Paris-Interlaken abgehängt und nach Freiburg weitergeführt. Der Zug hielt morgens um 10.19 Uhr in Münchenwiler-Courgevaux! Welche Zeiten! Ob wohl von Zeit zu Zeit der Baron oder ein Gast der Familie von Graffenried da ausstieg? Der erste Weltkrieg machte dieser Idylle ein schnelles Ende und direkte Züge Freiburg-Paris gab es fortan nie mehr.

Quellen:

- Staatsarchiv Bern (diverse Unterlagen)
- Gemeindeforschung Münchenwiler, Korrespondenz mit GFM, 1895 bis 1969
- Seydoux J., Cinquante ans en bonne compagnie, GFM, 1992
- Belloncle P., Metz J.; Les chemins de fer fribourgeois, Ed. du Cabri, 1992

20 Jahre Verein Flühlenmühle Einweihungsfest Flühlenmühle 2009

Kurt Herren

Nach 20 Jahren Renovationszeit wird die Flühlenmühle in der Gemeinde Mühleberg anlässlich des Einweihungsfestes vom 28. bis 30. August 2009 wieder in Betrieb genommen.

28. August 2009 Der Festakt: Schlüsselübergabe

Am Abend des 28. August wird die Flühlenmühle mit einem offiziellen Festakt bei herrlichem Sommerwetter zu neuem Leben erweckt. Zahlreiche geladene Gäste haben sich eingefunden. Sie lauschen den verschiedenen Rednern und verfolgen schliesslich gespannt die Schlüsselübergabe des Stiftungspräsidenten an unseren fleissigen Müller, Jakob Schmid.

Es folgt nun der historische Augenblick: Der Müller setzt die restaurierte Mühle in Gang. Ein unverwechselbares Klappern ist nun wieder zu hören und es wird auch wieder Korn zu Mehl gemahlen. Dies während des Festaktes zu eindrucklichen Klängen der Rhythmusgruppe der Oberstufe Allenlüften, welche mit ihren Instrumenten im Mühlegebäude das Klappern aufnimmt und überträgt...

Bei geselligem Zusammensein klingt der erste Abend des Einweihungsfestes in der Flühlenmühle aus.

Die Flühlenmühle: Geschichtlicher Abriss

Auszug aus dem Festführer, verfasst durch Katrin Keller, Historikerin:

«Die früheste Erwähnung der Mühle am Flühbach geht auf einen Urbar-Eintrag im Jahr 1502 zurück. An Ammann Hans Forster und an Niklaus Gassler, beide aus Mauss, hat die Obrigkeit die Mühle samt Rechten und Land für 220 Bernpfund überschrieben. Mit dem Erwerb der mit der Mühle verbundenen Rechte, sind die Käufer in der Folge nicht in einem Lebensverhältnis gestanden wie die Pächter der Buttenried-Mühle, sondern haben fry, lidig, eygenn über ihren Besitz bestimmt – jedenfalls solange sie die jährlichen zehn Schilling an Bachzins dem Landvogt auf dem Schloss Laupen entrichtet haben. Die Mühle und die dazugehörenden Rechte werden in der Urkunde als «von alterhar kommen» bezeichnet, ein Indiz dafür, dass ihre Ursprünge vor 1502 datiert werden können. 1773 hat die Mühle über einen Mahlgang und einen Röllgang verfügt. Die Flühlenmühle ist 1838 von Johannes Bichsel gekauft worden, der einige Jahre später bei der Obrigkeit einen zweiten Mahlgang beantragt hat. Dieser ist ihm im Oktober 1842 gewährt worden, obwohl Einsprachen gegen das Konzessionsgesuch bestanden haben – andere Gewerbetreibende haben nämlich befürchtet, dass für einen zweiten Mahlgang die Wasserstärke des Mühlebaches nicht ausreiche und Bichsel versucht sein könnte, andere Quellen in den Bach zu leiten. 1870 ist das Mühlegebäude um- oder neu gebaut worden. Laut Eintrag im Brandversicherungsregister sind 1887 Wohnstock und Ofenhaus abgebrannt. Über dem Eingang zur Mühle finden wir neben der Jahreszahl 1870 die Namen der

Witwe Elisabeth Bichsel-Schori und deren Sohn Jakob Bichsel. Danach ist der Betrieb in den Besitz der Witwe Elisabeth von Wattenwyl-Stettler gekommen. Erhalten ist der Verkaufsvertrag von 1894, mit welchem die Flühlenmühle an Müller Friedrich Michel von Bümpliz übertragen worden ist. Der neue Besitzer hat die Mühle vorher bereits betrieben. 1896 ist die Reibe abgebrochen worden. Der Staat hat für Michel im Jahr 1900 eine neue Scheune mit Wagenschopf erbaut; die bestehenden Gebäude haben im Zuge des Baus der Bern-Neuenburgbahn abgetragen werden müssen. In Betrieb gewesen ist das Mahlwerk nachweislich bis 1914. 1926 ist die Konzession für die Mühle, 1966 diejenige für das Wasser, gelöscht worden. Während des zweiten Weltkrieges hat man die Metallwelle des Wasserrades an einen Alteisenhändler verkauft.»

29. und 30. August 2009 Das Jubiläumsfest: Der Erlebnisweg – Vom Korn zum Brot

Von Schülern gefertigte Fähnlein säumen den Wegrand und führen uns zum Parkplatz im Eggenberg. Hier können die Besucher bei einem Mühlespiel ver-

Fotos: Matthias Ruch

www.muelifescht.ch





www.muelifesch.ch

weilen. Jugendliche aus der Oberstufe Allenlüften haben diese Brettspiele mit viel Fantasie gefertigt. Bald ertönen die ersten fröhlichen Liedklänge einer Klasse. Enrico, der Italienerknabe aus einem früheren Freilichtspiel, führt uns, der Musik folgend und stets aus alten Zeiten berichtend, einen Waldweg hinunter, Richtung Viadukt und weiter Richtung Flühlenmühle. Während der Wanderung treffen die Besucher überraschend auf verschiedene Szenenbilder. Die Darsteller zeigen uns in historischen Kleidern und versehen mit altem Werkzeug, die ursprünglichen Techniken der Bodenbearbeitung, der Getreideernte und des Dreschens. Als Höhepunkt erwartet uns Müller Jakob vor seiner Mühle. Er setzt das restaurierte Mahlwerk in Betrieb und zeigt uns, wie mit Wasserkraft und mit dem ursprünglichen Holzräderwerk Mehl wie vor dreihundert Jahren gemahlen wird. Im Ofenhaus sind die Backfrauen während des ganzen Festes eifrig am Teigen und Kneten. Das frische Brot, Züpfen und frisch gemalenes Mehl in handlichen, mit dem Mühlesignet bedruckten Säcklein, werden zum Verkauf angeboten. Im Anschluss an den Erlebnisweg steht für die Gäste eine reichhaltige Verpflegung im Festzelt bereit. Am Sonntagmorgen lauschen viele Festbesucher dem Konzert der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg. Bei vielen Leuten wirken die Bilder des Erlebnisweges noch nach und wecken eigene Erinnerungen. Im Gespräch bei Speis und Trank werden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht... und es klappert dazu die Mühle am rauschenden Bach.

Als Verbindung der einzelnen Szenenbilder erscheint die von Elfen in ein Mädchen verwandelte Rose an den Spielplätzen. Sie wird von den Müllersleuten, deren Kind an Liebeskummer gestorben ist, liebevoll aufgenommen.

5. November 2009 Ausklang der Einweihung: Das Konzert in der Kirche

Mit dem Konzert, «Der Rose Pilgerfahrt» von Robert Schumann, vorgetragen durch das internationale bekannte Vokalensemble NOVANTIQUA aus Bern, klingt die Einweihung der Flühlenmühle im November in der Kirche Mühleberg aus.

Mai bis November 2009 Mühlen in der Gemeinde: Der Stationenweg

Von Mai bis November 2009 führt eine Rundwanderung zu den Standorten der ehemaligen Wasserräder in der Gemeinde Mühleberg. Bei jedem Standort geben Tafeln geschichtliche und technische Hinweise zu den Mühlen und damit Einblick in die vielfältige Nutzung der Wasserkraft.

Herzlichen Dank

Die Einweihungsfeier der Flühlenmühle ist ein wunderschönes, unvergessliches Fest geworden. Im Namen des OKs bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Sponsoren für ihre grosszügigen Beiträge, den vielen Mitwirkenden für ihren unermühten Einsatz und den zahlreichen Besuchern für ihr Kommen und ihr Interesse. Der eindrückliche, historische Anlass zur Einweihung der Flühlenmühle wird uns allen sicher in bester Erinnerung bleiben.

www.muelifesch.ch

Stationenweg Übersicht

- 1 Sägemühle Gümnenen vor 1735 - 1970
- 2 Mühle Gümnenen vor 1502 - 1971
- 3 Mühle Marfeldingen vor 1407 - 1932
- 4 Mühle im Graben vor 1278 - nach 1486?
- 5 Sägemühle im Brand 1837 - heute
- 6 Mühle Dällenbach vor 1882 - 1940
- 7 Schnurrenmühle vor 1502 - 1914
- 8 Flühlenmühle vor 1502 - 1914, neu ab 2009

▼ Ihr Standort



Die Verwandlung... oder wie aus der holprigen Stationsstrasse eine veritable «Bahnhofstrasse» wird

Christian Wyss

In Rosshäusern tut sich was! Nach jahrelangen teils unergiebigem Planungsübungen hat an der Stationsstrasse plötzlich rege Bautätigkeit eingesetzt. Wurde in den letzten Jahren in Rosshäusern eher zurückgefahren und abgebaut (Sägerei, bedienter Bahnschalter, Poststelle, Metzgerei, Geleiseanschluss bei der Landi, Bauverzicht trotz bewilligten Überbauungsordnung usw.), so beherrschen seit Herbst 2008 Baumaschinen die Szene.

Bahnhof? – Station!

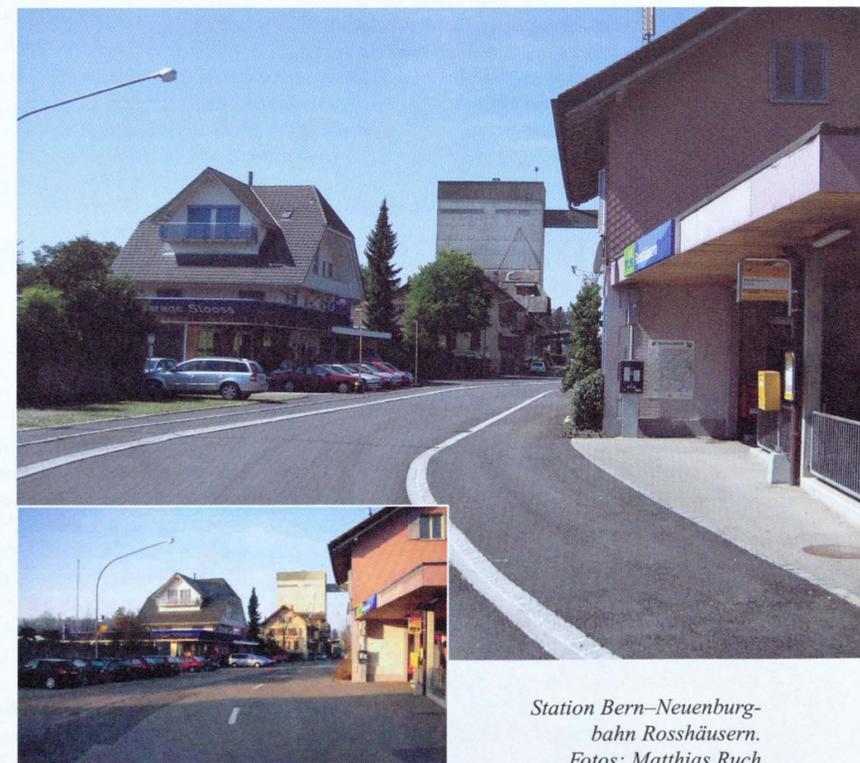
So wie im Märchen das arme, unscheinbare Aschenputtel in eine strahlende Prinzessin verwandelt wurde, so entstand in den letzten Monaten aus der seit Jahrzehnten vernachlässigten und verlöchernten Stationsstrasse eine wunderbar ausgebaute und komfortable Bahnhofstrasse. Nun ja, Bahnhofstrasse heisst sie zwar (noch) nicht, aber was nicht ist, kann ja noch werden! Eigentlich sonderbar: jede andere Ortschaft an einer internationalen Bahnlinie (Bern–Paris!) nennt ihre Haltestelle stolz Bahnhof, und dieser Bahnhof liegt selbstverständlich an der Bahnhofstrasse, meist die wichtigste oder eine der wichtigsten Strassen der Gemeinde. Nicht so in Mühleberg bzw. Rosshäusern! Hier wurde die Bahnhaltstelle seit je her in (falscher?) Bescheidenheit Station genannt – als wäre es eine Seilbahnstation – und die dazugehörige Strasse Stationsstrasse. Diese scheinbar mangelnde Identifikation der Mühleberger mit ihrem Bahnhof mag noch vor wenigen Jahren verantwortliche Bahnmanager dazu verleitet haben, eine endgültige Schliessung des Bahnhofs in Betracht zu ziehen. Erst als sich die Gemeinde vehement zur Wehr setzte, dem Postauto in Bahnhofnähe einen ordentlichen Wendepunkt erstellte und sich immer wieder aktiv für verbesserte Zugverbindungen einsetzte, kam Schwung in die ÖV-, Bau- und Strassenplanung von Rosshäusern.

ds Bahnhöfli

Immerhin, tief im letzten Jahrhundert gab schon mindestens einen zukunftsorientierten Anwohner, nannte er doch sein Restaurant in einer fast rebellisch anmutenden Eingebung Restaurant «Bahnhof» und nicht Restaurant «Station». Wäre es nicht angesichts des heutigen Ausbaus und Neubeginns an der Zeit, diese Diskrepanz bei der Namensgebung auszumerzen und bei der Gemeinde eine Namensänderung von Stationsstrasse in Bahnhofstrasse zu beantragen? Mit den geplanten und teilweise schon realisierten Neubauten an beiden Enden dieser Strasse könnte damit der Neubeginn und der Imagewandel noch eindrücklicher dargestellt werden. Und wer weiss, vielleicht würde dieser Schwung noch weiteren Baulandbesitzern an dieser Strasse Flügel verleihen.

34 Jahre Planungszeit

Der Achetringeler als Chronik erhebt den Anspruch, Entwicklungen in den Gemeinden nicht nur lapidar festzuhalten und zu beschreiben, sondern auch deren Werdegang auf der Zeitachse darzustellen. Also: wie war das nun mit der Erneuerung von rund 500 Meter am unteren Ende der Stationsstrasse? Den Anstoss zu diesem Artikel gab die Geschichte eines heute fünfzigjährigen Anwohners, der als sechzehnjähriger an dieser Strasse eine Lehre in einem Treuhandbüro angetreten hatte. Ihm sei damals vom Lehrmeister mitgeteilt worden, dass er täglich zur Poststelle (vis-à-vis der Bahnstation Rosshäusern) gehen müsse, dies jetzt zwar noch mit dem Velo tun könne, im Spätsommer aber dann zu Fuss gehen müsse, da die Stationsstrasse erneuert würde. Das war vor 34(!) Jahren! Eine etwas lange Planungszeit, könnte man meinen. Aber immerhin schlagen wir damit noch die Zürcher mit ihrer Westumfahrung (Verbindungsstück A1/A3), haben sie doch in diesem Jahr nach 38 Jahren Bau- und Planungszeit die Strasse dem Verkehr übergeben. Kommt es demnach in unserem Land öfters vor, dass die Realisierung eines öffentlichen Bauwerks jahrzehntelang verschleppt wird? Nun, die Gründe sind tatsächlich zu einem grossen Teil in den direktdemokratischen Strukturen unseres politischen Systems zu suchen; in beiden Fällen haben zahlreiche Einsprachen immer wieder zu Planungsänderungen und Verzögerungen geführt. Ein längeres Gespräch mit dem früheren Bauverwalter lässt die Vermutung

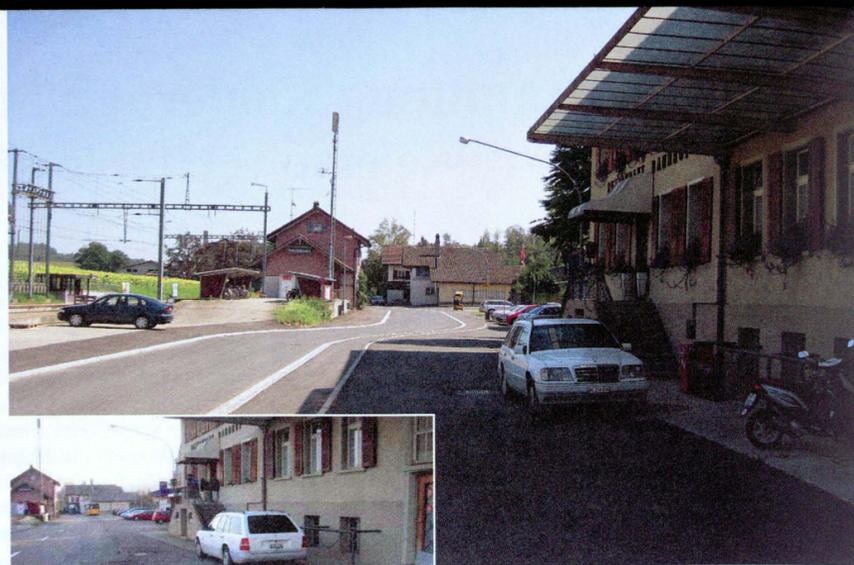


Station Bern–Neuenburg–
bahn Rosshäusern.
Fotos: Matthias Ruch

zu, dass nicht zuletzt auch persönliche Animositäten zwischen Behördemitgliedern und Anwohnern das Bauvorhaben immer wieder gestoppt haben. So dümpelte das Projekt Ausbau Stationsstrasse jahrzehntelang im Investitionsplan der Gemeinde in der hintersten Kolonne unter der Rubrik «später». Ein Hauptkritikpunkt bei den Anwohnern war offenbar auch die unnachgiebige Haltung des Gemeinderates, von den Anstössern einen Grundeigentümerbeitrag zu verlangen. Als zu Beginn der Achtzigerjahre die Realisierung des Schul- und Sportzentrums Allenlütten und die ARA-Sanierung den Gemeindefinanzen stark zusetzten, wurden alle nicht baureifen Projekte erst recht auf die lange Bank geschoben. Erst in den Neunzigerjahren liessen ansteigende Steuereinnahmen wieder zusätzliche Investitionen zu, es wurden dann aber vorerst die unbestrittenen und mehrheitsfähigen Projekte realisiert. Als dann vor wenigen Jahren die ebenfalls dringende Sanierung der Wehrstrasse in der Nordgemeinde vorgezogen wurde, kam es aus Kreisen der Südgemeinde zu vereinzelt Unmutsausserungen, die Südgemeinde dürfe nicht länger vernachlässigt werden. Die Bau- und Planungsbehörde der letzten Legislatur machte sich in der Folge mit Nachdruck daran, die nun überfällige Sanierung der Stationsstrasse voranzutreiben, vermutete man doch inzwischen, dass die mehrfach zerstörten Wasserleitungen unter der Strassenoberfläche zulasten von Liegenschaftsbesitzern und Gemeinde massive Wasserverluste produzierten.

Hervorragend sanierte Strasse

Plötzlich hatten es alle eilig und falls das Projekt immer noch Gegner hatte, hielten sie sich zurück. Zum Glück! Heute verfügen wir in Rosshäusern über eine hervorragend sanierte Strasse mit einer intakten Abwasser- und Trinkwasserinfrastruktur. Was lange währt, wird endlich gut, könnte man sagen, oder etwas weniger pathetisch: Rosshäusern ist gerüstet für die Zukunft! Und die Zukunft hat bereits begonnen: so entsteht am Sagiweg ein neues Quartier und der Baubeginn des neuen Bahnhofs ist bereits festgelegt.



Restaurant Bahnhof Rosshäusern – «ds Bahnhöfli».

Die Meinung des Anwohners Ross Häusler*):

«Die Sanierung der Stationsstrasse ist eine gute Sache, und ich begrüsse vor allem, dass auch ein Trottoir realisiert wurde. Ich gehe fast täglich zu Fuss zum Bahnhof, und das neu erstellte Trottoir gibt mir mehr Sicherheit. Dass die Strasse etwas weniger breit ist als vorher, ist offenbar dem Trottoir und den engen Platzverhältnissen zuzuschreiben. Aber der Kompromiss mit den überfahrbaren Randsteinen scheint mir eine vernünftige Lösung zu sein, wird dadurch sicher auch die gegenseitige Rücksichtnahme unter den Verkehrsteilnehmern gefördert. Dass die Bautätigkeit im Bereich dieser Strasse nun enorm zugenommen hat und sich in naher Zukunft noch ins (fast) Unerträgliche steigern wird (neuer Bahntunnel!), ist wohl nicht mehr aufzuhalten, erhöht aber andererseits die Wichtigkeit und Attraktivität dieser neuen Strasse. Ich überlege mir im Moment, ob ich einer allfälligen Unterschriftensammlung zur Umbenennung der Stationsstrasse in Bahnhofstrasse meine Stimme geben soll. Eigentlich sind wir hier in Rosshäusern zwar eher konservativ eingestellt, aber manchmal zwingen einem die äusseren Umstände, auch mal unkonventionelle Ideen zuzulassen.»

*) Name wurde aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes von der Redaktion geändert.

Die Sanierung des Röselsees bei Kriechenwil

Jean-Pierre Clement

Der Röselsee ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und eines der artenreichsten Amphibienlaichgebiete. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten Stellen, konnte im Winter 2006/2007 das verlandende Seeli erfolgreich saniert werden. Nach dem Eingriff mit Bagger und Co. ist nun wieder die verträumte Ruhe eingeleitet. Der Springfrosch dankt.

Der Röselsee, einer von rund 800 Klein- und Kleinstseen im Kanton Bern, ist für die Kriechenwiler Bevölkerung ein wichtiges Naherholungsgebiet, sei es im Winter zum Schlittschuhlaufen, wenn der See wieder einmal zugefroren ist, oder im Sommer für einen kurzen, erholsamen Spaziergang.

Der Röselsee ist mit 10 vorkommenden Amphibienarten aber auch eines der artenreichsten Amphibienlaichgebiete des Kantons Bern. So galt er bis vor kurzem schweizweit als eines der letzten Refugien für den sehr seltenen Springfrosch. Allerdings haben die Amphibienbestände in den letzten 20 Jahren abgenommen. Vermutlich steht dieser Rückgang auch im Zusammenhang mit der fortschreitenden Verlandung des Kleinsees. Der Röselsee, ein kleines Relikt aus der letzten Eiszeit, ist wie andere Kleinseen der Verlandung und Sukzession ausgesetzt. Er verfügt über einen Zufluss von Südwesten her, aber über keinen Abfluss. Das überschüssige Wasser versickert offensichtlich, soweit es nicht verdunstet. Durch die zunehmenden Schlammablagerungen, die eingebrachten Nährstoffe aus dem angrenzenden Landwirtschaftsgebiet und das stetig anfallende organische Material wie Laub, Äste und Wasserpflan-

zen verringert sich die Wassertiefe fortlaufend und die Sumpfpflanzen können sich als Folge davon auf Kosten der Wasserfläche ausbreiten. Zwar wurden die Wasserpflanzen periodisch gemäht, dies vermochte jedoch der zunehmenden Verlandung nicht Einhalt zu gebieten. Im Hitzesommer 2003 spitzte sich die Situation dramatisch zu. Der See trocknete vollständig aus. Sanierungsmassnahmen waren nunmehr dringend angesagt. Auf Anfrage der Gemeinde wurde von Dr. Jan Ryser, Amphibienschutzverantwortlicher im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU, ein Sanierungsvorschlag erarbeitet. Ziel der Sanierungsarbeiten war, die fortschreitende Verlandung aufzuhalten oder gar rückgängig zu machen. Dabei ging es einerseits um die Erhaltung einer genügenden Wasserfläche, andererseits um die Verringerung des Schlammeintrags. Die vorgesehenen Eingriffe bestanden in der lokalen Ausbaggerung der Schlammschicht und dem grossflächigen Entfernen der bestehenden Sumpflandschaft, wodurch die Wasserfläche und die Wassertiefe vergrössert werden sollten. Allerdings musste durch ein sorgfältiges Vorgehen sichergestellt werden, dass die stauende Schicht am Seegrund nicht verletzt wird, was im schlimmsten Fall zu einer vollständigen Entleerung des Sees führen könnte. Als ergänzende Massnahme wurde beschlossen, den Zuflussbereich des Sees von Ästen und Schlamm zu befreien um die Wasserzufuhr wieder zu erhöhen. Die Rolle der Bauherrschaft übernahm die Gemeinde. Mit der Ausführung der Sanierungsarbeiten wurde die Firma Widmer Traxbetrieb AG beauftragt. Die Arbeiten mussten bei möglichst tiefem Wasserstand und ausserhalb der Fortpflanzungszeit für die Amphibien erfolgen, d.h. im Winter, zwischen Oktober und Februar. Am 4. Dezember 2006 war es endlich soweit. Nach der Erstellung einer Zufahrtspiste für den Bagger durch den Wald, konnte die Ausbaggerung beginnen. Während der nächsten paar Tage wurde der sonst so verschlafene Röselsee zur Baustelle. Die anspruchsvollen Sanierungsarbeiten kamen dank dem Geschick des Baggerführers zügig voran und konnten bereits am 7. Dezember wieder abgeschlossen werden. Die Rast war allerdings von kurzer Dauer. Es zeigte sich nämlich, dass die gewählten Ablagerungsstandorte für das Aushubmaterial nicht optimal waren. Anfangs Februar 2007 erfolgte deshalb ein zweiter Eingriff, bei dem der ausgehobene Schlamm umgelagert und breitflächig ausserhalb des Weiherbereichs verteilt wurde. Nun war der Spuk endgültig vorbei. Der Röselsee kam wieder zu seiner gewohnten, verträumten Ruhe. Der Erfolg der Sanierungsarbeiten war offensichtlich. Die offene Wasserfläche wurde gegenüber vorher mindestens verdoppelt. Der Zulauf war vom ganzen Gestrüpp befreit und wieder als freier Wasserlauf zu erkennen. Für die bevorstehende Laichzeit des Springfroschs und seiner Artgenossen war alles bestens und auch termingerecht vorbereitet. Soweit, so gut. Der radikale und erfolgreiche Eingriff von 2006/2007 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Verlandung hiermit nicht ein für allemal Ein-



links:
Bagger in vollem Einsatz.



oben:
Der Röselsee heute.
Fotos:
Peter Balmer und
Jean-Pierre Clément

halt geboten wurde. Wie lange die Sanierungsmassnahmen anhalten werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Die Erhaltung des Röselsees als Amphibienstandort und Naherholungsgebiet wird für die Gemeinde Kriechenwil und die interessierten Institutionen eine Daueraufgabe bleiben.

Wir bleiben dran. Der Röselsee ist es uns wert.

Allen jenen, die das Projekt mit Rat, Tat und Geld unterstützt haben, sei hier nochmals der Dank ausgesprochen.

Folgende Personen und Institutionen waren am Sanierungsprojekt massgebend beteiligt:

- Dr. Jan Ryser, Pro Natura
- Naturschutzinspektorat des Kantons Bern
- KARCH, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz
- Rechtsamengemeinde Kriechenwil
- Burgergemeinde Kriechenwil
- Kantonales Amt für Wald, Waldabteilung 7
- Gemeindeverwaltung Kriechenwil
- Gemeinderat Kriechenwil
- Kurt Rytz, Landschaftsschutzbeauftragter der Gemeinde
- Dr. Kurt Grossenbacher, Naturhistorisches Museum Bern

Die Sanierungsarbeiten wurden zu rund 70% von Bund und Kanton subventioniert.



unten:
Der Röselsee unmittelbar nach der Sanierung (Winter 2006/2007).

Das Jahr September 2008 bis September 2009

Hans Peter Beyeler

Blickfeld Amt Laupen

In unserem kleinen Amt im Westen der Stadt Bern ändern wichtige Strukturen. Unser Regierungstatthalteramt setzt sich auf das Jahresende hin aus Laupen ab. Willst du dich erkundigen, reise nach Ostermündigen... an die Poststrasse 25. Dort gibt es neu das «Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland» mit dem Konkurs-, Betreibungs- und Grundbuchamt. Unser Statthalter Peter Blaser betreute von Laupen aus bisher 11 Gemeinden mit rund 14 500 Einwohnern. Der neue Verwaltungskreis aber umfasst 98 Einwohnergemeinden mit gegen 400 000 Einwohnern. Der Zwerg wird zum Riesen.

Was 1324 mit dem ersten bernischen Landvogt auf unserem Schloss begann, dann über Jahrhunderte hinweg altvertraut als Landvogtei- später Regierungstatthalteramt überdauerte, findet nun sein Ende. Das Schloss wird restlos geräumt. Vorläufig bleibt es leer. Ausverkauft wird es allerdings nicht. Der Kanton Bern behält es als historisch bedeutsame Schlossanlage. Eine Projektorganisation prüft Möglichkeiten künftiger Nutzung.

Neu gehören wir Laupener auch zum «Stimm- und Wahlbezirk Mittelland Nord», der 44 andere Einwohnergemeinden einschliesst. Stadt- und Landzuständigkeiten bringen aber noch weitere Bewältigungsproblematiken. Die Regionalkonferenz Mittelland für Kultur-, Verkehrs-, Planungsfragen gibt es bereits. Nun aber ist der Verein «Bern neu erfinden» gegründet worden. Diesem erwächst schon Widerstand:

Zusammenarbeit ja... Fusion sicher nein. Was westlich der Saane bereits läuft, sind Fusionsgespräche zwischen den Gemeinden Golaten, Wileroltigen, Gurbrü, Ferenbalm, Kriechenwil mit Laupen.

Für einmal erwähnenswert ist unser Wetter. Es bescherte uns ein reiches Wintererlebnis wie in früheren Zeiten. Rund hundert Tage lang lag ununterbrochen Schnee auf den Fluren. Im Frühling aperte es aus; der Sommer brachte heisse Tage. Eindrücklich erlebten wir die unterschiedlichen Jahreszeiten.

Blickfeld Stadt und Kanton Bern

Im November 08 erwuchs an den Gemeinde- und Stadtratswahlen dem Rot/Grünblock eine Zustimmung von 56%. Reto Nause (CVP) wurde neuer Gemeinderat, Alexander Tschäppät blieb Stadtpräsident. Im Stadtrat erlitten Verluste: SP 4, FDP 5, SVP 2 Sitze. Neue Parteien tauchten auf oder erzielten Sitzgewinne: GLP 4 und auf Anhieb die eben gegründete BDP 6 Sitze.

Nach der Fussball «Oranjewelle» im Juni 2008 verzeichnete die Stadt einen regen Fanaufmarsch an der Eishockey WM im Frühjahr 2009. Langjährige Bauphasen fanden ihren Abschluss. Der Bahnhofplatz (täglich von 20 500 Fahrzeugen überquert) und der im August eröffnete Neufeldtunnel sind wichtige Verkehrsschleusen. Und schon ist die Rede von einem Tiefbahnhof (SBB, BLS, RBS), der gegen 2 Milliarden kosten soll.

Altersschwach der alte Bärengraben. Er findet seine Neuanlage in tiergerechterem Gelände am Aarehang. Wegen Altersschwäche musste auch der letzte Bär eingeschlafert werden. Nachwuchs ist schon bereit: im Tierpark und zwei Jungbären als Staatsgeschenk von Russlands Regierungspräsidenten Medwedew bei seinem Bern Besuch. Die Zeugen unserer Berner Fahne bleiben sichtbar. Die Künstlerinitiative «Umfunktionieren des ehemaligen Progymnasiums als Kulturzentrum» erfuhr mit 66% Zustimmung erstaunliche Akzeptanz. Der übermässig geplante Ausbau des Kunstmuseums hingegen erlitt Schiffbruch.

Nun zum Kanton. Unsere bernischen Firmen spürten den wirtschaftlichen Abwärtstrend. Rückläufige Erträge, Produktionseinbussen, abnehmender Auftragsbestand meldeten mehr als die Hälfte der erfassten 135 Industriebetriebe mit über 15 000 Beschäftigten. Die Prämienhöhe der Krankenkassen von teilweise über 10% werden vor allem Familien weidlich spüren. Monatlich kann sie rund 200 Franken Mehrauslage ausmachen. Fehlende Kassenreserven seien der Grund dafür... liest man.

Eindeutig ist die Meinung des Grossen Rates: Der Berner Jura soll bernisch bleiben. Landesweit geht bernischer Einfluss teilweise verloren. Im November 2008 gab unser Berner Samuel Schmid seinen Rücktritt aus dem Bundesrat bekannt... der «Gesundheit, der Familie, des Landes, der Armee zuliebe», wie er sich äusserte. Sein Nachfolger wird Ueli Maurer (SVP ZH) mit dem knappmöglichen Vorsprung von 1 Stimme vor dem schweizerischen Bauernpräsidenten Hansjörg Walter (SVP TG).

Das Berner Volk stimmt dem Beitritt zur Harmonisierung der Volksschule mit 51,5% knapp zu. Das Thema bleibt in der Schweiz umstritten. Von 17 Kantonen stimmten Harmos bisher 11 dafür und 6 dagegen.

Blickfeld Schweiz

Die Wellen der Weltwirtschaftsturzfaluten schwappen auch auf unser Land über. Kenner allerdings meinen, dass die Schweiz im Vergleich zu anderen Industrienationen noch glimpflich davon kommt. Unser Finanzplatz ist zunehmend in Bedrängnis. Steuerhinterziehung, Steuerbetrug, Bankgeheimnis. Neider erkennen bei uns unliebsame Steueroasen. OECD und die USA üben den ersten Druck aus. Sie wollen die Namen ausländischer Guthabenbesitzer. Teilweise wird diesem Druck nachgegeben. Trotzdem erscheint die Schweiz vorläufig auf einer «grauen Liste» der Finanzsünder. Ende September wird sie weissgewaschen, da sie bislang mit 12 Staaten Finanzverträge abschliesst. Der deutsche Finanzminister Steinbrück betitelt unsere Banker als Indianer. Die Drohgebärde anrückender Kavallerie reiche zum Nachgeben aus.

Der Bund pumpt 65 Milliarden in die serbelnde UBS, die hohe Verluste in den USA erlitt. Fachleute aber rechnen damit, dass die UBS ihren Geldabfluss innerhalb von 6 bis 8 Monaten stoppen kann. Bundunterstützung mit 2 Milliarden erhält auch die Konjunktur, damit das Bruttozialprodukt der Wirtschaftsschwäche wegen etwas abgefedert werden kann. Schlimmer

kann es um unser Land nicht stehen. Denn 184 000 Personen wanderten im letzten Jahr zu. Kein Land in Europa wächst vergleichsweise so stark. Ein flexibler Arbeitsmarkt, höhere Löhne, wirtschaftliche Standardvorteile (Arbeitssituation, tiefere Steuern, weniger Arbeitslosigkeit) locken offenbar.

Ist die Pressevielfalt in Gefahr? Der Zürcher Tamedia-Konzern breitet sich bis zum Genfersee aus; er übernimmt dort die EDI-Press. «Der Bund» und die «Berner Zeitung» spüren diesen Zangenangriff ebenfalls. Sie müssen sich auch der Inserateinbusse wegen gegen die Gratisblätter wie «20 Minuten» behaupten. Die Schweinegrippe ist von Mexico her im Anmarsch. Weitet sie sich wintersüber wie befürchtet zur epidemischen Volksseuche aus?

Zweierlei Reaktionen erfährt die Schweiz... respektvolle Zustimmung und ein widerwärtiges Ränkespiel. 40 Staatschefs folgen der Einladung zum WEF in Davos. Über die weltweite Wirtschaftskrise und die Finanzproblematik wird umfangreich geredet. Gehandelt wird weit weniger. Ein politisches Verwirrspiel treibt Libyen. Vorausgegangen sind grobschlächtige Verfehlungen eines Sohnes von Diktator Ghadaffi in Genf und dessen Verhaftung durch die Genfer Polizei. Beleidigt lässt Ghadaffi zwei Schweizer Geschäftsleute nun schon über ein Jahr lang festsetzen, die man ja nicht Geiseln nennen darf. Er dreht den Ölhahn zu, streicht SWISS-Flüge, zieht sein Geld ab, lässt keine Schweizer mehr ins Land und schlägt der UNO vor, unser Land unter unsern Nachbarländern aufzuteilen. Bundespräsident Merz handelt zu gutgläubig. Er bringt trotz Tripolisbesuch die Geiseln nicht heim, ändert einen Vertrag ab und stimmt dem Beiziehen eines internationalen Schiedsgerichtes zu. Schachzug oder Kniefall?

Couchevin (FDP) tritt aus dem Bundesrat zurück. Am 16. September als Nachfolger gewählt wird sein Parteikollege der Neuenburger Ständerat Didier Burkhal-

ter, 49. Interessant ist das Umfrageergebnis nach den bedeutendsten Schweizer aller Zeiten: Albert Einstein, Gottlieb Duttweiler, Roger Federer, Heinrich Pestalozzi, Henri Dunant. Nicht schlecht.

Resultate eidgenössischer Abstimmungen:

- Nov. 2008 – AHV-Initiative
(Absage an Rentenalter 62) 57% Nein
– Verbandsbeschwerderecht 66% Nein
– Hanfinitiative 63% Nein
– Drogenreferendum 68% Ja
– Verjährungsinitiative
Kindsmisbrauch 52% Ja
- Febr. 2009 – Mit 60% Zustimmung erfährt die Personenfreizügigkeit (eingeschlossen neu Rumänien/Bulgarien) ein recht deutliches Ja zum bilateralen Weg mit der EU.
- Mai 2009 – Das Volk stimmt mit 67% Ja-Anteil klar dem Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin» zu und mit dem knappsten Resultat von 50,1% dem biometrischen Schweizerpass.
- Sept. 2009 – Der auf 7 Jahre befristeten Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung IV durch Anheben des Mehrwertsteuersatzes von 7,6% auf 8% stimmt das Schweizervolk mit 54% zu; gescheitert wäre sie beinahe am Ständemehr... 12 : 11.
– Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative: 68% Ja.

Blickfeld Europa

Viel Text über die Schweiz. Drum für Europa nur eine Übersicht. Russland will zurück zur Weltgeltung. Die Armee z.B. wird schrittweise zum leistungsfähigen Faktor ausgebaut. Ohne Staatskontrolle geschieht nichts.

*Betagtenheim Laupen erhält den Age-Preis (250 000 Fr.) für die umfassende Betreuung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen.
Fotos: Res Nadig*



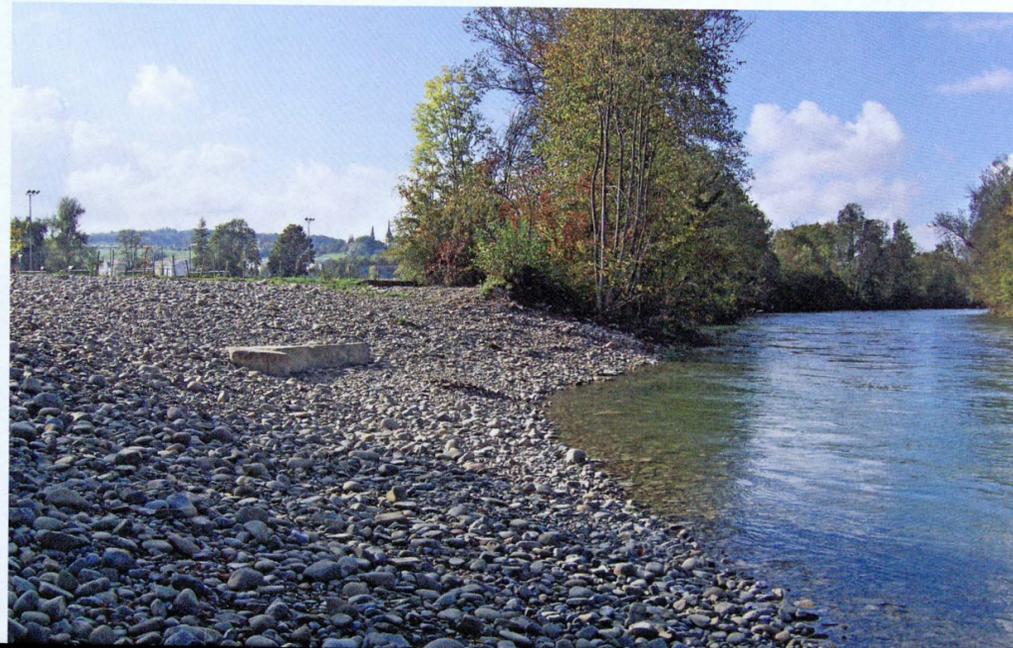


Einweihung Feuerwehr- und Werkhofgebäude Laupen.

Ein Beispiel: Russland stellt im Winter der Ukraine (und dadurch halb Europa) den Gashahn ab. Bestehende Lieferverträge garantieren also keine Sicherheit. Für Westeuropa ist das eine vielsagende Erfahrung. Horst Köhler bleibt deutscher Bundespräsident. Nach einem etwas flauen Wahlkampf nach dem Motto «Dont worry, be happy» ergeben die Bundestagswahlen in Deutschland im September folgendes Bild: Die beiden Volksparteien CDU/CSU und SPD krepieren zurück. Die SPD erleidet eine massive Niederlage und scheidet aus der Koalitionsregierung aus. Aus Schwarzrot wird Schwarzgelb. Die CDU/CSU regiert künftig mit der FDP zusammen. Deutschland kennt nun fünf etablierte Parteien, denn auch die Linke und die Grünen legen zu. Europas gegenwärtige Bedeutung. Erkennbar ist sie beispielsweise in den Mahnworten der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Polen. Vor 70 Jahren begann der 2. Weltkrieg, der von Hitlers Nazi-Deutschland vom Zaum gerissen wurde. Dazu meint sie: «Wir Deutsche stellen uns der immerwährenden Verantwortung. Inzwischen hat sich unser Kontinent gottlob aus einem Erdteil des Schreckens und der Gewalt in einen der Freiheit und des Friedens verwandelt». Das ist nicht wenig.

Im weltweiten Blickfeld

Im November 2008 wird Barack Obama (47-jährig) zum 44. amerikanischen Präsidenten gewählt. Erstmals wird ein «Schwarzer» Staatschef im «Weissen Haus». Finanzkrise, Wirtschaftsbaisse, Gesundheitsreform, Armeeinsätze im Irak, in Afghanistan... seine Weltmacht ist gefordert. Werden die an ihn gestellten Erwartungen nicht zum überladenen Rucksack?



Neu gestalteter Saanedamm soll vor erneuten Überschwemmungen schützen.

Alltägliche Schreckensbilder aus Afrika. Mord und Totschlag zwecks Machterhalten oder zum Machtergreifen. Der Kampf um Besitz und Ressourcen ist der Treibstoff der Kriege im Kongo, im Sudan, in Kenia, in Somalia. Piraten kapern Schiffe. Lösegeld zum Beschaffen von Waffen und Rekrutieren von Söldnern, zum Eigenbedarf ihr Ziel.

Israel und die Hamasführung der Palästinenser bleiben unversöhnliche Feinde. Ihr gegenseitiger Hass bringt allerhöchstens brüchige Waffenstillstände, dauerhafte Befriedung nie. Die Hamas will die Vernichtung Israels, die Ausrottung der Juden und die Errichtung eines Gottesstaates. Iran steht Pate. Israel erstrebt totale militärische Sicherheit und hat Angst davor, dass sich der enormen Kinderzahl wegen die Palästinenser später biologisch durchsetzen könnten.

Nordkorea tanzt auf einem politischen Schwebelaken. Mal gibt es sich kriegerisch mit einsatzfähigen Raketen mit Atomsprengköpfen, dann biedert es sich wieder zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit an. Nützen Lebensmittel und technologischer Beistand dem darben Land?

Irans Slalom verunsichert in stürmischer Zeit. Dem Erd-rutschsieg seines aggressiven Präsidenten Ahmadinejad als Israelfeind wird landesweit und weltweit berechtigt misstraut. Tagelange Demonstrationen der enttäuschten Opposition werden mit Gewalt nieder geknüpelt. In Afghanistan bleibt alles beim Alten. Die von Natosoldaten gestützte Regierung Karzai bleibt Wahlsiegerin. Dieser Hauch von Demokratie wird aber stetig von wieder erstarkten Talibankämpfern militärisch bedrängt. Demokratie oder Einparteiendiktatur mit islamischem Gottesstaat ist die Frage. Der Erdölpreis fährt Achterbahn. Zuerst ist er hoch, fällt dann um die Hälfte, jetzt steigt er wieder. Weltweit bekämpfen verschiedene Industrieländer mit Hunderten von Milliarden Finanzhilfen und Konjunkturstützungen ihre serbelnde Wirtschaft. Deutschland macht das «Schrotteidank» mit 5 Milliarden Euro Autoabwrackprämien.

Namen berühmter Verstorbener

Jacques Piccard (CH) Tiefseetaucher; Jürg Haider (Oe) Landeshauptmann in Kärnten; Horst Tappert (D) Derrick; Mario Simmel Erfolgsautor wohnhaft gewesen in Zug; Anne-Marie Blanc Schweizer Schauspielerin; Max Rüeger (CH) Medienlegende; Michael Jackson (USA) POP-König; Hugo Lötscher (CH) Schriftsteller; Ernst Mühlemann (Thurgau) früher einflussreicher Nationalrat.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

3. Dezember 2008: 180 Stimmberechtigte (Beteiligung von 9,1%, bei total 1986 Stimmberechtigten). Für die Annahme des Organisationsreglements des Gemeindeverbandes «Regio Badi Sense» und für die Erteilung eines Investitionskredits von Fr. 566260.–stimmt eine grosse Mehrheit zu und damit der Gründung des Gemeindeverbandes «Regio Badi Sense». – Zwanzig Jungbürgerinnen und Jungbürger erhalten vor der Gemeindeversammlung ihre Bürgerbriefe. – Dem Bruttokredit von Fr. 260000.– für Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Saane (gemeinsam mit Böisingen) wird zugestimmt. – 2 Verpflichtungskredite, Hochwasserereignis Sense (2005) und GEP (1995) wurden unterschritten und abgerechnet. Die Versammlung nahm Kenntnis davon. – Dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, mit der Abfallentsorgungsfirma «bring's», Laupen vertraglich die Übernahme der Spezialsammlungen regeln zu können. Die wiederkehrenden jährlichen Kosten aus dem Vertrag sind auf max. Fr. 70000.– limitiert. Der Vertrag dauert längstens bis Ende 2013. – Die Firma BDO Visura ist für das Jahr 2009 als Revisionsstelle erneut mandatiert. – Der Voranschlag 2009 ist mit einer grossen Mehrheit an Ja-Stimmen, bei einigen Nein-Stimmen genehmigt. Der Voranschlag basiert auf einer Steueranlage von 1,65 (vorher 1,75) und weist bei Erträgen von Fr. 10 693 237 und Aufwendungen von Fr. 10 797 292 einen Aufwandüberschuss von Fr. 104 055 aus.

4. Juni 2009: 57 Stimmberechtigte (Beteiligung von 2,85%, bei total 1997 Stimmberechtigten): Die Jahresrechnung 2008 schliesst, bei einem Aufwand von Fr. 9 532 333,95 und einem Ertrag von Fr. 10 990 224,93, mit einem Ertragsüberschuss von brutto Fr. 1 457 890,98 ab. Die Rechnung wird genehmigt. – Die Versammlung nimmt von 3 Kreditabrechnungen Kenntnis: Aktivablage der Gemeindeverwaltung, Kommunalfahrzeug «Puma» und Feuerwehrmagazin und Werkhof. – Sie beschliesst einen Verpflichtungskredit für die Sanierung der Ortsdurchfahrt über Fr. 204 359,30 und nimmt davon Kenntnis, dass dieser Kredit mit gleichem Beschluss abgerechnet und abgeschlossen ist.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2008

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 348 296,70	162 238,70
Öffentliche Sicherheit	409 124,15	451 118,05
Bildung	1 950 192,40	204 004,85
Kultur und Freizeit	718 743,41	490 277,05
Gesundheit	14 554,15	19 174,00
Soziale Wohlfahrt	2 514 892,45	421 948,61
Verkehr	501 436,65	211 702,49
Umwelt und Raumordnung	1 554 664,23	1 496 148,38
Volkswirtschaft	4 534,50	143 097,00
Finanzen und Steuern	1 489 094,31	7 390 515,80
	10 505 532,95	10 990 224,93

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 484 691,98 und wird dem Eigenkapital zugeführt.

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2007 Fr. 1 913 036,50 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 314 579,25, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 598 457,25 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsumme per 31. Dezember 2008



Laupen-Chronik 2009

Aktiven

Finanzvermögen	9 562 904,38
Verwaltungsvermögen	8 918 887,90
Spezialfinanzierungen	0,00
Bilanzfehlbetrag	0,00
Passiven	
Fremdkapital	12 943 549,79
Spezialfinanzierungen	3 611 893,56
	<u>19 263 448,93</u>
	18 481 792,28 18 481 792,28

Verzeichnis der Todesfälle 2008/2009

Bach-Vollenweider Verena, 1916 – Balmer-Nafzger Hilde, 1916 – Friedli Paul, 1940 – Huber Alfred, 1923 – Hunsperger Werner, 1922 – Karakoc Ferdi, 1962 – Krähenbühl Jakob, 1924 – Loosli Ernst, 1934 – Mäder Hans Rudolf, 1923 – Pratisio Pratisio, 1931 – Pulver-Libron Carina, 1956 – Räber Robert, 1937 – Riesen Hans, 1923 – Rieser Friedrich, 1943 – Ruprecht Urs, 1947 – Ruprecht-Hofer Hilda, 1931 – Sahli-Schmid Johanna, 1914 – Steffen-Wegmüller Verena, 1924 – Steiner Herman, 1925 – Stöckli-Schärer Frieda, 1930 – Stulz Marie, 1918 – Viret Jean-François, 1952 – Wasserfallen Peter, 1920 – Wysser Reinhard, 1922.

Reformierte

KIRCHGEMEINDE LAUPEN

Während des Berichtsjahres traf sich der Kirchgemeinderat zu elf ordentlichen Sitzungen. – Die gemeinsame Retraite von Kirchgemeinderat und Kollegium legt den Grundstein zur Festlegung einer Strategie für die weitere Entwicklung der Kirchgemeinde bzw. (Üb-)Erarbeitung des Leitbildes. – Die Kirchgemeindeversammlung bestätigt Erika Jost, Laupen, als Mitglied des Kirchgemeinderates sowie Thomas Lutstorf, Laupen, als Mitglied des Rechnungsprüfungsorgans. Sie beschliesst über die Jahresrechnung 2008 sowie den Voranschlag 2009 und nimmt Kenntnis von der Abrechnung des Investitionskredites Neubau Garage alte Bernstrasse sowie der Orientierung über den Stand der Kaufverhandlungen des Pfarrhauses mit dem Kanton Bern. – Durch die auf ein Jahr befristete 30%-Anstellung von Philipp Müller, lic. theol., Bern stehen dem KUV-Team rechtzeitig auf Schuljahresbeginn 2009/10 die nötigen Personalressourcen zur Verfügung. – Während der Zeit vom 10. bis 17. August verbrachten über fünfundzwanzig Seniorinnen und Senioren der beiden Kirchgemeinden Laupen und Mühleberg gemeinsame Ferien in Alt St. Johann. – In den zahlreichen Gottesdiensten gab es erneut speziell gestaltete, wie zum Beispiel das Offene Singen mit dem Kirchenchor Sensetal, den Ökumenischen Gottesdienst mit anschliessendem afrikanischem Znacht im Rahmen der Aktion Brot für alle/Fastenopfer, die verschiedenen Openair- und KUV-Gottesdienste oder das «Fyre mit de Chlyne» für Familien mit kleinen Kindern. – Die drei Seniorennachmittage waren gespickt mit spannender (Bühnen-)Unterhaltung. So u.a. mit dem Kinovergnügen «Das Wirtshaus im Spessart», der Autorenlesung mit Loni Lehmann sowie der Aufführung des Seniorenteaters Laupen mit dem Stück «Es Missverständnis». – Im Dezember fand die traditionelle Seniorenweihnacht in Laupen, organisiert durch das «Gwunderstübli» und die Reformierte Kirche, statt. – Die freiwillig Mitarbeitenden wirkten in unterschiedlichen Belangen unterstützend mit. Sie besuchen Jubilare bei Geburtstagen, kochen für Seniorinnen und Senioren im Zweiwochenrhythmus vorzügliche Menüs oder organisieren zusätzlich zum wöchentlich stattfindenden Seniorenhöck im Laufe des Jahres spezielle Seniorenaktivitäten in den Bereichen Ausflüge, Wanderungen, Kultur usw. – Von Oktober bis Februar boten Pfarrer Konrad Bühler und Any Kobel-Lemke

unter dem Titel «Am Anfang war das Schriftzeichen» einen achttägigen Kurs für Menschen an, die sich auf ein ruhiges Experiment einlassen mochten. – Der traditionelle jährliche Kirchgemeinderatsausflug führte die TeilnehmerInnen in die bernische Täufergemeinde nach Moron. – Die beiden markanten Rosskastanien im Nahbereich des Kirchenaufganges mussten aufgrund ihres schlechten Zustandes gefällt werden. Die gefällten Bäume wurden durch standortgerechte Neupflanzungen ersetzt.

Kirchliche Handlungen: Abdankungen 21; Trauungen 6; Taufen 9; Konfirmanden 28 (12 Mädchen und 16 Knaben)

Schulwesen



Im Schuljahr 2008/2009 besuchten 343 Schülerinnen und Schüler die Schule Laupen in 3 Kindergarten- und in 15 Schulklassen. Die Schülerzahlen sind leider immer noch rückläufig, was insbesondere die Primarstufe hart trifft, hat sich doch innerhalb weniger Jahre die Anzahl Klassen fast halbiert. – Höhepunkte im vergangenen Schuljahr waren für die ganze Schule sicher die traditionellen Sportanlässe, der Schwimmtag und der Sporttag, die alle zwei Jahre stattfindende Werk-ausstellung im Frühling und der Kulturtag, der dieses Jahr unter dem Motto «Entdecken und Erfinden» stand. – Diese speziellen Anlässe sind nur möglich, weil sich immer wieder Lehrpersonen finden, welche sich weit über ihr Kerngeschäft hinaus für die Schule Laupen engagieren. Danke! – Im Übrigen war das Schuljahr geprägt von diversen Änderungen und Neuerungen: Organisatorisch musste die Schule die verschiedenen Änderungen im Volksschulgesetz (REVOS) bewältigen, welche u.a. verschiedene Kompetenzen von der Schulkommission zur Schulleitung verlagern. – Im gleichen Zusammenhang stand eine Bedarfsabklärung für die Einführung einer Tagesschule in der Gemeinde Laupen, welche fortan alljährlich stattfinden muss. Die erste Umfrage ergab, dass die Tagesschule in Laupen vorläufig (noch) kein Thema ist. – Des weiteren beschäftigte sich die Schulleitung mit der Umsetzung der Verordnung für besondere Massnahmen (BMV) und stellte ein vorläufiges Projekt zur Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten vor. Solche Kinder werden zukünftig einerseits in einer besonderen Klasse gefördert, andererseits in den Regelklassen mit zusätzlichen Fachpersonen unterstützt. Die vollständige Integration ist spätestens mit dem Übertritt in die Sekstufe 1 vorgesehen. – Das Projekt «Image der Schule Laupen» ist mittlerweile in der Umsetzungsphase und kann schon auf diverse Erfolge zurückblicken. – Auf Ende Schuljahr wurde organisatorisch der Wechsel zur Einerleitung der Schule vollzogen. Nach der Pensionierung von Christoph Röhliberger wird die Schule Laupen ab dem Schuljahr 2009/2010 von Marcel Spahr geleitet. – Christoph Röhliberger hat während seiner langen Zeit als Lehrperson und dann als Schulleiter der Schule und der Gemeinde Laupen viel gegeben und deren Entwicklung mitgeprägt. Die Primarstufe hat ihn mit einer bewegenden Feier gebührend verabschiedet, Schulkommission und Gemeinde haben seine Arbeit im Schloss Laupen verdankt. Wir wünschen ihm auch an dieser Stelle die nötige Gesundheit, um den nächsten Lebensabschnitt ausgiebig genießen zu können.

Primarstufe

Die Lehrerschaft eröffnete das Schuljahr schon während der Sommerferien und zwar anlässlich einer mehrtägigen stimmungsvollen Retraite in Ueberstorf. Im Zentrum der Arbeiten standen dabei die Teambildung und die Stärkung der Lehrerschaft angesichts der sich stetig wandelnden Ansprüche von aussen. – Von

den verschiedenen Aktivitäten der Schule und einzelnen Klassen seien die folgenden erwähnt: Für die Kindergärtler fand im Oktober in allen drei Kindergärten die Projektwoche «Tanz» statt. Im Verlaufe der Woche studierten die Kinder in ihren Klassen verschiedene Tänze zum Thema Herbst ein. Diese wurden schliesslich am Freitag einem gespannten Publikum, bestehend aus den beiden anderen Kindergartenklassen, präsentiert. – Die Seniorenweihnacht wurde von Kindern der Mittelstufe mit Spiel und Gesang bereichert. – Im Winter konnten dank sehr guter Schneeverhältnisse die Skinachmittage wieder durchgeführt werden. Das ganze Unternehmen mit rund 140 Kindern aus Laupen und Kriechenwil und insgesamt 40 eingesetzten Lehrerinnen und Leitern, bescherte dem Organisationsteam doch wieder einiges an zusätzlicher Arbeit. Dank eines glücklichen Händchens bei der Terminwahl gelang es aber, vier fantastische Winternachmittage mit Sonne und Pulverschnee pur zu bieten! – Auch dank dem Wettergott, der wieder einmal für einen richtigen Winter sorgte, konnte vor dem Schulhaus eine veritable Eisbahn ausgerichtet werden, welche bei der Schülerschaft, aber auch der ganzen Bevölkerung auf grosse Beliebtheit stiess. – Stimmungsvoll war einmal mehr der Räbeliechtliumzug. – Positiv wirkt sich auch die vom Elternrat initiierte Aufgabenhilfe aus: Schülerinnen und Schüler, die beim Erledigen ihrer Hausaufgaben Mühe haben, werden von einigen freiwilligen Helferinnen am Montag und Dienstag nach dem Unterricht im Schulhaus betreut.

Sekundarstufe I

Gleich vier Lehrpersonen verliessen die Schule: Christian von Erlach, Jonas Bär, Kay Rether und Dave Scherler. Sie alle hatten mehrere Jahre an der Sekstufe I unterrichtet und diese auf ihre Art unterschiedlich und erfolgreich mitgeprägt. Alle vier wollen sich beruflich oder privat neu orientieren. – Die 7. Klassen verbrachten ihre Landschulwochen in Marin am Neuenburgersee und die Förderklasse im Diemtigtal, die 8. Klassen das Skilager in Saas Grund und die 9. Klassen ihre Abschlusslager in Arcegno im Tessin und am Hallwilersee. – Ende Juni brachten die 9. Klassen in ihrem Schlusstheater auf witzig-pointierte Art und Weise Feriengedächtnisse nach dem Motto «Sun and Fun and nothing to do» auf die Bühne und verblüfften das Publikum mit gekonnten Musik- und Tanzszenen, fulminanten Wortgefechten und grandiosem Multimediaspektakel. – Besonders erwähnenswert ist das Projekt «Anstand fällt auf, wenn er fehlt» aus den Bereichen Hauswirtschaft und textiles Gestalten, welches zum zweiten Mal mit den 8. Klassen durchgeführt wurde. – Zum dritten Mal nahm die Sekundarstufe I mit ihren achten und neunten Klassen an den vom Kanton Bern eingeführten Standardtests in Deutsch und Mathematik teil, den so genannten BIVOS-Tests, und zwar mit erfreulichem Resultat, schnitten doch unsere Schülerinnen und Schüler im kantonalen Vergleich mehrheitlich überdurchschnittlich ab.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Erinnerungen aus den Dreissigerjahren wurden am 4. November 2008 beim einen oder anderen Zuhörer an der Lesung «Als die Nachtvögel kreisten» geweckt. Christian Schmutz las und erzählte Episoden aus seinem Geschichtskrimi über die «Hinterherbande» aus dem Senseland und gab den interessierten Zuhörern auch Gelegenheit, eigene Erinnerungen zu erzählen. Es war ein toller Abend! – Lebhaft und laut ging es am 11. November 2008 bei der Lesung von Muriel Aebischer zu. Begeistert hörten die Kinder die Geschichte von «Marie-Eve... das Gespenst zu Louppen». – Per Ende Jahr gab es zwei Wechsel in unserer Bibliothekskommission. Da Rolf Schorro neu Gemeindepräsident wurde, gab er sein Mandat an Urs Balsiger ab. Für den pensionierten Lehrer Marcel Reber ist neu Monika Gugger in der Kommission. – Seit Anfang 2009 können wir unsere Bibliothek nun auch auf einer Website präsentieren unter www.bibliothek-laupen.ch. Neu hat unsere Kundschaft die Gelegenheit über das Internet Einblick in unser Angebot und ins persönliche Benutzerkonto zu nehmen. – Taschenbücher sind bei unserer Leserschaft immer noch hoch im Kurs. Deshalb haben wir diesen Frühling einen weiteren Taschenbuchständer für Krimis angeschafft. – Amerika, Amerikaner aus Schweizer Sicht – mit funderndem Sprachwitz erzählte Milena Moser am 30. April aus ihrem neusten Buch «Flowers in your Hair». Auch die Geschichten aus ihren Schweizer Ko-

lumen erfreuten die begeisterten Zuhörer sehr. – Bei einem Vandalenakt wurden in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli etliche Fensterscheiben von Schulhaus und Bibliothek eingeschlagen. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. Es war vermutlich die Folge davon, dass Tische und Sitze beim Unterstand vor der Bibliothek wegen Littering und kleineren Zerstörungen entfernt wurden. – Abgesehen von diesem unerfreulichen Zwischenfall schauen wir auf ein erfreuliches Bibliotheksjahr zurück.

Tourismus Region Laupen

Tourismus Region Laupen hat sich im Jahr 2009 schweremässig mit der touristischen Entwicklung der Destination Bern befassen und verschiedene touristische Subregionen in der Vorbereitung und Gestaltung vertreten. Die Vorbereitungsarbeiten werden im Jahr 2010 anlaufen und die neue Marketingorganisation wird ab spätestens 1. Januar 2011 operativ tätig werden. – Der neu gestaltete Webauftritt vom Vorstandsmitglied Marco Parodi stösst auf grosses Interesse. Unter www.regionlaupen.ch sind bessere und breitere Informationen abrufbar. Die Information im Web wird kontinuierlich verfeinert und ausgebaut. – Mit dem neuen Informationsbulletin orientiert Tourismus Region Laupen im Frühling, Sommer und Spätherbst über seine Tätigkeit und aktuelle Themen aus der Region Laupen. – Das Hauptaugenmerk liegt für den Tourismusverein auf der Mittelbeschaffung, die es auch in Zukunft ermöglichen soll, die touristischen Sehenswürdigkeiten in der Region und die intakten Landschaften im Naherholungsbereich zugänglich zu machen.

Vereine



Das letzte Vereinsjahr bescherte uns wiederum viel Arbeit! Die Räume der Spielgruppe wurden im Zuge der Konzentration der SPITEX-Dienste als deren Büroräume definiert und uns gekündigt. Die Suche begann von Neuem. Nach vielen Verhandlungen, vielen internen Diskussionen und Berechnungen fanden wir im Frühling einen neuen Unterschlupf für die Spielgruppe. Nach einer relativ grossen Renovation (Isolieren der Böden und Wände, Einbau einer neuen Heizung, usw.) konnten wir im Sommer als Mieter ins Pfadiheim einziehen. – Die Ludothek hat wie im letzten Vereinsjahr auch dieses Jahr ein positives Betriebsergebnis erwirtschaftet. Dies sogar bei einem vorgängig budgetierten Verlust. Es gibt neu auch wieder elektronische Spiele zum Ausleihen, dank eines juristischen Winkelzuges konnte dies ermöglicht werden. Motivierend wirkt sich auch aus, dass mehr Kunden ins Schulhaus finden, als früher ins Stedtl. – Unter dem Thema Aktivitäten bot der Elternverein dieses Jahr unter der Mithilfe der Jugendarbeit Laupen in den Räumen des Jugendtreffs das bekannte Kerzenziehen an, leider war scheinbar nicht allen Interessierten klar, wo sich der Jugendtreff genau befindet. Hier werden wir diesen Winter besser informieren. Wir können auch dieses Jahr wieder auf die Mitarbeit von Frau Evelyne Geissbühler zählen, was die Organisation und die Räumlichkeiten betrifft. Dies umso mehr, als wir im Schulhaus ab und zu Probleme mit der Energiezufuhr zu unseren Wachsschmelz-Systemen hatten. – In Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit haben wir zwei Elternkurse zum Thema Suchtprävention für Jugendliche und Kinder durchgeführt, die mit mehr als 20 Teilnehmern auf reges Interesse gestossen sind. – Seit Oktober 2008 ist unsere Homepage aufgeschaltet. Unter www.elternvereinlaupen.ch sind alle Informationen und Kursauschreibungen des EVL zu finden. – Der Elternverein engagiert sich ebenfalls in der neuen Gemeindeförderungsgruppe «Häreluege». Die Themen Vandalismus und Littering haben da im Vordergrund und wir hoffen, mittels Elternkursen usw. einen Beitrag zur Lösung des Problems bieten zu können. – Auch dieses Jahr: «Kidz in action 2009». Dank des Erfolges im Sommer 2008 und der Organisation durch ehemalige Vorstandsmitglieder, die wissen wie der Hase laufen muss, werden wir es auch im nächsten Jahr weiterführen. – Auch die «Spizüg-Börse» am Loupe Markt fand im Rahmen des Gewohntens statt, leider war ihr Erfolg sehr bescheiden, was interne Diskussionen über deren Nutzen auslöste.



KulturLa

KulturLa kann auf eine erfolgreiche und sehr abwechslungsreiche Saison mit vier Konzerten und der traditionellen Jazz-Matinee zurückblicken: Eröffnet wurde die Saison 2008/2009 von Alexandre Dubach, Violine, und David Zipperle, Gitarre, welche im November 2008 in der Kirche Laupen Werke von Niccolò Paganini präsentierten. Mit ihrer Virtuosität und Spielfreude begeisterten sie das zahlreiche Publikum und liessen den Konzertabend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. – Im Januar 2009 gastierte das Duo Calva mit seinem Programm «Heute Abend: Zaubrerflöte! Grosse Oper für zwei Celli» in der Aula der Schule Laupen. Die beiden Cellisten brillierten mit ihrem musikalischen Theater und strapazierten die Lachmuskeln sämtlicher Gäste. Erstmals fand in der Pause ein Konzertapéro statt, der bei allen Besuchern guten Anklang fand. – Das ensemble 7 spielte im März 2009 in der Kirche Laupen. Die sieben Profimusiker liessen Johann Sebastian Bachs Musik in einer reichen Palette an dynamischen Feinheiten auf hohem Niveau erleben. – Im Mai 2009 brachte das Flötenquartett ad libitum Werke von Mozart, Debussy, Ravel u.a. zur Aufführung. Die Flötistinnen bezauberten die Zuhörerinnen und Zuhörer mit ihrem fein abgestimmten Zusammenspiel und den Klangfarben der Instrumente aus der Querflötenfamilie; der Rittersaal bot den stimmungsvollen Rahmen dazu. – Sommeresson, Dixieland und zahlreiches Publikum: Die Jazz-Matinee mit der Old Man River Jazzband am 16. August 2009 war ein voller Erfolg. Die 7-köpfige Band brachte mit ihren swingenden Melodien gute Laune auf den Kreuzplatz. Das Team vom Café am Kreuzplatz sorgte wiederum für das leibliche Wohl. Eine rundum gefreute Sache.



Theaterverein «die Tonne»

Auf das Ende der Saison 2007/2008 gab es mehrere Mutationen im Vorstand: Ursula Reber hat sich nach langen Jahren aus dem Vorstand zurückgezogen. Als Gastspielverantwortliche sorgte sie für die hohe Qualität des «Tonne»-Programms. Neu im Vorstand ist Lilian Tschan, die nun zusammen mit Silla Kamber für die Gastspiele verantwortlich ist. Auf die neue Saison hin übergab Marcel Reber das Präsidium an Christian von Erlach. – Im Bereich Technik/Infrastruktur konnten Lücken geschlossen werden: Ruedi Gilgen hilft bei der Betreuung des Technik-Fundus. Ausserdem konnte Daniel Rüeeggler als weiterer Lichttechniker gewonnen werden. Neu steht der «Tonne» die Pfarrhausgarde zur Verfügung. – 2008 war für die «Tonne» wieder ein Freilichtjahr: Im Schlosshof wurde «Die Irre von Chaillot» von Jean Giraudoux aufgeführt. Marcel Reber hatte das Stück für die «Tonne» bearbeitet und inszeniert. – Mit dem traditionellen Kleinkunsttag am 13. September begann die reguläre Saison 2008/2009: Zusammen mit dem Kino Laupen wurden Filme mit den Clowns Grock und Dimitri gezeigt, umrahmt durch den Bühnenauftritt von Stephan Dietrich. Am 18. Oktober begeisterten Knuth und Tucek mit ihrem Programm «Auch das noch!». Esther Hasler präsentierte am 22. November ihr Chanson-Programm «Küss den Frosch!». Im Januar traten Karin Wirthner und Andrej Togni in der Komödie «Offene Zweierbeziehung» von Franca Rame und Dario Fo auf. Die «Tonne» war zum ersten Mal in der Saison voll besetzt. «Babytalk» war am Freitag, den 13. Februar, das am schlechtesten besuchte Gastspiel der Saison. Das «Tonne»-Spezial und die Eigeninszenierung standen ganz im Zeichen von Franz Hohler: Der bekannte Autor und Kabarettist las am 7. März 2009 in der ausverkauften Aula der Schule Laupen aus seinem «Grossen Buch». Ueli Remund dramatisierte die Hohler-Erzählung «Die Schenkung» für die «Tonne». Die Uraufführung fand im Restaurant «Drei Eidgenossen» in Böisingen statt. Franz Hohler war bei der Premiere anwesend und äusserte sich äusserst positiv über die Umsetzung des «Tonne»-Ensembles. – Die durchschnittliche Auslastung betrug bei den Gastspielen 75%, beim Freilichtspiel 72% und bei der Eigeninszenierung 68%, so dass die «Tonne» insgesamt auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken kann.



AltstadtLeist

Der AltstadtLeist hat zwei wichtige Aufgaben: die Stärkung der Gemeinschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Stedtlbewohner und Stedtlbewohnerinnen nach innen und die Vertretung der Interessen des Stedtli nach aussen. Zur ersten Aufgabe gehören die «internen» Anlässe für alle Stedtlbewohner/innen. Sie fanden in gewohntem Rahmen statt: die «Grabebrätle» am 23. August, die «Stubete» bei Monika Hagü und Rolf Hostettler am 7. Februar, das Osterfeuer (Verbrennen der Christbäume) am 11. April und ein gemeinsamer Brunch auf dem Freiburgtor am 14. Juni. Alle diese Anlässe waren recht besucht, leider aber vor allem von den «alteingesessenen» Stedtlbewohner/innen, die sich ohnehin gut kennen, und nur zum Teil von neu Zugezogenen. In der Adventszeit freuten sich alle Laupenerinnen und Laupener an den schönen Adventsfenstern im Stedtl – herzlichen Dank allen Künstlerinnen und Künstlern. – Unter den Problemen, die wir nach aussen tragen wollen, steht nach wie vor die Frage im Vordergrund, was in etwa drei Jahren mit den Geschäften im Stedtl, an der Neugasse und Murtenstrasse passieren wird, wenn das neue Geschäftszentrum in der ehemaligen Poly eröffnet und die Umfahrungsstrasse noch nicht gebaut ist. Was wird dann aus dem Ortskern? Nachdem ein Versuch, gemeinsam mit «L'Affiche» eine «Interessengemeinschaft Ortskern» auf die Beine zu stellen, gescheitert ist, plant der AltstadtLeist eine grosse öffentliche Informationsveranstaltung mit einem Fachmann des «Netzwerks Altstadt» (Burgdorf). Sie findet am 3. November im Bärensaal statt und soll die Diskussion über die Zukunft des Ortskerns Laupen wieder in Gang bringen. – Erfreulich ist die Entwicklung der «Begegnungszone» im Stedtl: Nachdem eine Auswertungsversammlung der Stedtlbewohner/innen am 15. September 2008 feststellen musste, dass die mit Mini-Hinweistafeln fast unsichtbar signalisierte Begegnungszone dem Stedtl so gut wie keine Verbesserungen gebracht hat, wurde im August 2009 die Signalisierung erheblich verbessert. Seither fahren mehr Automobilistinnen und Automobilisten im Stedtl langsam, mindestens tagsüber. Ein Problem ist nach wie vor die zum Teil «wilde» Parkiererei, die manchmal nicht einmal der Feuerwehr ein Durchkommen ins Stedtl erlauben würde. – Der StedtlLeist hat zurzeit etwa 60 Mitglieder. Dem Vorstand gehören Oliver Bärtschi, Werner Brechbühl, Ueli Luz, Janine Oggier, Ursula Reber, Mariett Remund, Roswitha Strothenke und Christian Wittwer an. Das Leitpräsidium wechselte im Mai 2009 von Ueli Luz zu Ursula Reber und Werner Brechbühl, die nun als Ko-Präsident/in des Leists amten.



Claro-Laden FAIR TRADE

«Noch bevor du diesen Morgen dein Frühstück beendet hast, bist du auf die halbe Welt angewiesen» (Martin Luther King). – Im vergangenen Jahr hat sich diese Abhängigkeit bestätigt, mussten wir doch alle erfahren, wie schnell und in welchem Ausmass sich Wirtschaftskrisen weltweit ausdehnen können. Gerade jetzt ist daher ein fairer Handel von grosser Bedeutung. Claro bietet Kleinproduzenten Absatzgarantie für ihre nachhaltig hergestellten Produkte, welche dann in den claro-Läden zu fairen Preisen verkauft werden. So haben diese Menschen auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten Möglichkeiten, ihre Erzeugnisse abzusetzen. – Im claro-Laden Laupen werden solche fair gehandelten Produkte angeboten. Derzeit gehören zwölf Frauen dem Laden-Team an, eine Mitarbeiterin musste sich leider anfangs Jahr aus gesundheitlichen Gründen verabschieden. – Ein wichtiger Meilenstein im letzten Jahr war die Umgestaltung unseres Ladens Ende Oktober 2009. Während einer Woche wurde ausseräumt, saniert und neu eingeräumt, dies in Freiwilligenarbeit durch unsere Mitarbeiterinnen und einige Angehörige. Bei der Neugestaltung des Ladens wurden wir kompetent beraten von Eva Beck, einer Fachfrau vom Hauptsitz in Orpund. Der neue Laden wirkt hell, freundlich und übersichtlich, und wir Mitarbeiterinnen haben grosse Freude an unserem «moderneren» Arbeitsplatz. Auch viele Kunden und Kundinnen äusser-

sich überrascht und positiv über den neuen Raum, was sich nicht zuletzt auch an einer Umsatzsteigerung gezeigt hat. – Ausserdem stellten wir wie jedes Jahr Stände an verschiedenen Veranstaltungen auf, z.B. am Loupe- und Weihnachtsmarkt sowie am Weltgebetstag im März. – Anlässlich des Fair Trade Tages vom 9. März luden wir die Bevölkerung zu einer Degustation von Frühstückprodukten ein. Zum Probieren gab es u.a. eine Züpfle mit Kokosmilch und ein süsses Reisgericht. So möchten wir immer wieder auf die Vielfalt der Produkte aufmerksam machen, die man in unserem Laden kaufen kann. – Die HandArts im Frühling und Herbst stellen für uns einen Höhepunkt des Geschäftsjahres dar, weil uns dann neue Produkte vorgestellt werden und wir eine Auswahl für unseren Laden treffen können. – Wir sind überzeugt davon, mit unserer Arbeit einen kleinen Beitrag für ein besseres Leben Benachteiligter leisten zu können und danken allen unseren treuen Kunden und Mitgliedern für ihre tatkräftige Unterstützung. Es freut uns auch immer wieder, wenn wir Neugierige in unserem Laden begrüßen dürfen und so neue Kundschaft gewinnen können.



O.V.

Das Programm im letzten Berichtsjahr umfasste neun Exkursionen, einen spannenden Film-Vortrag über Krähen- und Elstern im November und den Klausenabend im Dezember im Schützenhaus. Bestimmt in schöner Erinnerung wird die 2-tägige Carreise in den Kaiserstuhl (Deutschland) bleiben. Zu den Höhepunkten gehörten die Exkursionen im Lilienthal bei Ihringen, die Wanderung mit dem ortskundigen Führer auf dem Bienenfresserpfad, wo die Gruppe diese farbenprächtigen Vögel auch zu Gesicht bekam. Daneben führte die Jugendgruppe Junela unter der Leitung von Priska Jud aus Neuenegg mit ihren Helferinnen Exkursionen für die Kinder durch. – Am Abend des 2. Juli trafen sich einige Interessierte zu einer Besichtigung der Mauerseglerkolonien in Neuenegg und Laupen, wo zu den Nestern aufgestiegen und ein Blick in die Kinderstube geworfen werden konnte. – Im Berichtsjahr wurden verschiedene Werbetaugnahmen für Neumitglieder durchgeführt. – Im vergangenen Jahr waren fünf Vorstandssitzungen nötig, um die anfallenden Arbeiten zu bewältigen. Zudem wurde vermehrt dazu übergegangen, spezielle Arbeiten in kleinen Gruppen zu erledigen, was sich bis jetzt bestens bewährt hat. – Ein paar wichtige Arbeitssätze mussten im Thal gemacht werden. Aber auch in der Halde und in den Naturschutzgebieten Hirsried-ARA und Auriel wurden regelmässig Pflegeeinsätze durchgeführt. Vereinsmitglieder werden jeweils angefragt und helfen dann mit.



Samariterverein Laupen & Umgebung

Unser Verein setzt sich zusammen aus 31 Aktiv- und 190 Passivmitgliedern. – Das Vereinsleben beinhaltet regelmässige Übungen, das Postenstehen an diversen Anlässen und die jährliche Übung mit der Feuerwehr Regio Laupen, wobei natürlich auch der gemütliche Teil nicht zu kurz kommt. – Wie gewohnt, begann auch dieses Jahr mit dem Fachvortrag im Insepspital. Diesmal zum Thema «Patientenkompetenz». – Im Februar fand die Mitgliederversammlung im Restaurant Sternen statt. – Der April stand ganz im Zeichen der Vorbereitung für den Postendienst. Mit praktischen Übungen wurde die Handhabung der verschiedenen Bahnen aufgefrischt und der Umgang mit der Sauerstoffflasche konnte geübt werden. – Die diesjährige Feldübung wurde vom Samariterverein Mühleberg organisiert. An verschiedenen Posten wurden unsere praktischen Fertigkeiten auf die Probe gestellt. Mitarbeitende der Berufsfeuerwehr Bern unterstützten uns dabei mit Rat und Tat. – Bereits im Juni begannen die Vorbereitungen fürs Postenstehen am kantonalen Schwingfest in Laupen. Dank der guten Instruktion und Vorbereitung durch unsere Technischen Leiterinnen bereitete uns die Erstversorgung der kleinen und grossen Schwingler keine grosse Mühe und alles verlief reibungslos. – Unter dem Motto «Brand im Bauernhaus» fand in

Kriechenwil die diesjährige Übung mit der Feuerwehr Regio Laupen statt. – Durch das Jahr verteilt konnten die Samaritersammlung zum Thema «Nothilfe an Schulen», das Blutspenden und der Morgenbummel organisiert werden. Auch der Samariterausflug, der uns dieses Jahr zu einer Schifffahrt auf den Zugersee brachte und der alljährliche Chlousehöck sind wichtige Bestandteile in unserem Jahresprogramm. – Damit unser Vereinsalltag reibungslos funktioniert und wir unsere Aufgaben wahrnehmen können, benötigt es die Mithilfe aller Vereinsmitglieder. An dieser Stelle möchten wir allen für die geleistete Arbeit danken. Einen herzlichen Dank auch an unsere Kurs- und Technischen Leiterinnen, den Vorstand und speziell unsere Vereinspräsidentin, Barbara Sommer, für ihre Arbeiten und Einsätze für den Samariterverein Laupen & Umgebung. – Haben wir nun auch Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie einmal unverbindlich bei uns rein. Unsere Präsidentin, Barbara Sommer, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.



Vereinigung ehemaliger Schüler Laupen

«Achetringeler-Versand, Sitzungen, Mitgliederwerbung waren unsere Aktivitäten der letzten zwei Jahre. – Hauptversammlung und Zusammenkunft am 25. April 2009, wieder in der Aula der Schule Laupen; es nahmen zu unserer Freude 103 Personen teil. Der Präsident Hansruedi Tillmann, der Vorstand und die Revisoren wurden wiedergewählt. Neuer zweiter Vertreter der Schule im Vorstand ist Thomas Glur. Die Rechnungen der Jahre 2007 und 2008 wurden genehmigt. Aussentische und Bänke für die Schule sind unser Geschenk in diesem Jahr. Dem Ski- und Ferienhaus Habkern wird für die Renovation ein zinsloses Darlehen von Fr. 10'000.– auf 10 Jahre gewährt. Per Ende April 2009 zählte unsere Vereinigung 391 Mitglieder. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde der Anlass mit gemütlichem Beisammensein abgeschlossen. – Neue Mitglieder sind immer willkommen.



Musikgesellschaft Laupen

Der Erfolg des Projekts «Zäme Musig mache» hat die beiden Musikgesellschaften Laupen und Mühleberg dazu bewegt, weiterhin zusammen zu musizieren. Die vereinspolitische Eigenständigkeit der beiden Musikgesellschaften bleibt aber weiterhin bestehen. Am 19. Oktober durften wir als Gastmusik das Matinéekonzert der Dorfmusik Thörishaus bereichern. An der Gewerbeausstellung Bösinggen hatten wir am 26. Oktober die Gelegenheit, das anwesende Publikum mit einem weiteren Matinéekonzert zu unterhalten. Am 1. November hatten wir die Ehre, die Einweihungsfeier des neu erstellten Feuerwehrmagazins und Werkhofs der Gemeinde Laupen musikalisch zu umrahmen. Am Chlousetag und am 7. Dezember fanden dann die traditionellen Adventskonzerte in Mühleberg und Laupen statt. Das Jahr 2008 bedeuteten wir am 14. Dezember mit dem Alterskonzert der Gemeinde Mühleberg und am 19. Dezember mit dem Höck in Liebstorf. An den Hauptversammlungen vom 30. Januar 2009 konnten beide Vereine ihren Vorstand erneuern. Als Präsident wurden von der MG Mühleberg Andreas Balmer und von der MG Laupen Heinz Gilgen gewählt. Der erste musikalische Höhepunkt, das Jahreskonzert, fand am 21./22. März in Mühleberg und am 27./28. März in Laupen statt. Das erstmals angewendete Konzept, die musikalischen Darbietungen visuell zu begleiten, erhielt vom Publikum sehr grossen Zuspruch. Mit dem «Burezmenge», welches am 10. Mai und somit wieder am Muttertag stattfand, stand schon bald der nächste Grossanlass auf dem Programm. Dank den vielen Besuchern wurde auch dieser Anlass zu einem Erfolg. An Auffahrt, 21. Mai, fand bei prächtigem Wetter der Waldgottesdienst auf der Ledifluff statt. Das abschliessende Konzert der Musikgesellschaften und das Brätle wurde von einem stattlichen Publikum besucht. So wurde auch dieser Aufwand von den zufriedenen Gästen belohnt. Am 21. Juni fand in Büren an der Aare das Kantonal Bernische Musikfest mit der Beteiligung der beiden Mu-

sikgesellschaften statt. Obwohl die Rangierung nicht ganz den Hoffnungen der meisten Musikantinnen und Musikanten entsprach, bleiben die überwiegend positiven Momente sicher noch manchem Mitglied in guter Erinnerung. Am 28. Juni war in Neueneegg das Schulfest angesagt. Wie üblich marschierten die Musikgesellschaften ab dem Restaurant Zimmermann von der Süri aus über Bramberg nach Neueneegg. In Bramberg schlossen sich die Kindergärteler und Schüler der Schule Bramberg dem Umzug an und marschierten mit uns nach Neueneegg. Die Bundesfeier der Gemeinde Mühleberg fand wie gewohnt in Mauss statt. Die Musikgesellschaften umrahmten die Feier wiederum mit einem Konzert.



Jodlerklub «Heimelig»

Am 12. Oktober fand das beliebte «Jodlerzmore» in der Aula Schul- und Sportzentrum Allenlütten statt. – Der Gottesdienst vom 9. November in der Kirche Mühleberg wurde mit einigen Liedern umrahmt. Am «Laupenmärit» im November waren unsere «Öpfchüechli» begehrt. – Jodlerhöck 28. November: Zusammen mit den PartnerInnen genossen wir das Essen im «Sternen» Mauss. – Der 23. Januar war reserviert für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder im Restaurant Traube Mühleberg. – Die gut besuchten Jodlerkonzerte mit Theater fanden am 7./8. Februar in Allenlütten und am 26. Februar im Biberenbad statt. – Die gesangliche Begleitung des Gottesdienstes am Suppentag im März in Ferenbalm haben wir mitgestaltet. – Am Karfreitag sangen wir für die BewohnerInnen im Betagtenheim Laupen. – Maibummel und Maimärit mit unseren «Öpfchüechli» waren weitere Vereinsanlässe. – Die sehr gute Klassierung am Kant. Bernischen Jodlerfest in Gstaad bleibt uns in nachhaltiger Erinnerung. – Den Gottesdienst am Röselsee vom 28. Juni konnten wir mit Liedern bereichern. – Das Kant. Schwingfest in Laupen forderte von uns einen grossen Einsatz. – Am 12. September waren wir Gastklub beim Jodlerchörl Gantrisch in Riggisberg.



Trommler- und Pfeiferkorps Laupen

Vom 17. bis 19. Oktober 2008 haben wiederum 22 Pfeifer und Trommler am traditionellen Habkern-Wochenende teilgenommen. Neben dem intensiven Üben kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Unter dem Titel «Elvis lebt» fand am 6. Dezember 2008 unser Jahreskonzert in der Aula der Oberstufe Laupen statt. Das zahlreiche Publikum wurde auf eine Zeitreise in Begleitung von Elvis Presley eingeladen. Musikalische Leckerbissen wechselten sich mit lustigen Sketchs ab. Die Einweihung des neuen Feuerwehrmagazins der Gemeinde Laupen haben wir am 1. November 2008 musikalisch begleitet. Am 12. Dezember 2008 fand der traditionelle Chlousehöck statt. Im Rahmen des Neujahrsempfangs der Berner Regierung vor dem Rathaus in Bern, haben wir am 14. Januar, bei eiskaltem Wetter die Berner Dragoner 1779 musikalisch begleitet. Dieser Anlass war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Die Hauptversammlung fand am 12. März 2009 im Restaurant Sternen in Laupen statt. – Als neue Vertreterin der Piccolospieler wurde Nina Balmer einstimmig in den Vorstand gewählt. – Am 17. Mai 2009 haben wir erneut die Berner Dragoner 1779 an einem Anlass in Interlaken begleitet. Das anschliessende Essen im Hotel Jungfrau Viktoria war sicher nicht alltäglich. – Die Gründungsversammlung der BDP Region Laupen am 9. Juni 2009 haben wir, in Anwesenheit von Altbundesrat Schmid, musikalisch umrahmt. – Die Tambouren nahmen mit der Musikgesellschaft Laupen/Mühleberg am 21. Juni erfolgreich am Kantonalen Musiktag in Büren a. A. teil. – Die Schlachtgedenkenfeier am 21. Juni 2008 wurde traditionsgemäss zusammen mit den Blidenknechten Laupen durchgeführt. Vom 24. Juli bis 4. August 2009 nahm unser Tambour Remo Flühmann am nationalen Tambouren Camp mit über 120 weiteren Tambouren teil. Das Corps besteht per Mitte September aus 18 TrommlerInnen und PfeiferInnen inklusive InstruktorInnen.



Männerchor Laupen

«Imne Rahme, ds ganze Läbe? – Gump mal druus u stand dernäbe!» Den hier nur teilweise wiedergegebenen Vers von Marianne Chopard hat Paul Hirt vertont, und dieser Liedertext hat das Chorjahr in gewissem Sinne auch geprägt. Mitgliedermässig hat sich der Männerchor Laupen erneut reduziert, nicht aber dessen Gesangsfreudigkeit. Er hat deshalb die Gelegenheit wahrgenommen, sich mit dem Männerchor Düringen (den ähnliche Sängerverbände beschäftigen) zu einer Chorgemeinschaft zusammenzufinden. Kantons- und Chorverbandsgrenzen haben sich nicht als Hemmnis, sondern als Chance erwiesen; jede Probe wurde und bleibt Ansporn, sich auf die nächste zu freuen. Und Freude ist ja bekanntlich die Leidenschaft, durch die man besser werden kann. Unter diesen Voraussetzungen soll und darf sich die neue Chorgemeinschaft entwickeln. – Das Erntedankfest der Kirchgemeinde in Kriechenwil war der sinnliche Schlussanlass der jeweils im Frühjahr endenden Berichtsperiode. «Sia hamba kukanjeni quengo» war eines der im Gottesdienst vorgetragenen, neuen Lieder; übersetzt: «Bring mich zum Licht». Und Lichtblicke, erfreuende Momente, durfte der Chor während des Jahres mehrere erleben. Singen im Betagtenzentrum erfreut die Heimbewohner immer wieder und Liedervorträge am Altermittag gehören zum Publikum stets willkommenen Rahmenprogramm. In diesem Jahr war der Auftritt gleichzeitig die Einstimmung auf den gleichen Abend angesagt, gut besuchten Unterhaltungsabend, der durch ein Lustspiel der Theatergruppe Benewil noch eine besondere Note erhielt. Seemannslieder folgten auf gern gehörte Weinlieder. Der gemeinsame Auftritt mit den Sängerkameraden aus Düringen brachte auch zahlreiche Publikumsgäste aus ihren Kreisen. Alle freuten sich über den gelungenen Anlass. Dass sich freiburgische und bernische Sängerkreise gut aufeinander abstimmen können, brachte dem Chor Anerkennung und Lob sowohl am Sängertag in Kerzers wie am bernisch-seeländischen Sängertag in Neueneegg ein: das Volkslied «Du fragsch mi wär i bi» wie das besinnliche Lied über die im Meer versunkene Stadt Vineta sind begeistert aufgenommen worden. Die Hochzeitsfeier des Chormitgliedes Röbi Aeberhard mit seiner Susanne schloss das erste Semester ab. – Ganz nach dem Motto und der begeisterten Melodie «Das Wandern ist des Müllers Lust» reisten die Vereine im August ins Wallis. Die Laupner entdeckten den geschichtsträchtigen, schönen Ort Ernen, und eine wundervolle Aussicht vom Eggishorn prägte das diesjährige Reiseerlebnis. Das jährlich stattfindende Märitlotto im November und der darauf folgende Fondueabend beschliessen ein ereignisreiches, besonderes Jahr. Dirigent Heiri Furer verstand es, unsern immer kleiner werdenden Chor beim Gesang zu halten. Dass unsere Vorträge zusammen mit dem Männerchor Finsterhennen im letzten Jahr am eidgenössischen Sängertag gut bewertet wurden, dass wir gemeinsam mit dem Männerchor Düringen bereits im Frühjahr 2009 erneut durch Experten Lob erhalten durften, ist auch seinem besondern, langjährigen Engagement zu verdanken. Seine konsequente und zielstrebige Dirigententätigkeit ist nun auf Christian Schneider aus Merlach übergegangen, der der Chorgemeinschaft ebenso überzeugt vorsteht und so sein bisheriges Wirken im Düringerchor weiterführen kann. Beiden Dirigenten gilt für ihre Einsätze und die stets motivierende Interpretationsfähigkeit uneingeschränkte Anerkennung.



Regionale Musikschule Laupen

Die Berichtsperiode beginnt am 19. Oktober mit einer Lehrerkonzert-Matinée unter Oboenlehrerin Claudia Dentan und ihrer Tochter Charlotte Dentan am Klavier. Am Pfingstmontag trat in einem solchen Rahmen unsere Klavierlehrerin Theres Linder mit ihrer Familie unter dem Titel «furioso romantica» in Neueneegg auf. – Wie immer fanden die beiden Schnup-

pernachmittage in Neueneegg (15. November) und in Laupen (7. März) statt. Die zahlreichen Musizierstunden und Tanzvorführungen, die den Angehörigen und Interessierten einen Einblick geben in das musikalische Wirken unserer Schülerinnen und Schüler, standen immer unter einem bestimmtem Motto, wie zum Beispiel «Viva la musica», «Musikalischer Adventskalender», «Amerika» usw. Ende Jahr gabs wiederum Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen. – In Frauenkappeln wird das Angebot erweitert; nachdem sich die Musikschule Zollikofen zurückzog, ist die Gitarrenklasse nun bei uns beheimatet. – Der Sozialtarif, der Eltern mit geringem Einkommen entlastet, wurde Anfang Jahr für die drei Trägergemeinden eingeführt. – 3 Vorstands- und Kommissionsmitglieder traten zurück: die Gemeinderäte Rolf Schorro, Laupen, und Bernadette Jüni, Neueneegg, aus dem Vorstand, und Christian Wyss, Mühleberg, aus der Betriebskommission. Für sie rutschten Anita Hofer, Rolf Giger und Hans Hirsig nach. Aus dem Lehrkörper trat infolge Wohnsitzwechsels die Klavierlehrerin Edith Bichler aus. – Mitte September mussten wir Kenntnis nehmen vom Hinschied unseres Ehrenmitglieds Dietmar «Didi» Peters. Mit ihm verbindet sich eine ganze Epoche unserer Musikschul-Geschichte. Bereits in den Dokumenten aus den Gründerjahren (1978) der damals «privat» geführten «Jugendmusik Laupen» taucht hier und dort der Eintrag «D. Peters» auf. 1984 wurde er zum Präsidenten gewählt. 1987 wurde unter seiner Leitung die «Jugendmusik» in die «Regionale Musikschule Laupen» überführt. «Didi» hat eine ganze Epoche Musikschul-Geschichte mitgeprägt. Leider konnte er seiner Krankheit nicht mehr trotzen und verliess uns nach 3 Jahren «musikschulfreier» Zeit. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. – Die Führung der Schule sieht unverändert wie folgt aus: Thomas Koch (Präsident), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 13 Fächer sowie «Frühziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 21 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht bleibt recht stabil bei 275 Schülern.

Schützengesellschaft Laupen

Das neue Führungstrio Matthias Jorns (Präsidium), Christoph Edelmann (Sekretär) und Thomas Kaser (Kassier) brachte Schwung in den Ablauf des Schützenjahres. Für das Einzelwettschiessen und das Amtsschiessen war die SG Laupen organisatorisch verantwortlich. Auch der Amtscupfinal fand traditionsgemäss auf unserer Schiessanlage statt. – Am Neueneeggschiessen im März erreichten wir den 22. Rang mit 92 Treffern. In Brüttelen schaute bloss der 36. Rang heraus, trotzdem gab es aber drei Einzelkranze. Bloss noch 16 Teilnehmer verzeichneten wir am Feldschiessen, wobei 14 den Kranz erhielten. Das Freiburger Kantonale schossen wir recht erfolgreich in Wilerohtigen. Am Eidgenössischen der Veteranen in Lausanne erreichten alle fünf Teilnehmer mindestens ein Kranzresultat. Herausragend Ernst Gerbers 372 Punkte im Militärstich. Christoph Edelmanns 84 Obligatorischpunkte sind erwähnenswert. Am Amtsschiessen im eigenen Stand reichte es der Gruppe Schloss zum 3. Rang; dabei glänzte Rolf Schorro mit 94 Punkten. Souverän gewann Matthias Jorns das Cupschiessen und Ernst Gerber entschied die Jahresmeisterschaft für sich. – Die finanziell gesicherte Kugelfangsanierung konnte bis jetzt nicht ausgeführt werden, da die fast monopolisierte Lizenzfirma auf administrativem Gebiet nicht ihre Stärke hat.



TVL

Der Silvesterbummel führte uns durchs Tal hinauf in die Süri, wo wir bei Erika Müller mit Glühwein und Kuchen verwöhnt wurden. Nach dem wunderbaren «Chili con Carne» genossen wir das gemütliche Beisammensein in Laupen. An der Hauptversammlung vom 13. Februar 2009 wurden bestätigt: Präsident Adrian Scherler, Kassier Kurt Iff, technischer Leiter: Erich Schenk, Materialchef Urs Wyss. Neu in den

Verein aufgenommen wurden Gerd Schöpges und Anton Bodenmann. Der Verein besteht somit aus 30 Aktivmitgliedern, 6 Ehren- und 46 Passivmitgliedern. – In Zusammenarbeit mit der Männerriege sanierten wir den Vita-Parcours. Hier ein herzliches Dankeschön an die Frauen der DR, die uns auch dieses Jahr reichlich gepflegt haben. – Die Turnfahrt vom 21. Mai führte uns zum Festplatz «Leutschenwald» in Kirchhindach. Jugendriege, Damenriege und «Zischtig-Club» versammelten sich beim Primarschulhaus Laupen. Mit dem Auto ging es nach Meikirch, von dort aus zu Fuss über Grächwil, zum Festplatz. Nach dem Rückmarsch durch den Winterwald und einer kurzen Rückfahrt wurden wir bei der Bürgerhütte von der «BEZ» verpflegt. – Der TVL (Zischtig-Club) beteiligte sich im Trägerverein zur Durchführung des Kantonalen Schwingfestes vom 7./8. + 9. August und erhielt das Ressort «Verkehr und Sicherheit». Kurt Iff als unser Chef, hatte alles im Griff. Dank der Flexibilität und dem Einsatzwillen aller Beteiligten und einiger Sondereinsätze, haben wir unsere Aufgabe mit Bravour gelöst. Am Samstag, 29. August, um 6.40 Uhr besammelten sich 26 Turner beim Schulhaus Laupen, um zur traditionellen Zischtig-Clubreise anzutreten. Bei schönem Wetter ging die Reise mit dem Postauto nach Nidau. In Grosskanadiern paddelten wir auf der Aare bis Büren. Nach dem Absteigen in die Kleimbierbrauerei «Öuf» in Solothurn, fuhren wir mit dem Postauto über den unteren Hauenstein bis Gelterkinden. Weiter ging es zu Fuss durch die Obstplantagen nach Ormalingen. Im Pfadiheim wurde nach einem feinen Steinpilzrisotto und Gegrilltem bis spät in die Nacht diskutiert und gejast. Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir noch tiefer ins Baselbiet, bis in die Nähe der Farnsburg. Die Wanderung über die Ruine Farnsburg, wo wir eine fantastische Rundschau von den Alpen bis in den Schwarzwald genossen, führte in die kleine Gemeinde Buus. Im Paradies verwöhnte uns die Winzerfamilie Kaufmann mit feinem Wein und einem ansprechenden Lunch. Am Nachmittag besuchten wir die kleine Badi von Buus, zum Baden, Jassen und «Sünnele». Im Rebstock Wileroltingen liessen wir «Zischtigclubler» die Reise gemütlich ausklingen. – Das Motto des TV Laupen «Zischtig-Club» ist: Fitness für jedermann; mitmachen kommt vor gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wer mitmachen will: wir treffen uns jeden Dienstag, um 20 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos und Spezialanlässe sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.



Damenriege Laupen

Um fit und fröhlich in die Woche zu starten, turnt die Damenriege Laupen jeden Montag von 20.15 bis 21.45 Uhr in der grossen Turnhalle. – Unsere langjährigen Leiterinnen haben uns auch im 2009 wieder schöne, abwechslungsreiche, spannende und zum Teil anspruchsvolle Turnstunden bereitet. Herzlichen Dank. – Für jedefrau war etwas dabei, sei es Gymnastik, Aerobic, leichtes Krafttraining; auch das Spielen kam nicht zu kurz. Wenn das Wetter mitspielte waren wir auch im Wald auf dem Vitaparcours oder beim Nordic Walking anzutreffen. Auch dieses Jahr wurde die Damenriege vom Zyschtigclub zum Badmintonabend eingeladen. Es war super, danke schön. – Erfreut können wir davon Kenntnis nehmen, dass unser Verein wieder neue Mitglieder in seinen Reihen begrüssen kann, welche mit uns die Turnstunden und auch die Ausflüge geniessen. – Die Turnfahrt führte uns dieses Jahr nach Kirchhindach. Die Leutsche oberhalb Kirchhindach erfreute die Gäste mit einem wunderbaren Panorama auf die umliegende Landschaft. Wie immer wurden wir anschliessend beim gemütlichen Teil von der Brätliequipe Zyschtigclub bei der Bürgerhütte kulinarisch verwöhnt. – In diesem Jahr konnten wir bereits zum 5. Mal den Schlossstägelauf durchführen. Über 100 Läuferinnen und Läufer haben die Schlossstage bezwungen. Die Medaillenteilung fand während des Abschlussfestes des Kinderturnens und der Jugi stattgefunden. – Bei schönem warmem Wetter konnte der traditionelle Badiplausch durchgeführt werden und hat allen grossen Spass gemacht. Auch unser Minigolfausflug an den Schiffensee

durfte nicht auf dem Programm fehlen. – Anfang August fand in Laupen das Kantonale Schwingfest statt. Die Organisatoren konnten auf tatkräftige Mithilfe der Damenriege zählen. Danke allen Turnerinnen, welche hier ihren Beitrag geleistet haben. – Am Wochenende des 5./6. September führte uns die Damenriege bei schönem Wetter an den Bodensee: Kreuzlingen, Konstanz und Meersburg standen auf dem Programm mit leichtem Wandern, einer Weindegustation und Stadterkundungen. Danke an die Organisatorinnen, es war ein tolles Wochenende. – Im Herbst begann bereits unser Üben für den Unterhaltungsabend im März 2010. Aus diesem Grund konnte auch unser «Fit in den Winter» für einen 5-Liber nicht angeboten werden. – Den Abschluss des Jahres bildet wie gewohnt unser Chlousehöck und der Silvesterbummel. – Wenn wir euch mit diesem Jahresbericht «gluschtig» gemacht haben, freuen wir uns, euch bei uns in der Halle begrüssen zu dürfen. Bis bald.

Jugend Laupen

Mit vier Leiterinnen startete das Turnerjahr 2008 bis 2009. – Dank den ausgeliehenen Hallenhürden und den Hochsprungstangen konnten die Disziplinen für den KidsCup, das ist ein Leichtathletik-Wettkampf trinken, Ende November in Bern üben. Für einen Spitzenplatz reichte es den fünf Jungs zwar nicht, doch sie hatten Spass und gewannen bei einem Wettbewerb eine Wii-Konsole. – Mitte Mai zeigten sieben Jugeler in Bolligen ihr Können in der Leichtathletik draussen; eine Silbermedaille war die grösste Belohnung. – An der Auffahrtswanderung trugen die Jugeler stolz ihre Fahne bis Kirchhindach. Zurück in Laupen durften sie zusammen mit den Turnvereinen ein schmackhaftes Essen in der Bürgerhütte geniessen. – Bei idealem Wetter fand anfangs Mai der 5. Schlossstägelauf statt. – Der schönste Anlass im Jahr war der Jugi in Biglen mit 20 teilnehmenden Jugelern. In verschiedenen kleineren Gruppen durften die Kinder rennen, werfen, Rollbrettfahren, mit Hockeyschlägern Slaloms machen und Staffetten laufen. Es bereitete nicht nur den Kindern zwischen 6 und 12 Jahren viel Spass, auch die Eltern hatten Freude und unterstützten ihre Kinder bei jedem Einsatz. Der verdiente vierte Team-Schlussrang wurde noch mit einer Medaille sowie einem Abzeichen belohnt. – Ende Juni wollten es zehn Jugeler nochmals wissen: In Niederwangen starteten sie in drei LA-Disziplinen; ein Mädchen und ein Junge durften je eine Bronzemedaille nach Hause nehmen. – Am 1. Juli fand in der grossen Turnhalle vor zahlreichem Publikum die Rangverkündigung des Schlossstägelaufes statt. (Ranglisten und Fotos finden sich unter www.tvlaupen.ch). Anschliessend durften die fleissigsten TurnerInnen noch ein Armbändeli und ein Abzeichen in Empfang nehmen. – Seit dem Schuljahr 2009 bis 2010 trainieren wir in zwei Gruppen; jeweils am Dienstag von 18 bis 19.30 Uhr mit den Hauptthemen Leichtathletik und Geräteturnen sowie am Mittwoch von 18.15 bis 19.45 Uhr mit Spielen wie Unihockey, Volleyball und Basketball. – Die Dienstags-Jugi läuft unter J+S; somit kommen die Kinder in den Genuss, auch andere Sportarten wie z.B. Karate, OL, Unihockey oder Fussball näher kennen zu lernen. Es wäre schön, wenn sich noch Leiter oder Leiterinnen finden liessen, die den Kindern auch andere Sportarten näher bringen würden. – Am 5. September 2009 massen sich drei Jugelerinnen am Sensesprint in Neueneegg im 60-m-Lauf; zu feiern gab es einen vierten und einen ersten Rang.

MUKI

Das MuKi-Turnen findet jedes Jahr von Oktober bis März statt. Da im Herbst/Winter das Wetter nicht immer toll ist und die Spielplätze manchmal matschig, bieten wir für die 3- bis 5-jährigen Kinder mit Müttern/Vätern (auch Grossmütter oder Grossväter sind herzlich willkommen) das MuKi an. Es findet jeden Mittwochnachts in der grossen Turnhalle statt. – Im Oktober 2008 startete das neue MuKi-Jahr mit 13 MuKi-Pärlchen (4 Mädchen und 9 Knaben). Für die meisten Kinder ist dies der erste Kontakt mit dem Turnbetrieb. Das erste Mal die grosse Turnhalle, die Sprossenwand raufklettern, über Bänke balancieren. Und natürlich die Ringe: was für ein Gaudi. Sobald sie die Angst überwinden und sich vom Mami angeben lassen, ists wie auf einer Schaukel und macht riesen Spass. Auch altbewährte Spiele wie «Chemifäher schwarze Ma» oder «Lumpe lege» werden immer

wieder gerne gespielt. Wie jedes Jahr, führten wir den Vaki-Morgen durch. Unter dem Motto «Badeplausch» zeigten die Kleinen den Papis was sie alles gelernt hatten. – Weil es so Spass macht, ging auch dieses Turnerjahr schnell vorbei.



Frauenriege Laupen

Der Mittwochabend ist wie eh und je unser Turnabend und findet in der kleinen Turnhalle in Laupen statt, wo wir uns im Winter regelmässig um 20.15 Uhr einfinden. – Im Sommer jedoch, wenn es das Wetter erlaubt, gehen wir anderen Aktivitäten nach, wie zum Beispiel Nordic Walking, Velofahren, Vita-Parcours, Baden. – Diese Sommerangebote werden nicht so fleissig besucht, wie die Winterlektionen in der Halle. – Wir haben das grosse Glück über vier gut ausgebildete Leiterinnen zu verfügen, die stets Neues aus Weiterbildungskursen anbieten und interessante Abende gestalten, die vor allem die Beweglichkeit, die Koordination, die Reaktion, die Freude an der Bewegung in den Vordergrund stellen. – Die beliebten Anlässe wie Altjahreshöck, Erbsuppenessen, Maireise, Brätliabend und Herbstausflug fanden natürlich auch dieses Jahr statt und wurden z.T. von Vereinsmitgliedern organisiert, um den Vorstand zu entlasten. – Etliche Ehre malige besuchten diese Anlässe und freuten sich, alte Geschichten aus der Turnerei aufzufrischen. – Die Maireise, ein Besuch im Ballenberg, fanden grossen Anklang und auch der Herbstausflug ins Rüttihubelbad, wo vieles zu hören, riechen, sehen, tasten war, wurde von Aktiven und Ehemaligen gut besucht. – Die 5-tägige Wanderung steht noch bevor. – Wir laden alle Frauen, die sich auch mit 50+ gerne bewegen möchten ein, an einem Mittwochabend bei uns hereinzuschauen und mitzuturnen. – Für Fragen, Wünsche, Anregungen wendet man sich an Frau Monique Aeschbacher.



Männerriege Laupen

Am Freitagabend turnen wir in der grossen Halle. Das Angebot umfasst ein vielseitiges Fitness-Programm und ist zugeschnitten auf die Altersgruppe 50plus. Ausgebildete Oberturner bieten Warm Up und Gymnastik an. Neben der Fitness kommen auch Spiele wie Volleyball, Faustball u.a. nicht zu kurz. – Am ersten Mittwoch jedes Monats treffen wir uns zu einem Anlass; im letzten Jahr waren das Besichtigungen (Coop Verteilzentrale, Wasserversorgung Laupen, Nationalgestüt in Avenches, Kehrsichtwertung Bern u.a.), Schneeschuhturn im Gantrischgebiet, Schifffahrt auf den 3 Seen und anderes. Im August führte uns eine Bergwanderung auf dem Eiger Trail unterhalb der Eigernordwand von Alpigen zum Eigergletscher. – In der Halle und bei den Anlässen hat es Platz für Interessierte. Wir begrüssen gerne neue Gesichter bei uns. Unser Programm ist im Kästchen bei Stedthli-Optik, Bärenplatz 1 oder im Internet auf www.maennerriege-laupen.ch einzusehen.



Fussballclub Laupen

Die Saison 2008/2009 wird auch wieder als eine turbulente in die Geschichtsbücher eingehen. Bereits im Herbst mussten die Junioren B zurückgezogen werden, im Frühling folgte die 3. Mannschaft. Die Mitwirkungen am Loupemärit, das Jassturnier und die Juniorenturniere gehen dank Jörg Barthomé, Albert Bollmann, Frank Merz und Samuel Welti wie gewohnt souverän über die Bühne. – Fehlende Klubhauswirte und Platzwärter machten im Frühjahr aber sogar eine ausserordentliche GV nötig. Im Juni konnte der FC am 3-tägigen Jubiläumfest den 60. Geburtstag feiern. An der ordentlichen GV wurde das Amt des Spikopräsidenten von Stéphane Buthey an Otto Glauser übergeben, der Posten des Juniorenobmanns konnte nach dem kurzfristigen Rücktritt von Claudio Gerber nicht neu besetzt werden. Sportlich lief die Saison ge-

mäss den Erwartungen durchzogen: Die Junioren C konnten seit langem wieder einmal den Gruppensieg feiern, die 2. Mannschaft verpasste den erhofften Aufstieg in die 4. Liga, das «Eis» klassierte sich in der dritten Liga nach guter Rückrunde auf dem vierten Platz, die Damen und die älteren Junioren beklagen ein knappes Kader und könnten Zuwachs dringend gebrauchen. Die neu geschaffene Badi-Regio wird auch einige Änderungen bringen für den FC Laupen, evtl. sogar frostsichere Garderoben...?



HBC Sense

Der HBC Sense ist der Vertreter des Handballsports in der Region Sense auf Berner und Freiburger Gebiet. Unser Verein nimmt mit 4 Mannschaften an den Meisterschaften des Handball Regionalverbandes Bern-Jura teil. Mit mässigem Erfolg haben die Mannschaften die Wettspiele der letzten Saison 2008/09 abgeschlossen. – Die Damenmannschaft trainiert am Donnerstag in Laupen und besteht aus rund 12 Mitgliedern. Das Team sucht dringend neue Mitspielerinnen, auch Anfängerinnen welche den Handballsport erlernen möchten. – Die U17 Junioren bilden die Zukunft unseres Vereins. Die Trainer versuchen die 14- bis 17-jährigen Knaben und 1 Mädchen am Mittwoch in Laupen zu richtigen Handballcracks auszubilden. – Die Herrenmannschaft wurde für die neue Saison durch einige ehemalige U19 Junioren verstärkt. Das buchstäbliche junge Blut soll das Team vor einem erneuten Abstiegskampf bewahren. Die Herren trainieren jeweils am Mittwoch in der Sporthalle Neueneegg. – Auch in diesen Mannschaften sind immer neue interessierte Spieler willkommen. – Damit auch die U17 Juniorenmannschaft weiter bestehen kann, führen wir am Mittwochnachmittag in Laupen ein Mini-Training durch. Die Mädchen und Knaben der Klassen 3 bis 7 lernen das Handballspiel in speziell für dieses Alter vorbereiteten Lektionen. Spass an der Bewegung, das Spiel mit dem Ball und auch bereits handballtechnische Übungen stehen dabei im Vordergrund. An 2 bis 3 Turnieren jährlich können sich die Minis mit anderen Teams messen. – Unsere Heimspiele absolvieren wir alle in der Sporthalle Neueneegg. – Die altgedienten Handballer, welche nicht mehr aktiv spielen, treffen sich am Donnerstag in der Turnhalle Laupen. Die Polysportiven spielen zum Plausch (aber nicht weniger ehrgeizig) je nach Anzahl Anwesenden Unihockey, Basketball, Fussball oder Badminton. – Und was sonst bietet unser Verein? Im HBC Sense sind ca. 80 Mitglieder, welche gerne gemeinsam auch mal ein Fest feiern, jassen, Ski und Snowboard fahren oder einfach sonst gemächlich nach einem Training oder Match zusammensitzen. – Handball: Ein Sport auch für dich. HBC Sense: DER Verein für dich.

Blidenknechte Laupen

Die Satzungen des Vereins datieren vom 22. März 1994, somit stand das Jahr 2009 im Zeichen des 15-Jahre-Jubiläums, welches mit einem Ausflug ins Lavaux gefeiert wurde. Der Raclette-Abend vom 8. November 2008 wurde von 24 Knechten, Marketenderinnen und Anhang besucht. Der Aufruf für Sponso-

ren zugunsten der Blidenrenovation stiess in der Zeit der Finanzkrise auf ein moderates Echo. Immerhin haben uns die Bürgergemeinden, einige Banken, Private und der Lotteriefonds Mittel zugesichert bzw. bezahlt, die uns erlauben werden, die Instandstellungskosten von max. Fr. 40000 finanzieren zu können. Die Stütze bergseits konnte bereits vollständig ersetzt werden, weitere Massnahmen sind für die kommenden Jahre nach Bedarf vorgesehen. – Anlässlich unserer Vorführungen überreichen wir den Besuchern eine «Grussbotschaft», ferner kann ein Pin «Blide Laupen» für Fr. 3 erstanden werden (einmaliges beschriftetes Erinnerungsobjekt mit Schloss und Blide). Der Pauschalapéro (Partykuchen, Wein usw.) erfreut sich zunehmender Beliebtheit; damit können die Vorführungen im Gespräch ideal «abgerundet» werden. – Das Vorgesetztenbott tagte im Februar und setzte die Prioritäten für das laufende Jahr fest. Wir konnten mit den Mietern der Garage vereinbaren, dass wir gewisse Geräte dort deponieren können. Das grosse Bott (20 Anwesende) traf sich am 24. März im Waldhaus. Das V-Bott musste auf weitere 4 Jahre bestellt werden, was erfreulicherweise gut gelang. Wechsel gab es im Kassieramt von Christoph Häne zu Kurt Uebersax. 2. Gerätewart ist Peter Aerni und Materialwart ist Rolf Boss. Ein neuer Knecht konnte aufgenommen werden: Bruno Aeberhard. Leider mussten wir von Frieda Stöckli für immer Abschied nehmen; sie war uns bei der Gründung des Vereins und auch während des bisherigen Geschehens eine grosse Stütze; wir denken ihrer in Dankbarkeit. – Die Schiessvorführungen hielten sich eher auf bescheidener Anzahl. Hauptanlass bildete wiederum der Schlacht-Gedenktag vom 21. Juni, den knapp 200 Personen besuchten.

Feuerwehrverein Laupen

Der Verein konnte 2008 15 Jahre seines Bestehens feiern; dies wurde mit einem Ausflug am 18. Oktober nach Niederwangen und Schwarzenburg getan. Am 1. November wurde das neue Gebäude der Feuerwehr eingeweiht; wir stellten den OK-Präsidenten und Kassier. Der Anlass war gut besucht von Jung und Alt. Die Gemeinde offerierte ein Essen. Fotobeatrice erstellte ein Bilderpotpurri, welches nun im Gemeindehaus gesehen werden kann. Da das neue Museum bereits voll eingerichtet ist, mussten Motorpumpen, welche die Feuerwehr bzw. der Zivilschutz ausschieden und die wir übernehmen wollten, im Magazin Haldenweiher prov. eingestellt werden. Die HV fand im «Sternen» am 5. Februar mit 26 Teilnehmern statt. Wegen unbezahlter Jahresbeiträge mussten 4 Vereinsausschlüsse gesprochen werden. Einem Austritt standen zwei Eintritte gegenüber. Die Versammlung musste Abschied nehmen von Reinhard Wyssler-Ruprecht, der im Februar 2009 verstarb. Reinhard Wyssler sel. hatte in der Gemeinde wie auch im Verein viel zum Feuerwehrwesen beigetragen; wir sind ihm dafür dankbar. Der bisherige Vorstand wurde für weitere 2 Jahre bestätigt; Walter Oesch trat als Beisitzer zurück. Der Beitrag beläuft sich für Mitglieder auf Fr. 20.–, derjenige für

Gönner mind. Fr. 50.–. Die Gönner werden gemäss HV-Beschluss aufgelistet und im Museum einsehbar aufgemacht. Ferner sollen sie zu einem Apéro geladen werden. Eine Delegation besuchte die HV des Partnervereins St. Antoni am 6. Februar 2009 in Niedermauren. Am Jubiläumsmarsch der Fw Düringen waren wir mit einer kleinen Delegation präsent. Unser Oldtimer Ford T 1924 diente mit Chauffeur W. Oesch als Taxi. Das Oldteam nahm im September an der Heimberg-Rundfahrt teil; auch konnte es diversen Privaten (Hochzeiten z.B.) eine Freude bereiten. Für das neue Museum konnten wir mit der Gemeinde einen Mietvertrag abschliessen. Wir mussten uns an den Mehrkosten der Schaufensteranlage mit einem wesentlichen Betrag beteiligen. Wir sind dankbar für dieses Lokal, obwohl es durch ein Betretungsverbot (des Areals) seine Bestimmung etwas einbüsst.



Pfadi Mistral Laupen

Den Jahresabschluss 2008 bildete die traditionelle Waldweihnacht. Beim Lagerfeuer an der Saane wurden die Pfadis und Wölfe von St.Nikolaus, Ruprecht und seinen 2 Eseln besucht. – Der erste Höhepunkt im 2009 war das PFILA an Pfingsten zusammen mit der Abteilung Tornado-Neueneegg. Dieses Mal ging zu Fuss vom Viehschupplatz Neueneegg in die Region Laupen, wo die Pfadis drei erlebnisreiche Tage verbrachten. – Am 6. Juni führten die Pfadis zum zweiten Mal den Sense/Saane-Überputz durch. Erfreulicherweise fanden sie dieses Mal viel weniger Abfall, was die nachhaltige Wirkung der Aktion bestätigt. In den ersten zwei Sommerferienwochen gings ins 10-tägige Sommerlager nach Lüscherz am Bielersee. Das Lager fand unter dem Motto «Fluch der Seen» statt. Nebst der Kameradschaft erlebten die Pfadis wiederum viele schöne und spannende Momente, nicht zuletzt den «Hajk». – Der Höhepunkt im diesjährigen Pfadijahr bildete sicherlich das Heimfest in unserem neu renovierten Pfadiheim gleich anschliessend an die Sommerferien. Das Pfadiheim dient seit dem August 2009 dem Elternverein unter der Woche als Spielgruppen-Lokalität. Die Spielgruppe fand so ein ideales Umfeld. Nebst der kompletten Innenisolation wurden auch alle Böden erneuert und die Wände und Decken frisch gestrichen. Die Pfadileiter präsentierten zudem einen Foto-Rückblick aufs SOLA. Auch alle eingeladenen Helfer/-innen konnten einen schönen Sommerabend mit Spielen und «Original-Pfadiküche» geniessen. Auch der Elternrat tagte im vergangenen Jahr mehrmals und unterstützte den Pfadibetrieb mit Rat und Tat. An der diesjährigen Hauptversammlung demissionierte Fränzi Ruprecht. Als neues Mitglied wurde Fränzi Spahr gewählt. Die restlichen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt, es sind dies: René Herzog, Präsident; Abteilungsleiterin Irène Linder; ER-Mitglieder: Regina Rügger, Fredi Bacchetto und Roland Keusen. Der Vorstand des Heimvereins setzt sich aus Heinz Fehr, Präsident sowie Irène Linder und René Herzog zusammen. – Im Sommer 2009 übernahmen Esther und René Herzog von Heinz Fehr die Heimverwaltung. Das Pfadiheim wird an den Wochenenden auch für private Anlässe vermietet.

Juni 2010: Grundgebühr Fr. 20.– pro Wohnung oder Betrieb; Regenwassergebühr 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr Fr. 2.40 je m³. – Die Versammlung genehmigt das Organisationsreglement des Gemeindeverbandes «Regio Badi Sense» und damit den Beitritt zum neuen Gemeindeverband per 1. Januar 2009. – Die Versammlung genehmigt mit grossem Mehr das überarbeitete Personalreglement Mühleberg gemäss vorgängiger öffentlicher Auflage mit Wirkung per 1. Januar 2009. – Beschlossen wird weiter, die seit 1998 gültige Kostengrenze von Fr. 90000.– für die Schülertransportkosten infolge geänderter Bedürfnisse aufzuheben. – Die Versammlung beschliesst, das ehemalige Lehrerhaus am Wolfenacherweg 4, Mühleberg zu verkaufen. 25. Mai 2009: Die Versammlung wählt Max Wittwer SVP als Stellvertreter des Leiters der Gemeindeversammlung. – Die Jahresrechnung 2008 wird bei einem Aufwand von Fr. 10394920.95 und einem Ertrag von Fr. 10471352.84 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 76431.89 genehmigt. – Die Versammlung genehmigt die 1. Abänderung des Organisationsreglementes. – Zur Sanierung und Entwässerung des Kleinfeldweges Mauss genehmigt die Versammlung das Ausführungsprojekt und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 257000.–. – Die Versammlung genehmigt das Ausführungsprojekt und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 330000.– zur Sanierung und Entwässerung des Stockernweges Buch. – Die Versammlung bewilligt den Verkauf des Bauernhauses sowie des Baulandes auf Parzelle Nr. 825 in Buch. – Im Traktandum Verschiedenes wird der Gemeinderat mit einem erheblich erklärten Antrag beauftragt, die Variante Schulzentrisation in Allenlüften näher abzuklären und eine entsprechende Variantenabstimmung vorzubereiten.

2. Ergebnis der Gemeindefinanzrechnung 2008

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1174535.11	116266.30
Öffentliche Sicherheit	392317.45	320842.90
Bildung	2237422.45	319275.65
Kultur und Freizeit	99070.70	0.00
Gesundheit	491224.65	0.00
Soziale Wohlfahrt	2240752.90	571696.40
Verkehr	1055459.65	350350.60
Umwelt		
und Raumordnung	1838421.79	1948304.39
Volkswirtschaft	14174.30	14569.05
Finanzen und Steuern	851541.95	6702047.55
	10394920.95	10471352.84

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 76431.89

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 1361292.75. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 142477.95, woraus ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1218114.80 resultierte.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2008

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	7384420.97
Verwaltungsvermögen	2273176.40
Spezialfinanzierungen	0.00

Passiven	Fr.
Fremdkapital	3297334.06
Spezialfinanzierungen	1650361.49
Eigenkapital	4709901.82
	9657597.37

Verzeichnis der Todesfälle 2008/2009

Rüsi-Ramseier Madeleine, 1944 – Steiner Rudolf, 1916 – Rieben Vreneli, 1930 – Lanz Ruth Bertha, 1936 – Hunsperger Werner, 1922 – Mäder-Moser Gritli, 1921 – Kropf Heinz, 1949 – Marti Klara Bertha, 1925 – Haldemann Johanna, 1926 – Balmer Klara Martha, 1913 – Salvisberg Bluette Alice Marguerite, 1926 – Salvisberg Walter Gottfried, 1936 – Jenni Johanna Frieda, 1927 – Losenegger-Tschannen Erna, 1919 – Bienz Marie, 1918 – Stooss Alfred, 1918.



Schulen Mühleberg



Kirchgemeinde Mühleberg

Mitte Oktober war ein Gemeindefestwochenend in Aeschried mit Pfr. Christfried Böhm als Referent organisiert. Am 18. Oktober fand für die Senioren der Kirchgemeinde Mühleberg und Laupen ein eigens reservierter Kinonachmittag im Laupener Kino statt, am darauffolgenden Sonntag wurde zum traditionellen Erntedank-Gottesdienst zusammen mit der 1. Klasse KUW geläutet. – Am 1. November lud der Gospelchor zu einem Kirchenkonzert mit gleichzeitiger CD-Präsentation mit ihren eigenen Aufnahmen ein. Im November folgten weitere Anlässe wie Missionssonntag, Frauentreffen zum Thema «Treffende Worte – Worte die treffen», von der Erwachsenenbildnerin und freischaffenden Theologin Simea Schwab aus Kerzers sowie der Seniorennachmittag mit dem Theaterstück «Bad Scherzloch», gespielt vom Seniorenteater Bern-Wohlen. – An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Dezember wurde Irene Löw, Buttenried, aus dem Kirchgemeinderat verabschiedet und der neue Kassier Alfred Marti, Rosshäusern, neu per Mai 2009 gewählt. – Das Weihnachtsprogramm beinhaltete die besinnlichen Lichtpunkte, das Adventstängchen begleitet von der Organistin Therese Schiefer, eine Familienweihnachtsfeier, die Weihnachtsfeier für Alleinstehende, sowie den Christnacht- und Weihnachtsgottesdienst. An Silvester wurde das alte Jahr mit einem Altjahrs-gottesdienst mit anschliessendem Apéro verabschiedet. – Mit einem Gottesdienst zur Jahreslosung wurde das neue Kalenderjahr eingeleitet, Mitte Januar folgte der Bibelbruch der 4. Kl. KUW in Allenlüften. – Ab 21. Januar bis 14. Mai wurde modulweise erstmals ein neuer Glaubenskurs «Denk-Pause» angeboten, welcher auf reges Interesse stiess. – Am 23. Januar lud der Kirchgemeinderat alle Freiwilligen HelferInnen für deren wertvolle Mitarbeit an kirchlichen Anlässen zu einem Nachtessen ins Rest. Bahnhof, Rosshäusern ein, untermalt von lüpfiger Handörgeli-Musik. – Für den von einem Laienteam gestalteten Kirchensonntag im Februar stand das Thema «Mit allen Sinnen – Gott feiern» im Vordergrund. – Am Spaghettitag Mitte März wurde für das Schweiz. Weisse Kreuz sowie für ein Gesundheitszentrum in Gambia/Westafrika, gemeldet. Der Seniorennachmittag Ende März wurde von Arthur Ryf aus Erlach mit «Geschichten und Anekdoten der Madame de...» dem letzten Stadtberner Original, kurzweilig gestaltet. Beim Frauen Treffen Ende März referierte Frau Marianne Hirtzel humoristisch zum Thema «Hauptsache, die Fassade stimmt». – Am Palmsonntag, 5. April konnten die Jahrgänger 1943 die goldene Konfirmation feiern. – An Ostern traf man sich nach der Osterpredigt zu einem gemütlichen Eiertüttsche. – Die diesjährige Kinderwoche in der letzten Frühlingsferienwoche unter dem Motto «Feuer und Flamme» erfreute sich wieder reger Beliebtheit. – Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung anfangs Mai wurde als Neumitglied Francisca Marthaler, Buttenried, in den Kirchgemeinderat gewählt und der bisherige Kassier, Niklaus Theilkäs, Riggisberg, verabschiedet. Weiter wurden erstmals öffentlich Pläne zum geplanten Pfarrhausumbau gezeigt. – Am 7. und 14. Juni fanden die Konfirmationen von insgesamt 18 SchülerInnen durch Pfr. Chr. Böhm statt. – Ende Juli fand auf der Holzbrücke in Gümnen erneut der beliebte Saane-Gottesdienst, gemeinsam mit den drei Kirchgemeinden Ferenbalm, Laupen und Mühleberg statt. – Vom 10. bis 17. August verreisten die Senioren erstmals in gemeinsame Seniorenferien zusammen mit der Kirchgemeinde Laupen. Die Ferienwoche mit Prachtwetter unter dem Motto «zäme gniesse» führte sie ins Toggenburg ins Hotel Schweizerhof nach Alt St. Johann. – Am 21./22. August tagte der Kirchgemeinderat an einer Retraite in Möschberg bei Grosshöchstetten. Traktandierte Themen waren das Budget, der Pfarrhausumbau sowie kirchliche Anlässe im Allgemeinen. – Vom 2. bis 5. September reiste Pfr. Christfried Böhm mit den 8.-Klassen des Konfirmationsjahrganges 2011 ins traditionelle Konflager ins Kiental.

Kultureller Anlass im Herbst 2008 mit dem Franziskanermonch Benno Kehl vom Verein Tautropfen, Weihnachtskonzert (Dez.) und Gestaltenausstellung im Mai 5. bis 9. Stufe (inkl. Kbf). Schulfest der Schulen Mühleberg am 26. Juni, Thema Gruppenspiele 5. bis 9. Klasse (KG – 4. Klasse musste wetterbedingt abgesagt werden) – für einmal verregnet! Zum Schuljahresende verliessen uns drei langjährige, erfahrene Lehrpersonen: Lina Kiener Brüggel, Christiane Ammann und Corinne Gerber. Neu wurden an die Oberstufe gewählt: Eva Fluri, Livia Hunziker und Doris Lädach. Wechsel in der Schulleitung: Anstelle von Christiane Ammann (OS), Brigitte Mäder (Prim) und Erich Zoller (Prim) übernahm Rachèle Schlecht mit Res Nadig die Aufgaben der neuen Schulleitung. Seit dem 1. Januar 2009 gelten wir als Schulen Mühleberg mit einer Schulkommission und ab 1. August einer Schulleitung. Wir danken den ausgetretenen Kommissionsmitgliedern. Primarschulkommission: Herren Anita (Präsidentin), Brand Matthias, Düllmann Christine, Marthaler Francisca, Schwab Monika, Stürzinger Irene, Zwahlen Irene. Oberstufenkommission: Affolter Hans, Böhm Thomas, Hofstetter Sandra, Zimmermann Barbara. Der Gemeinderat Chef Schuler, Jürg Winzenried, übergab sein Amt Hans Hirsig, der neu als Präsident der Schulkommission Mühleberg amtiert. Neue Schulkommissionsmitglieder: Christ Thomas, Leuenberger Gabriela, Mäder Corinne. Seit Oktober 2008 führt die Gemeinde Mühleberg ein Schulsekretariat. Frau Franziska Rohrer ist mit einer 40% Anstellung unsere erste Schulsekretärin.

Stufe 9: Das Hauptereignis neben der Lehrstellensuche stellte das Veloprojekt Rotterdam dar. In akribischer, monatelanger Vorarbeit planteten Schüler und Lehrpersonen der Stufe 9 ein Projekt, mit dem Fahrrad dem Rhein entlang von Bad Breisig (D) nach Rotterdam zu gelangen. Vom 14. bis 20. Mai 2009 fand die unvergessliche Reise mit den Höhepunkten Kölner Dom und Europort Rotterdam statt. Das Projekt wurde mit einer Ausstellung und einem Film dokumentiert. Zum Schulschluss inszenierte die Stufe 9 das Theater «Mord im Hotel». Von den austretenden 29 Schülern traten 19 in eine Berufslehre, 4 in eine weiterführende Schule, 4 in ein Zwischenjahr und 2 in ein Praktikum über.

Stufe 8: Wie immer stand in der 8. Klasse die Berufswahl im Vordergrund. Zu Beginn des Schuljahres stand der Besuch der Berner Ausbildungsmesse (BAM) auf dem Programm. Der eigentliche Höhepunkt bildet aber sicher die Berufswahlwoche, welche wir Ende Oktober durchführten. Dabei besuchten die 37 Jugendlichen der Real- und Sekklasse während zweier Tage KMUs in der Region und Grossbetriebe in Bern. Anschliessend organisierte sich jede/r Schüler/in für die nächsten drei Tage lang in selbst ausgewähltem Betrieb eine Schnupperlehre. Allen Betrieben, die sich während dieser Woche in irgendeiner Form für unsere Klassen zur Verfügung gestellt haben, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich! Im urchigen Wälliserdorf Törlb erlebten die beiden Klassen ein tolles Winterlager mit viel Power und guter Stimmung. Eine gemeinsame Schulreise mit Wanderung über die Löttschberg Südrampe und einem Badeplausch im Brigerbad rundete das Schujahr ab. Ende der 8. Klasse traten 4 Jugendliche aus den beiden Klassen aus: Ein Schüler trat in eine Lehre ein, eine Schülerin wechselte ins Gymnasium, zwei besuchen die 9. Klasse im Muristalden, respektive an der NMS in Bern.

Stufe 7: Sie startete im Sommer 2008 mit einer Projektwoche zum Thema «Lernen lernen» und «sich kennen lernen». Während dieser Woche wurde auch ein Ausflug ins Verkehrshaus Luzern durchgeführt. Im November besuchten wir in Basel das Tinguely- und das Papiermuseum. Das Thema Suchtprävention wurde u. a. durch erfahrene Referenten behandelt. In der Lenk fand unser verschneites Winterlager statt. Wir führen im März 2009 mit der gesamten Stufe boarden und skilaufen. Nach den Frühlingsferien setzten wir uns erstmals mit den Schlüsselkompetenzen im Bereich der Berufswahl auseinander. Schliesslich, gegen Ende des 7. Schuljahres, galt es im Fach Gestalten spezielle Mühlespiele herzustellen, im Hinblick auf die Ausstellung der Flühen-Mühle, welche für den August 2009 angesagt war. Für diesen Event



Mühleberg-Chronik 2009

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

8. Dezember 2008: Die Versammlung wählt Christian Wyss SP als Leiter der Gemeindeversammlung. Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission werden Peter Zinniker SVP, Herbert Schwaninger

FDP und Remund Andreas SP wiedergewählt. Ernst Stauffer FDP wird neuer Vizepräsident des Gemeinderates. – Der Voranschlag 2009 wird bei einem Aufwand von Fr. 10853296.– und einem Ertrag von Fr. 10800190.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 53106.– genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteuer: das 1,25-fache des Einheitsansatzes;

Liegenschaftssteuern: 1,5% des amtlichen Wertes; Hundetaxe: Fr. 60.–; Wehrdienst-Ersatzabgabe: 5,2% der Staatssteuer, max. Fr. 200.–; Wassertarif 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³ Fr. 110.–; 51 bis 300 m³ Fr. 220.–; ab 301 m³ Fr. 330.–; Verbrauchsgebühr: für die ersten 500 m³ Fr. 1.65 je m³; für jeden weiteren m³ Fr. 1.45. – Abwassertarif 1. Juli 2009 bis 30.

wurde zusätzlich im Fach Musik eine Rhythmusperformance erarbeitet.

Mittelstufe: Das Schneesporthaus verbrachte die sechste Klasse im Januar in Schönried. Wetter und Schneeverhältnisse waren hervorragend! Spannende Momente ausserhalb des Klassenzimmers erlebten wir auch beim Besuch des Wasserkraftwerks Mühleberg. – Beim Mini-Triathlon war unsere Klasse sehr sportlich unterwegs.

Kindergarten und Schule Ledi: Zum Jahresthema «Gliederfüsse» des Kindergartens und der Schule Ledi im Schuljahr 2008/2009 holten sich die Lehrerinnen Tanzideen bei Rosa Walker, Tanzpädagogin. An den gemeinsamen Montagmorgen wurde nun viel getanzt. – Im Oktober fand bei wunderschönem Wetter und erstem Schnee das Herbstfest statt. – Traditionsgemäss besuchten wir im November 2008 das Theater Szenen. Wir sahen die Aufführung: Pippi Langstrumpf. Am Maifest führten wir dann verschiedene Tänze zu den Krabbeltieren auf. Das farbenfrohe Krabbeltierbuffet, gespendet von allen Eltern, entschädigte den Einsatz der Kinder vollumfänglich. Im Juni fanden die Schulreisen des Kindergartens und der 1./2. Klasse und die dreitägige Landschulwoche der 3./4. Klasse statt. – Das neue Schuljahr haben wir mit dem Jahresthema «Wald» gestartet.

Schulhaus Mühleberg: 1. bis 4. Klasse: 2 Spieltage: Mai/November, Junifest mit Werkausstellung, Sternwoche im Dezember. 1. und 2. Klasse: Besuch Bauernmuseum «Jerisberghof», Wiesen-Schulreise, Biotopbau mit Eltern und Kindern, Besuch Wasserreservoir Mühleberg



Bibliothek Mühleberg

Seit Februar 2008 findet einmal im Monat die Geschichtsstunde «Ohrespitz» für die jüngsten Bibliotheksbesucher statt. Unsere drei Bibliothekarinnen durften den Kindern aus einem Bilderbuch erzählen. Während dieser Zeit konnten die Begleitpersonen Kaffee trinken. Danach offerierten die Bibliothekarinnen Getränke und etwas zum Knabern. – Leider ist die Besucherzahl im zweiten Halbjahr zurückgegangen. – Im März gingen die Vorstandsmitglieder und Bibliothekarinnen auf Sponsorensuche für unseren beliebten Lesepasswettbewerb. Es wurde fleissig gelesen. – Im April und Juni konnte der Kindergarten Buttenried das Angebot der Bibliothek kennen lernen. – Ende Juni fand das Schulfest in Allenlütten statt. Die Bibliothekarinnen stellten ein Geschichtszelt auf. Die kleineren Kinder kamen in den Genuss, von einer Bibliothekarin in die Welt eines Kinderbuchs entführt zu werden. Dank der Mitarbeit von Monika Bichsel, Marianne Naula und Anna Maire konnten wir wieder einen Verkaufsstand mit ausgeschiedenen Büchern betreiben, dies mit Erfolg, wie die Einnahmen von Fr. 100.– zeigen. – Im August fand die 1. Ziehung der Lesepässe statt. Die Präsidentin Maya Steck griff in die Urne und ermittelte die Gewinner und Gewinnerinnen. Dank der vielen Spenden konnten wir 43 Preise überreichen. – Endlich ist unsere Bibliothek Mühleberg angeschrieben. Wir bekommen nach wie vor positive Resonanz. – Die zweite Ziehung des Lesepasses fand im Januar 2009 statt. Frau Annerös Marti, Vertreterin des Gemeinderates, ermittelte die Gewinner und Gewinnerinnen. Und schon wieder konnten wir 40 Preise übergeben. – Statistik: Bei den Kindern wurden 845 Medien mehr, bei den Jugendlichen 711 Medien mehr und bei den Erwachsenen 851 Medien mehr ausgeliehen als im Jahr 2007. Unsere Bibliothek wird also rege besucht, was uns natürlich sehr freut.



Trägerverein offene Jugendarbeit Mühleberg

Das Jahr ist zwar noch nicht zu Ende ist, dennoch haben im Jugendtreff Allenlütten bereits mehrere unterhaltsame und spassige Veranstaltungen stattgefunden. Diese wurde von dem gut eingespielten Team

der Jugendarbeitenden Gesi und Mätli und der Praktikantin Flo, die seit April beim Team dabei ist, auf die Beine gestellt. Aber ohne die tolle Mithilfe des Jugendtreffteams, das momentan aus 19 motivierten Jugendlichen besteht, wären diese Anlässe nie zu Stande gekommen. Sie halfen mit bei der Ideen-Suche, bei der Flyergestaltung, beim Auf- und Abbau, beim Dekorieren, und, und, und. Als Dankeschön für ihre Mithilfe geht es schon bald auf den Teamler-Ausflug in den Europa Park. – Das neue Jahr begann mit einem DVD Abend in Frauenkappelen. Im Februar gab es im Treff ein Billard- und ein Toggelturnier. Im März hatten Mädchen und junge Frauen die Möglichkeit an drei Wochenenden von einem Selbstverteidigungskurs zu profitieren. Zum Ende des Monats fand ein gemütliches DVD Wochenende statt. Um die Frühlingferien aufzupeppen, stellten Gesi und Mätli ein Ferienangebot auf die Beine. Es wurde vieles geboten: Tagesausflug in den Europapark, Graffiti-, DJ- oder Breakdance-Workshop und für die sportlichen eine Velotour ins Seeland. – Nach den Ferien organisierten Jugendliche einen «Gielä» Abend im Treff. Es wurde selber Döner gekocht und bis in die Nacht hinein «gegamet». Ende Mai fand in Frauenkappelen ein Gruppeltournee statt. Die Jugendlichen zeigten ihre Leistungen im Fussball und Unihockey. Belohnt wurden die Sieger mit einem Kinogutschein. – Ende Juni fand in dem Oberstufenzentrum Allenlütten das alljährliche Schulfest statt. Der Jugendtreff war in Form eines Informationsstandes und einer Sitzzecke, die zum Reden und Diskutieren anregte, dabei. Mit einem Wettbewerb – bei dem es darum ging, Filmtitel zu erraten – und einem dazugehörigen Fragebogen, kamen die Jugendarbeitenden ins Gespräch mit den Anwohnern und diese hatten so die Möglichkeit, ihre Anliegen betreffend des Jugendtreffs zu äussern. – Während den Sommerferien war der Treff nur an bestimmten Tagen geöffnet. Die Gelegenheit wurde genutzt, um den Treff wieder auf Vordermann zu bringen. Es wurde geputzt, geschraubt, gehämmert, gemalt... Der Schweiss floss, der Spass blieb! Am Ende der Sommerferien ging es noch mit dem Velo in die Badi Kerzers. Passend zum heissen Sommer, wenn auch ohne Strand und Meer, gab es im August eine Beach Party. Die Jugendlichen konnten grillieren, alkoholfreie Cocktails geniessen oder ihre Fähigkeiten beim Wassermalonen-Wettessen und/oder Limbotanz-Wettbewerb beweisen. – Vor kurzem fand im Rahmen des 10-Jahre-Jubiläums der VOJA (Vernetzte offene Jugendarbeit im Kanton Bern) ein grosses Fest in Laupen statt. Mit einem Tanzworkshop am Nachmittag und musikalischer Unterhaltung der berühmten Bands No Limits und New Jack am Abend war die Party ein riesiger Erfolg. Es feierten bis zu 200 Jugendliche. – Um dem Herbst noch ein bisschen zu trotzen, kamen die Jugendlichen erst gerade in den Genuss, dank einer Glacemaschine, Glace nach ihrem Geschmack zu kreieren. Diese durften sie danach auch ganz alleine geniessen. – Weitere Events wie eine Halloween Party oder eine Weihnachtsdisco werden in den letzten Monaten des Jahres stattfinden. – Der Jugendtreff ist immer mittwochs von 13.30 bis 18 und freitags von 19 bis 23.30 (für 7. Klässler bis 22) geöffnet. In den Schulferien gelten zum Teil andere Öffnungszeiten.

Vereine



Elternforum Mühleberg

Das Elternforum ist nun bereits im vierten Jahr seines Bestehens. Der Vorstand ist seit den Neuwahlen im August 2007 zu einem stabilen Team zusammengewachsen, das effizient arbeitet und auch einige Erfolge verbuchen konnte. – Seit November 2008 hat der Vorstand ein neues Mitglied: Cornelia Balmer-Aeschlimann übernahm das Ressort «Mitglieder». Bereits wurde ein Konzept erarbeitet und im laufenden Jahr wurden erste Projekte umgesetzt. – Im Januar organisierte das Elternforum eine Podiumsdiskussion zum aktuellen Thema «HarmoS». Über 50 Personen folgten der Einladung nach Allenlütten. Die fachlichen Anstösse gab Max Suter, Vorsteher vom Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) der Erziehungsdirektion Bern. In der anschliessenden Podiumsdebatte, welche von

Jolanda Brunner geleitet wurde, war der Grundsatz der Harmonisierung zur Sicherung der Qualität im Bildungswesen unbestritten. Die obligatorische Früheinschulung wurde von Hanni Mathys und Nadja Pieren kritisch hinterfragt und sie bleibt wohl die grösste Knacknuss der Vorlage. Auf Seiten der Befürworter zeigten Corinne Schmidhauser und Peter Brand auf, dass gerade Eigenschaften wie Sozialkompetenz oder die sprachlichen Fähigkeiten im jungen Alter erworben werden können. Die engagierte Fragerunde der Besucher zeigte auf, wie emotional dieses Thema geführt wurde. – Am 30. April führten wir unsere erste Mitgliederversammlung durch. Nach dem statutarischen Teil erfuhr wir in einem Dia-Bericht von Peter Maffioli Spannendes über die Baummenschen in Papua Neuguinea. – Verstärkt wurde unser Vorstandsteam noch vor den Sommerferien in der Person von Franziska Zingg aus Mauss. Sie ist für das Sekretariat verantwortlich. – Am diesjährigen Schulfest betreuten wir wiederum die Blue Cocktail-Bar. Ein weiteres Mal boten wir einen «Bärdütsch-Wettbewerb» an. Zum Glück hatten wir im Vorfeld abgemacht, unser «Open-air-Kino» im Fitnessraum durchzuführen, denn dieses wäre sonst sprichwörtlich ins Wasser gefallen. So konnte trotz Wetterpech den kleineren Kindern «Bolt» – den grösseren Kindern «Mein Name ist Eugen» gezeigt werden. – Familienspiele, Gesellschaftsspiele, Karten, Kugeln, Brett und Würfel – Spielfreaks kamen an unserer 1. Mühleberger Spielnacht auf ihre Kosten. Tatkräftige Unterstützung erfuhr wir durch unsere Partner – die Ludothek Laupen und die Jugendkommission Mühleberg. Grossezügige Sponsoren unterstützten unseren Anlass: Die Landi Laupen, versorgte alle mit Getränken und die Garage Rüfenacht war besorgt, dass alle Kinder mit dem «Moonlinerdienst» sicher wieder nach Hause kamen. Es war schlicht «ganz ä gfröiti Sach!»



Musikgesellschaft Mühleberg

Der Erfolg des Projekts «Zäme Musig mache» hat die beiden Musikgesellschaften Mühleberg und Laupen dazu bewogen, weiterhin zusammen zu musizieren. Die vereinspolitische Eigenständigkeit der beiden Musikgesellschaften bleibt aber weiterhin bestehen. Am 19. Oktober durften wir als Gastmusik das Matinéekonzert der Dorfmusik Thörishaus bereichern. An der Gewerbeausstellung Bösingens hatten wir am 26. Oktober die Gelegenheit, das anwesende Publikum mit einem weiteren Matinéekonzert zu unterhalten. Am 1. November hatten wir die Ehre, die Einweihungsfeier des neu erstellten Feuerwehrmagazins und Werkhofs der Gemeinde Laupen musikalisch zu umrahmen. Am Chlousetag und am 7. Dezember fanden dann die traditionellen Adventskonzerte in Mühleberg und Laupen statt. Das Jahr 2008 beendeten wir am 14. Dezember mit dem Alterskonzert der Gemeinde Mühleberg und am 19. Dezember mit dem Höck in Liebstorf. An den Hauptversammlungen vom 30. Januar 2009 konnten beide Vereine ihren Vorstand erneuern. Als Präsident wurde von der MG Mühleberg Andreas Balmer und von der MG Laupen Heinz Gilgen gewählt. Der erste musikalische Höhepunkt, das Jahreskonzert, fand am 21./22. März in Mühleberg und am 27./28. März in Laupen statt. Das erstmals angewendete Konzept, die musikalischen Darbietungen visuell zu begleiten, erhielt vom Publikum sehr grossen Zuspruch. Mit dem «Burezmorge», welches am 10. Mai und somit wieder am Muttertag stattfand, stand schon bald der nächste Grossanlass auf dem Programm. Dank den vielen Besuchern wurde auch dieser Anlass zu einem Erfolg. An Auffahrt, 21. Mai, fand bei prächtigem Wetter der Waldgottesdienst auf der Ledifluch statt. Das anschliessende Konzert der Musikgesellschaften und das Brätle wurde von einem stattlichen Publikum zufrieden. So wurde auch dieser Aufwand von den zufriedenen Gästen belohnt. Am 21. Juni fand in Büren an der Aare das Kantonal Bernische Musikfest mit der Beteiligung der beiden Musikgesellschaften statt. Obwohl die Rangierung nicht ganz den Hoffnungen der meisten Musikantinnen

und Musikanten entsprach, bleiben die überwiegend positiven Momente sicher noch manchem Mitglied in guter Erinnerung. Am 28. Juni war in Neuwegg das Schulfest angesagt. Wie üblich, marschierten die Musikgesellschaften ab dem Restaurant Zimmermann von der Süri aus über Bramberg nach Neuwegg. In Bramberg schlossen sich die Kindergärteler und Schüler der Schule Bramberg dem Umzug an und marschierten mit uns nach Neuwegg. Die Bundesfeier der Gemeinde Mühleberg fand wie gewohnt in Mauss statt. Die Musikgesellschaften umrahmten die Feier wiederum mit einem Konzert.

Männerchor Mühleberg

Mit regelmässigen Proben bereiteten wir uns seit August auf die bevorstehenden Anlässe vor. – Am Sonntag 12. Oktober 2008 umrahmten wir den Gottesdienst in der Kirche Mühleberg mit einigen Liedern. – Das Seniorenkonzert fand am 14. Dezember in der Aula Allenlütten statt. Zusammen mit der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg und der Trachtengruppe Mühleberg unterhielten wir ein stattliches Publikum mit Musik, Tanz und Gesang. – Wegen Terminkollision fand unser Konzert und Theater ausnahmsweise erst am 12./14. und 15. Februar statt. Wir boten unseren Gästen ein abwechslungsreiches Liederprogramm. Für das Lustspiel «Millionär und armer Schlucker» wurde die Theatergruppe mit viel Beifall belohnt. – Am 27. Februar 2009 fanden wir uns zur Hauptversammlung im Restaurant Sternen Mauss ein. Durch den Austritt von Jean Bayard ist der Verein, erneut um ein Mitglied geschrumpft. Neueintritte konnte keiner verzeichnet werden. – Am 3. Mai fuhren wir nach Laupen. Im Betagtenzentrum überbrachten wir unser alljährliches Ständchen. Anschliessend begaben wir uns nach Thörishaus und machten der Sense entlang einen gemütlichen Maibummel. – Der Vereinsausflug führte uns am 22. August bei herrlichem Wetter in die Romandie. Besichtigung der Festung Pré-Giroud bei Vallorbe und Freizeitpark Signal de Bougy. – Unser Verein zählt zurzeit nur noch 14 Aktivmitglieder. Nur dank der Ausdauer und Professionalität unserer Dirigenten Jürg Zahn ist es möglich, auch im Winter 2009/2010 Konzerte und Auftritte durchzuführen.

Gemischter Chor Allenlütten

Ende September galt es einmal mehr das Liederprogramm zu festigen und gemeinsam mit dem Gemischten Chor Wohlen auszufüllen. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt und die gemeinsamen Proben sind für alle eine Bereicherung. – Leider erlitten wir mit dem Theaterstück einen Rückschlag, weil es uns nicht gelang, genügend Theaterleute zu verpflichten. So waren wir dankbar, dass die Theatergruppe des Gemischten Chores Flamatt ihr einstudiertes Stück «Es dotze Eier» auch bei uns aufführten. Unser Liederprogramm fand allgemein grossen Applaus. Wegen Terminkollisionen mussten wir aber auf den dritten Auftritt verzichten, was sich leider auch in den Finanzen widerspiegelte. – Im Dezember unterstützen wir den Gemischten Chor Wohlen bei seinem Auftritt im Domicil Hausmatte in Hinterkappelen, wo wir mit einem feinen Apéro verwöhnt wurden. – Das Sängerjahr beendeten wir wie gewohnt mit dem Schlussabend bei Spaghetti mit div. Saucen und anschliessenden Desserts im Schützenhaus in Mühleberg gemeinsam mit unseren Freunden aus Wohlen. – Das Vereinsjahr 2009 begann mit dem Unterhaltungsabend vom Gemischten Chor Wohlen. So wie wir auf ihre Unterstützung zählen konnten, so halfen wir nun auch bei ihren Auftritten mit. – An der Hauptversammlung konnten wir Hans Herren für 40 Jahre aktives Singen ehren. Ein Traktandum wurde intensiv bearbeitet. Wir stellten fest, dass wir alleine eigentlich nicht mehr singefähig sind und uns ernsthafte Gedanken über eine definitive Zusammenarbeit mit dem Gemischten Chor Wohlen machen müssen. Der Vorstand wurde darum beauftragt, die verschiedenen Möglichkeiten bis zur nächsten Hauptversammlung abzuklären. – Unser Auftritt am Muttertag in der Kirche Mühleberg, wurde überschattet von der Krankheit unserer langjährigen Sängerkollegin Judith Wieland. Wir besuchten sie deshalb nach dem Kirchenauftritt und sangen ihr zur Aufmunterung ein paar Lieder. – Der Maibummel führte uns in diesem Jahr nach Schönenbühl in die Hornusser-Hütte, von wo aus wir auch einen stündigen Spaziergang unternahmen.

– Die Vereinsreise fand im Emmental statt. Wir besuchten in Eggwil die Alphornmacherei der Familie Bachmann. Diese Reise war ein wahres Erlebnis, zumal wir vom Eggwil zu Fuss zum Knubel gelangten, was uns ein gutes Fitnessprogramm bescherte. Bachmanns belohnten uns mit einem feinen Essen. – Am 23. August unterhielten wir im Betagtenzentrum Laupen die Bewohner und erfreuten sie mit alten und neuen Liedern.



Frauenverein Mühleberg

Bereits zum zweiten Mal lud im Oktober der Kantonalvorstand des SGF nach Steffisburg zum Präsidentinnen-Rapport ein. Vertieft befasste «Frau» sich mit dem Thema «Vorstandsarbeit». – Die traditionelle Herbstbörse hat dank vielen Änderungen einen grösseren Reinerlös gebracht als in den letzten Jahren. Es besteht jedoch noch Verbesserungspotenzial. – Im November folgten 59 Frauen unserer Einladung zur Herbstversammlung. Renata Bürki war für das «Wellness-Programm» zuständig. Wir konnten jede Menge Tipps und Tricks für einen entspannten Alltag mitnehmen. – Jedes Jahr «ä gfröiti Sach!» 40 Trägerinnen verteilten insgesamt 176 Weihnachtsweggen an unsere Seniorinnen und Senioren. – Im Dezember feierte der Vorstand zusammen mit den Ehemännern drei runde Geburtstage bei einem gemütlichen Fondue-Plausch. – Alt Nationalrat Fritz Hari aus Reichenbach i.K., vergnügte uns am Seniorennachmittag. Mit seinen Bildern und den originellen Geschichten zum Thema «die Natur aus den Augen eines Bergbauern», brachte er uns die rauen Seiten der Bergwelt ins Unterland. Die 105 Seniorinnen und Senioren wurden von 15 Helferinnen liebevoll verwöhnt. – Anfang Februar organisierten wir ein zweites Treffen mit unserem Partnerverein Ringgenberg – Goldswil. Der Besuch des Einkaufszentrums Westside war für die Oberländerinnen eine willkommene Abwechslung. Nach der Shoppingtour genossen wir thailändische Spezialitäten. – Anfang April wurde die Hauptversammlung durchgeführt. Nach nur einem Jahr Vorstandsarbeit, verlässt uns Rosmarie Seiler, Ledi. Unterstützt wird der Vorstand zukünftig von Anita Herren, Juchlihaus. – Ungewohnt anders – der jährliche Backwarenverkauf der Landi Laupen fand diesmal nicht am Graniummärt, sondern an einem Event mit dem Kynologischen Verein statt. – Die Delegiertenversammlung des SGF fand dieses Jahr in Münchenbuchsee statt. Nach dem statutarischen Teil folgte ein Vortrag von Elisabeth Favarger zum Thema «Wir müssen nicht perfekt sein» statt. Der neu zugewählte Partnerverein heisst Wohlen. – Anfang Mai genossen 25 Frauen einen Tagesausflug ins Seleger Moor. Trotz kühlem Wetter erfreuten wir uns an dem wunderschönen und vielfältigen Rhododendren- und Azaleen-Sortiment. Auf dem Heimweg machten wir einen Abstecher ins schöne Willisau, wo viele Frauen den Lieben daheim die süsse Spezialität besorgten. – Am Kantonalen Schwingfest in Laupen hat der Frauenverein mit 19 Frauen mitgemacht und einen kleinen Beitrag zum Gelingen des Grossanlasses geleistet. – Unser diesjähriges Vorstandessen genossen wir bei schönstem Wetter und grandioser Aussicht im Restaurant Rössli, Säriswil. – Nach den Sommerferien besuchten 11 Frauen die Coop-Verteilerzentrale in Brünnen. – Ende August durften wir erneut am Mitglieder-Anlass der Landi Laupen mit unserem reichhaltigen und selbstgemachten Dessertbuffet aufwarten.

Trachtengruppe Mühleberg

Den ganzen Herbst liefen die Vorbereitungen für unsere Unterhaltungsabende auf Hochtour. Dank Franziska Pfander und Gabi Leuenberger übte auch die neue Kindertrachtengruppe fleissig für ihren Auftritt. Die Theaterpremiere vom 26. November mit «Läbig Schueh» war ein voller Erfolg. Am 29. November und

am 3. Dezember hatten wir nochmals Vorstellung. – Der Mittelländchor der Bernischen Trachtenvereinigung sang am 30. November in der Abendpredigt in der Kirche Mühleberg. Nachher lud unsere Gruppe die Sänger zu einem Apéro in die Kirchenstube ein als Dankeschön für die wunderschönen Darbietungen. – Das Seniorenkonzert vom 14. Dezember wird uns in guter Erinnerung bleiben. Wir wurden für 2 Tänze von der Musikgesellschaft Mühleberg-Laupen begleitet. Etwas ganz Besonderes, man sah es den strahlenden Gesichtern der Tanzenden an. – An der HV vom 4. Februar demissionierte Silvia Etter als Vorstandsmitglied. Zum Glück konnten wir Ursula Patzen neu in den Vorstand wählen. Ehren konnten wir Ruedi Zingg für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Trachtengruppe. – Nach einer kurzen Tanzübung konnten wir am 8. April an den schön dekorierten Tisch sitzen zum traditionellen Osterhöck. – Unsern Maibummel nahmen wir schon am 22. April unter die Füsse. Bei schönem Wetter starteten wir in Burg bei Murten und machten eine Rundwanderung über Altavilla und Stöckli bei Murten. – Am Trachtenbott Ende April in Port bei Biel verschenkten die Teilnehmenden ein Blumenstrüsschen an die Zuschauer. Eine schöne Geste. – Mitte Mai besuchten wir in Bödingen das Theater der Tonne Laupen. – Mit dem Brätliabend bei Herrens in Genepach endeten unsere Sommerferien. Beim Einweihungsfest der Flühlmühle war unsere Mithilfe gefragt. – Mitte September reisten wir ins Chängnau und besichtigten einen Betrieb mit Büffeln. Weiter gings nach Marbachegg zum Mittagessen und unser Zvieri genossen wir im Chemmeribodenbad.



Turnverein Mühleberg

Aktive
An der Hauptversammlung 2008 versammelten sich 20 stimmberechtigte Turner in Allenlütten. Christian Zingg demissionierte als Jugileiter. Für zwei Jahre neu gewählt wurde François Blanc als Vizepräsident. Für zwei Jahre wieder gewählt wurde Daniel Gerber als Kassier. Neu als Turner in den Verein aufgenommen wurden Patrik Bärtschi und Beat Mathys. Aufgrund seiner Verdienste um den Verein wurde Adrian Balmer zum Ehrenmitglied ernannt. – Der traditionelle Unterhaltungsabend stand unter dem Motto «Traumschiff.» Die Regie führte Adrian Balmer. – Hans Bigler organisierte ein gut besuchtes Skiweekend in Müren. – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von François Blanc nach Kirchindach geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensitzen und Grillieren ein. – Am mittelländischen Turnfest erreichte der TV den 14. Rang. – Die Korballmannschaften beteiligten sich erfolgreich an den Hallenmeisterschaften. Sie beendeten die Meisterschaft in der Kategorie B auf dem 2. und auf dem 6. Rang. Durch den Abschluss auf dem 2. Rang ist in diesem Jahr eine Mannschaft in der höchsten Kategorie spielberechtigt. In der laufenden Sommermeisterschaft befindet sich die Mannschaft in der vorderen Tabellenhälfte der 3. Liga.

Damenriege Mühleberg

Im Herbst 2008 waren wir fleissig am Üben für den Unterhaltungsabend 2009. An den beiden letzten Wochenenden im Januar durften wir unter dem Motto «Traumschiff» unsere tänzerischen und turnerischen Auftritte mit einer tollen Rahmengeschichte präsentieren. – Im Mai führte die Turnfahrt bei schönem Wetter nach Kirchindach. – Den traditionellen Maibummel genossen wir in der Gegend von Frauenkappelen. – Volley: Unser Volleyballteam stieg in der Saison 2007/2008 in die Gruppe B hinauf. Es erreichte den 6. Schlussrang. Ziel der neuen Saison 2008/2009, weiterhin in der Gruppe B bestehen können und mindestens einen Rang gut zu machen, Platz 5...oder besser! – Im Juni gingen wir motiviert an die Wettkämpfe beim Turnfest in Biglen. – Am Wochenende des 12. und 13. Septembers 2009 fand unsere Turnreise mit den Aktiven statt. Die Reise führte in den Kanton Schwyz ins Muotathal.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Höck in der Kirchenstube Mühleberg starteten wir in die Adventszeit. Es folgte der Unterhaltungsabend, bei welchem einmal mehr der Frauenturnverein für das «kulinarische Wohl» verantwortlich war. – An der Hauptversammlung anfangs Februar demissionierte unsere langjährige Hauptleiterin Lory Ryf. Die Turnstunden von Lore waren immer sehr abwechslungsreich, sportlich ehrgeizig und gut organisiert. Herzlichen Dank Lore! Ebenso demissionierte unsere Vizepräsidentin Susanne Petschen. Susanne bleibt uns jedoch als Beisitzerin weiterhin erhalten. Neu wurde als Vizepräsidentin Erika Remund gewählt. Das Amt als Hauptleiterin übernimmt Klara Holzer. – Wanderausflug, Spiel- und Brätliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. – Die Jubiläums-Vereinsreise führte uns in die Region Ägerisee. Wir genossen die zwei Tage mit Wandern, Velofahren und «Wellnessen.» – Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten wir jedes Jahr unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Turnerinnen gut besucht.

Badminton Club Mühleberg-Allenlütten

Der traditionelle Chlouseabend findet bereits am 2. Dezember statt. Insgesamt sind es 30 bis 40 Personen, die es nicht verpassen wollen, an unserem Chlouseabend ein Fondue zu essen und gemütlich zusammensitzen. – Am Samstag, 4. April führen wir den BRB Finaltag durch. Vor dem Mittag und zu Beginn des Nachmittags sind die Junioren in der JMM im Einsatz. Anschliessend folgen die Finals der Interclub-Meisterschaft der 3. und 4. Liga und die Finals der Berner Plauschmeisterschaft. Nach der gelungenen Durchführung treffen wir uns zum Jahresabschlussessen im Restaurant Sternen in Mauss und lassen uns eines der drei zur Auswahl stehenden Menüs schmecken. – Die Interclub Saison geht im April zu Ende. Die Mannschaft Bern-West der Vereinigung mit dem BC Bern erkämpft sich in der 2. Liga Mannschaft den 2. Schlussrang. Die Mannschaft der 3. Liga beendet die Saison ebenfalls auf dem 2. Platz und die 4. Liga Mannschaft auf dem 5. Platz. – Die Hauptversammlung findet am 5. Mai statt. Corina Kann tritt als Verantwortliche für des Ressort Presse und Christoph Rüfenacht als Präsi-

dent zurück. Dominic Burkhalter wird neu als Präsident gewählt. Christoph Rüfenacht übernimmt das vakante Ressort Junioren. Die Aufgaben des Ressorts Presse werden auf verschiedene Vorstandsmitglieder verteilt. – Am Samstag, 16. Mai machen wir einen Ausflug in den Europapark Rust. Das Wetter ist gut, der Ansturm an Besuchern ist aber trotzdem erträglich. Da wir mit den Kindern unterwegs sind, bevorzugen wir eher die gemütlichen Bahnen. – Das Plauschturnier findet am 17. Mai statt. 60 Teilnehmer in 4 verschiedenen Kategorien erleben ein lustiges und spannendes Turnier. – Das Trainingsweekend mit dem BC Irchel findet am 22./23. August in der Sporthalle Allenlütten statt. Ein Wochenende mit guten Trainingseinheiten, vielen Spielen und einem harten polysportiven Teil am Sonntagmorgen. – Der Sponsorenlauf findet am 8. September statt. Das anschliessende Bräteln wird wesentlich mehr geschätzt als das Laufen.

Schwarz, Hanna 1926 – Wyssmann, Samuel 1919 – Zuckerschwerdt-Schärz, Rosa 1922



Kirchgemeinde Neueneegg

An der Kirchgemeindeversammlung vom 3. Dezember 2008 wurden die Kirchgemeinderäte und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission für weitere vier Jahre wieder gewählt. Frau Ursula Michel, Thörishaus, verlässt den Rat nach 12-jähriger Tätigkeit. Als Ersatz wird Frau Anna Hurni, Sürri, gewählt. – Alle zwei Jahre wird ein Weiterbildungskurs für die Mitglieder des Besucherdienstes organisiert. Für diesen Kurs am 18. März 2009 zum Thema «das Leben ernst nehmen» (Biografiearbeit) wurde eine Fachfrau engagiert. – Am Palmsonntag hat die Kirchgemeinde zur Goldenen Konfirmation eingeladen. Alle Jahrgänger/innen die 1959 in Neueneegg oder auswärts konfirmiert wurden, sind zum Gottesdienst und zu einem anschliessenden Mittagessen eingeladen worden. – Die von beiden Pfarrern angebotene Weiterbildung «glauben 12» hat sich bewährt und wurde von 14 Frauen und Männern besucht. Sie wird mit Fragen aus dem Publikum weitergeführt unter «glauben 12+». – Vom 16. bis 19. April 2009 war die Kirchgemeinde erstmals mit einem Stand an der 4. Neueneegger Gewerbeausstellung vertreten. – An der Kinderwoche Ende April zum Thema «Der Prinz von Ägypten» haben über hundert Kinder mitgemacht. – 35 Senioren verbrachten eine Woche Ferien in Interlaken. Von hier aus wurden verschiedene Tagesausflüge unternommen. – Am 18. Juli fuhren 53 Kinder (9 bis 14 J.) mit 10 Begleitern mit ihren Fahrrädern für eine Woche ins Abenteuerlager nach Rüschegg-Heubach. – Die alte unansehnliche Tujahhecke vor dem Wöschhus wurde entfernt. Es wurde ein runder Sitzplatz erstellt und am Rand neue Sträucher und Blumen gesetzt. – Eine Spezialfirma wurde für die Sanierung der Sandsteintreppe beim Haupteingang beauftragt. – Die Kirche, das Pfarrhaus, das Wöschhus und das Sigristenhaus sind denkmalpflegerisch geschützt und wohl eine der schönsten Gebäudegruppen in der Gemeinde Neueneegg. Aus diesem Grund wurde in diesen Gebäuden eine Brandmeldeanlage installiert. – Kirchliche Handlungen: Taufen: 15 Buben, 18 Mädchen; Beerdigungen: 11 Frauen, 10 Männer; Trauungen: 10, Konfirmanden: 15 Mädchen, 29 Buben; Kirchaustritte: 16; Kircheneintritte: 7.



Neueneegg-Chronik 2009

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

26. November 2008: Anwesende Stimmberechtigte: 81 (2,33%) – Mit grosser Mehrheit gegen 1 Stimme wird das Organisationsreglement des Gemeindeverbandes «Regio Badi Sense» in der vorliegenden Fassung genehmigt, der Beitritt zum Gemeindeverband per 1. Januar 2009 beschlossen und der einmalige Verpflichtungskredit von Fr. 156'707.– bewilligt – Einstimmig wird der Verpflichtungskredit von Fr. 194'000.– für die Sanierung des Kugelfanges der ehemaligen 300 m Schiessanlage im Loulemoos, Neueneegg, bewilligt – Mit 45 zu 14 Stimmen wird ein Antrag von Herrn Karl Friedli, Neueneegg, das Revisionsmandat dem günstigsten Anbieter zu vergeben, abgelehnt – Einstimmig wird das Revisionsmandat mit der Firma Ernst & Young AG, Bern, um weitere vier Jahre bis 31. Dezember 2012 erneuert und der Verpflichtungskredit von Fr. 19'000.– pro Jahr bewilligt – Einstimmig wird der Voranschlag 2009 mit einer Steueranlage von 1.54 und mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 781'400.– genehmigt. 27. Mai 2009: Anwesende Stimmberechtigte: 116 (3,26%) – Mit grosser Mehrheit und 2 Enthaltungen wird der Abtretung des ursprünglichen Gemeindeanteils von 60% an der Schiessanlage Bramberg-Neueneegg zum Preis von Fr. 270'000.– an den Verein Schiessanlage Bramberg (VSB) zugestimmt – Ein Antrag der SP Neueneegg, den Gemeinderat zu verpflichten, im Zusammenhang mit dem Voranschlag 2010 ausserordentliche Abschreibungen im Umfang von Fr. 1 Mio. zu beantragen, wird mit 52 zu 24 Stimmen abgelehnt – Mit grosser Mehrheit und 6 Enthaltungen wird die Gemeinderrechnung 2008, mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'188'873.38, genehmigt – Mit grosser Mehrheit gegen 2 Stimmen und 3 Enthaltungen wird der Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges als Ersatzbeschaffung zugestimmt und der Verpflichtungskredit von Fr. 670'000.– brutto bewilligt – Von der Kreditabrechnung «Schaffung Schulräume/Umnutzung alte Turnhalle Neueneegg-Dorf/Schaffung Schulräume Schulhaus Stucki Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 2'658'907.–, wird Kenntnis

genommen – Von der Kreditabrechnung «Fassaden- und Dachsanierung Schulhaus Neueneegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 1'112'108.20, wird Kenntnis genommen – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Sanierung Wasserfallbach (1. Etappe)», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 154'289.65, genehmigt und der Nachkredit von Fr. 70'723.70 bewilligt – Einstimmig wird die Kreditabrechnung «Strassenbeleuchtung Amortisation BKW FMB Energie AG», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 120'268.65, genehmigt und der Nachkredit von Fr. 268.65 bewilligt.

Urnenabstimmungen:

In der Berichtsperiode fanden keine Urnenabstimmungen statt.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2008

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	2 121 848.66	381 854.80
Öffentliche Sicherheit	752 021.88	887 407.51
Bildung	4 222 433.00	1 334 066.20
Kultur und Freizeit	243 848.95	32 507.85
Gesundheit	34 315.75	0.00
Soziale Wohlfahrt	3 772 144.34	248 447.60
Verkehr	1 190 187.25	522 183.95
Umwelt		
und Raumordnung	3 063 939.93	2 866 877.53
Volkswirtschaft	48 788.10	29 472.65
Finanzen und Steuern	1 690 742.30	12 026 325.45
	17 140 270.16	18 329 143.54

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 18'329'143.54 und einem Totalaufwand von Fr. 17'140'270.16 schloss die Jahresrechnung 2008 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'188'873.38 ab (Zunahme des Eigenkapitals). Der Voranschlag 2008 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 2'030'000.– aus. Die Besserstellung gegenüber diesem beträgt somit Fr. 3'218'873.38.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2008 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 2'487'216.45 (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 363'340.05) aus. Bei Einnahmen von Fr. 1'043'095.75 (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 75'000.–) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 1'444'120.70. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2008

Aktiven

Finanzvermögen	14 533 452.58
Verwaltungsvermögen	7 595 353.95
Spezialfinanzierungen	10 559.12

Passiven

Fremdkapital	9 845 446.92
Spezialfinanzierungen	6 653 681.30
Eigenkapital	5 640 237.43
	22 139 365.65

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate 453'072.72

Verzeichnis der Todesfälle 2008/2009

Beyeler-Haari, Olga 1913 – Dietrich, Hermann 1932 – Froidevaux, Pascal 1945 – Grünig, Karl 1928 – Harnisch, Meret 2009 – Herren-Reinhard, Johanna 1916 – Hofer, Alfred 1946 – Jost, Rudolf 1931 – Kleger, Aldo 1956 – Kraussnig, Hedwig 1932 – Küchler, Werner 1935 – Künzi-Häusler, Clara 1916 – Mader, Otto 1921 – Mäder-Fuchs, Emma 1917 – Maeder-Gilgen, Klara 1918 – Scheidegger, Werner 1935 – Scheidegger-Ruprecht, Margaretha 1912 – Schneeberger-Stämpfli, Ruth 1937 – Schwarz, Roger 1976 – Spahr-Gerber, Frieda 1925 – Spahr-Mettler, Magdalena 1925 – Spicher-Caillet, Rose-Marie 1935 – Stettler, Willy 1933 – Stettler-Berger, Frieda 1934 – Strub, Max 1952 – Utiger, Yvonne 1930 – Vögeli-

9. Klassen fanden auf diesen Sommer eine Lehrstelle, 13 gelang durch Empfehlung oder Aufnahmeprüfung der Eintritt in eine Weiterführende Schule, fünf machten ein Praktikum oder eine Anlehre und vier hatten sich für ein «Welschlandjahr» entschieden. – Neben der Unterrichtsarbeit fanden das ganze Schuljahr über auch noch vergnüglichere Ereignisse als nur das Lernen im Klassenverband und das Erledigen von Hausaufgaben statt. Zwar hatten sie meistens auch das Ziel des (Kennen-)Lernens oder wenigstens des Informierens, aber das eine oder andere Mal stand auch hauptsächlich der Spass im Vordergrund. Zum Beispiel wurde das ganze Jahr auf die Gesundheit geachtet (Fluor bürsten, Schulzahnarzt, Impfkampagnen, Besuch der Schulärztin für 8. Klassen) und bereits ein Auge auf die Zeit nach der obligatorischen Schule geworfen (Berufswahlinformation, Kurzgespräche mit einer Fachfrau des Berufsinformationszentrums, Tochtertag, Projekte in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien für 7. und 8. Klassen, Anmeldungen an Weiterführende Schulen und Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen). Leistungsvergleichende Tests fanden auch dieses Jahr wieder statt: Zum wiederholten Male Bivos (Bildungsstandards in der Volksschule) und zum ersten Mal PISA (Programme für International Students Assessments). Aber es gab auch wieder den Kulturaustausch mit der Schweizer Schule in Mailand und es wurden auch andere ausserschulische Lernorte wie Museen besucht. In den obligatorischen Sportlektionen wurden Wettkämpfe in Anlehnung an die Olympischen Spiele ausgetragen und der Eistag Ende Januar 2009 markierte den Übergang vom ersten zum zweiten Semester. Viel Spass brachten der erste Schultag mit seinem seit Jahren eigenen Programm, der St. Nikolaustag und die Adventszeit, die Schulreisen (ein-, zwei- oder dreitägige), das Frühlingkonzert mit dem Chor und den Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und das Abschlusstheater der 9. Klassen mit dem Titel «100 auti Schärbe» sowie das Schulfest 2009. – Wer sich gerne noch detaillierter über das Schuljahr an der Sek I ins Bild setzen möchte, schlage die «Neuenegger Zeitung», Nr. 4/2008 und Nr. 2/2009, auf oder besuche die Homepage der Schule www.sek-neueneegg.ch. Dort gib es auch eine Rubrik «Archiv».

Bibliothek

Mit «Uf u dervo» weckte Dres Balmer im Mai 2009 mit seiner Lesung unsere Reiselust. Farbig, unterhaltsam und informativ erzählte er von seinen Erlebnissen und weckte damit in uns das Ich-will-auch-dorthin-Bedürfnis. Allen, die zuhause bleiben mussten, konnten wir als Bibliothek selbstverständlich eine wunderbare Alternative bieten: Zwischen zwei Buchdeckeln lässt es sich bekanntlich wunderbar verreisen und fremde Welten entdecken. – Nicht verreist, aber doch verabschiedet hat sich unsere langjährige Bibliotheksleiterin Christine Merlo. Mit viel Freude, Kompetenz und Engagement hat sie unsere Bibliothek entscheidend geprägt. Ab 1. Juli hat Esther Grosjean die Leitung übernommen. Zusammen mit erfahrenen und neuen Mitarbeitenden ist sie motiviert, die Zukunft der Bibliothek Neueneegg zu gestalten.



Kulturkommission

Die Kulturkommission ist seit dem 1. Januar 2009 neu zusammengesetzt. Die Ressorts konnten erst im März 2009 neu verteilt werden. – Der erste Anlass fand aber bereits am 1. Januar 2009 statt. Bei klirrender Kälte, strahlendem Sonnenschein, viel Schnee und sogar Glatteis fand das traditionelle Neujahrs-Apéro statt. Trotz des kalten Wetters hat sich eine recht grosse Anzahl Neueneegger zu Fuss auf den Weg in den Gewölbekeller im Gemeindehaus aufgemacht. Bei Züpfen, einem Glas Wein und Mineralwasser wurde auf das neue Jahr angestossen. Bei dieser Gelegenheit fand auch die Schlüsselübergabe von Ruedi Schmid

an den neuen Gemeindepräsidenten René Wanner statt. Auch am 1. Januar 2010 findet der Apéro statt. – Im Januar gab es bereits den zweiten Anlass mit dem Programm «Hübenwiedrüben» mit Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo. Die Aufführung ist sehr gut besucht worden. – Am 13. Juni 2009 fand auf dem Dorfplatz die traditionelle Jazz-Matinee statt. Wiederum hat sich das Wetter von der Oper über Musical einiges auf dem Programm stehen. – Die Kulturkommission ist bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. – Wir freuen uns, wenn viele Neueneegger von diesen Kulturveranstaltungen angesprochen werden und uns unterstützen.

Vereine



Kirchenchor Sensetal

Das Adventskonzert in den Kirchen Laupen und Neueneegg fand am 6. und 7. Dezember 2008 statt. Es erklang weihnachtliche Chormusik von A. Hammer-schmitt, M. Haydn, D. Bortnjanskij, Joh. Reichardt sowie die «Missa Sancti Nicolai» von Joseph Haydn. Unter der Leitung von Fred Graber sangen Gisela Stoll (Sopran), Bettina Pflugshaupt (Alt), Matthias Müller (Tenor) und Christian Kofmel (Bass) die Soloparts. Noémie Rufer (Violine) und Seraphina Rufer (Violoncello) begeisterten mit einem virtuoseren Duo für Violine und Violoncello von Erwin Schulhoff. An Stelle von Blumen verteilte der Samichlaus am 6. Dezember den Instrumentalisten und Solisten Lebkuchen. Mit einem offenen Singen in der Kirche Laupen stimmten wir unsere Zuhörer am 23. Dezember auf Weihnachten ein. Am 2. Juni 2009 nahmen wir in der Länggasse Bern anlässlich des «1. Berner Hofsingens» mit einem gemischten Programm aus unserem Repertoire teil. Wir erhielten sowohl von den Zuhörern als auch von den Organisatoren grosse Anerkennung für unseren Auftritt.



Frauenverein Neueneegg

Bei herrlichem Sonnenschein hiess das Ziel des diesjährigen Vereinsausfluges: Landhaus Ettenbühl. Und wir konnten sagen, dass auch Nicht-Rosen-Fans ihre Liebe zur wohl schönsten Blume der Welt, in Ettenbühl entdeckten. Die Vielfalt, die Düfte, die verschiedenen Wachsarten, sei es der Baum, der Stock oder die Rambler. Es war ein wunderschöner Ausflug für Nase und Auge. – Vor über 2 Jahren integrierten wir den Rotkreuz-Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes wieder in unseren Verein. Der Fahrdienst wird mehrheitlich von älteren Personen unserer Gemeinde, mit von Jahr zu Jahr steigender Tendenz, beansprucht. Das Team des Fahrdienstes besteht aus der Vermittlerin und weiteren 11 Personen welche mehrmals in der Woche unsere Kunden zu verschiedenen Fahrzielen fahren. Dies ist eine kostengünstige Dienstleistung welche von der Sektion SRK Bern-Mittelland ins Leben gerufen wurde, und von freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer mit eigenem Auto ausgeführt wird. 2008 fuhr unser Team 13'071 km bei 482 Aufträgen. Die Fahrerinnen und Fahrer wendeten dabei ehrenamtlich rund 752 Stunden ihrer Freizeit für diesen Dienst auf. Unsere Haus- und Heimbesuche, die wir durch viele freiwillige Helferinnen durchführen können, sind nicht nur für die Besuchten eine Bereicherung. – Die Krise ging auch nicht spurlos an uns vorbei. Im Flohmarkt und bei der Herbstbörse spürten wir die fehlenden Franken. Doch wir alle schauen zuversichtlich in die Zukunft. Viel Freude bereitet der Seniorennachmittag den Senioren unserer Gemeinde sowie auch all den fleissigen Helferinnen von unserem Frauenverein. In diesem Jahr unterstützen wir ein

Projekt aus unserer Gemeinde mit einer Spende. Es handelte sich um das Projekt «Spieluhr». Die Rega Basis Belp durften wir an einem Nachmittag aus der Nähe betrachten und wurden dort vor Ort sehr interessant informiert. – Ketten aus Glas, Perlen, Fimo oder gar aus Knöpfen? Man oder besser gesagt Frau erkennt die fleissigen Kursteilnehmerinnen anhand der verschiedensten Halsdekorationen. – In der heutigen Zeit in welcher wir das Handy und den PC nicht mehr wegzudenken vermögen, kam der Handy-Kurs für die Senioren genau richtig. Die leuchtenden Augen der jungen Leute welche den Senioren das Handy erklärten, strahlten nicht weniger als bei ihrem Gegenüber. So macht das Frauenvereins-Dasein Freude. Und die würden wir gerne auch mit neuen Mitgliedern teilen! Für Infos steht die Präsidentin Lydia Freiburghaus gerne zur Verfügung.



Männerchor Neuenegg

Der Chor umrahmte im Herbst sowohl einen Gottesdienst in einer Diasporagemeinde im Kanton Freiburg als auch einen Gottesdienst in der Kirche Neuenegg. Im Januar, wie bereits im Vorjahr, mussten wir erneut von einem langjährigen Sängerkameraden Abschied nehmen. Otto Mader, eine Woche vorher noch dabei an der Männerchorweihnacht, starb ganz überraschend. Der traditionelle Männerchorabend, bereits das zweite Mal in der Aula der Schulanlage Dorf, war ein voller Erfolg. Vorderhand unklar ist, ob der Chor am vergangenen 90. Neueneggsschiessen seinen tatsächlich letzten Auftritt an einem Neueneggsschiessen hatte, weil der Ablauf der Feier nun neu zeitgemäss oder zumindest anders gestaltet werden soll. Die Hauptversammlung am Ende des Vereinsjahres wurde ausnahmslos von allen aktiven Sängern besucht, galt es doch einen Nachfolger für den langjährigen und geschätzten Präsidenten, Jürg Steiner, zu wählen. Als neuer Präsident und zugleich jüngster Sänger des Chors leitet nun Philipp Schlegel die Geschicke des Männerchors Neuenegg. Die diesjährige Vereinsreise führte uns über malerische Wege zwei Tage ins schöne Wallis.



Musikgesellschaft Sternenberg

Das Jahr September 2008 bis August 2009 entsprach einem vielseitigen Vereinsjahr, welches mit einer Reise, diversen Konzerten und dankbaren Ständlis zusammenzufassen ist. Erstmals war in diesem Jahr weder ein Musiktag noch die Teilnahme an einem Kantonalen Musikfest vorgesehen, so dass wir andere Höhepunkte ins Auge fassen konnten. Ende September 2008 führte uns eine dreitägige Musikreise ins Bündnerland nach Bergün und St. Moritz. Bei strahlendem Wetter genossen wir drei Tage, gespickt mit viel Musik, schönen Landschaften, lustigem Beisammensein und einem eigenem Platzkonzert. Im Oktober durften wir beim Konzert der Calimeros im Bären Neuenegg als «Vorband» und später bei der Tombola mitwirken. Bald schon war unser nächstes gemeinsames Ziel das Winterkonzert Ende November. Wir freuten uns an beiden Abenden, unsere Gäste in der Aula im SKZ Neuenegg zu begrüßen und konnten auf ein zahlreiches Publikum zählen. In der Hauptversammlung im Januar gingen keine speziellen Beschlüsse hervor, so dass das Vereinsjahr 2009 starten konnte. Am 1. Februar 2009 erreichte uns die traurige Nachricht, dass uns unser Aktivmitglied Aldo Kleger für immer verlassen hat. Aldo hat den Kampf gegen seine kurze, schwere Krankheit viel zu früh verloren. Wir begleiteten ihn auf seinem letzten Weg in der Kirche Neuenegg. Im April zogen wir uns für ein Wochenende in den Sangernboden zurück, um dort unser alljährliches Musiklager durchzuführen. An diesen beiden Tagen wird jeweils intensiv musiziert und auch das gemütliche Vereinsleben kommt nicht zu kurz. Im Mai fand das Muttertagskonzert zusammen mit den Jodlerfrüde Neuenegg in der Kirche Neuenegg statt. Es hat uns Spass gemacht, den Tag zusammen mit vielen Müttern, Frauen und deren Begleitung ausklin-

gen zu lassen. Ab dem Frühling haben wir in der ganzen Gemeinde verschiedene Ständlis vorgetragen. So traten wir im Pfrundgschick, auf dem Dorfplatz wie auch in der Süri auf. Bei jedem dieser Auftritte war es immer wieder schön zu sehen, dass unsere Musik der Bevölkerung von Neuenegg eine Freude bereitet. Wie in jedem Jahr führten wir im Juni die Festwirtschaft des Schulfestes Neuenegg. Mit dem Strandfest im August geht unser Achetringeler-Vereinsjahr zu Ende. Wir konnten dank schönem Wetter an beiden Abenden viele Gäste begrüßen und hatten mit den «Sensemusikanten» sowie den «Orgeli-Chrachern» für jeden Geschmack einen musikalischen Leckerbissen mit dabei.



Gemischter Chor Bramberg

Wetsch gän Singe weisch nit wo, geisch uf ä Brambärg zum Gmischte Chor. – Wir proben jeweils Dienstagabend im Schulhaus, um 20.15 Uhr. Mit der verschneiten Weihnachtsfeier verabschiedeten wir das Sängerjahr. Anfang Februar führten wir unser obligates Konzert und Theaterstück «Drei mal Florian» auf. Mit einem weinenden Auge verabschiedeten wir an der HV unsere Dirigentin Karin Fischer, sie bekam im Dezember ihr zweites Kind. Aber wir sind in der glücklichen Lage, wieder eine Chorleitung gefunden zu haben, dies mit Markus Gujer aus Laupen. – An Pfingsten umrahmten wir den Gottesdienst in der Kirche Neuenegg mit einigen Liedern. Ein ganz besonderes Wochenende für unseren Chor sowie für die freiwilligen Helfer/innen war der 7. Juni. Das Seeländische Sängerevent fand zum ersten Mal in Neuenegg statt. Mit Fritz Bula konnten wir Chöler einen Externen für das Amt des OK-Präsidenten gewinnen. Zum Fest reisten 18 Chöre mit über 400 Sängern und Sängerinnen nach Neuenegg. Am Morgen fanden die Gesangsvorträge in der Kirche und im Singsaal statt. Die Sporthalle war für das Mittagessen und das anschließende Nachmittagsprogramm vorbereitet. Aber es gab auch Ausstände mit Grillfleisch, Bierstand und Kaffeestube, Gebäck und Kuchen! Den festlichen Teil am Nachmittag eröffnete Hans-Ulrich Möri, Präsident des Seeländischen Sängerverbandes; Gemeindepräsident René Wanner und OK-Präsident Fritz Bula richteten Worte an die Anwesenden. Nach den Veteranenehrungen folgte die Fahnenübergabe, als erste Frau für das Amt des Fähnrichs, meldete sich Lydia Freiburghaus. Von unserem Chor wurden geehrt, für 40 Jahre Gosteli Elisabeth, 35 Jahre Flümann Hans-Rudolf und 25 Jahre Blaser Verena und Zoss Therese. Während den Ehrungen durfte das Gesamtlied Mis Seeland und zum Abschluss Le vieux chalet nicht fehlen. Dieses Fest bleibt uns Sänger/innen noch lange in guter Erinnerung.



Landfrauenverein Senstal

Unser Jahresprogramm wird ganz nach Wunsch der Mitglieder gestaltet. Rückblickend auf vergangenes Jahr haben wir ein vielseitiges Tätigkeitsprogramm durchgeführt. Astrologie-Vortrag: Das grosse Himmelsgefülle der Planeten und Tierkreiszeichen. Interessant, dass doch Symptome und Charaktere der Sternzeichen zutreffen können. – Weihnachtsmärkte Neuenegg: Das Wetter stürmisch, regnerisch und kalt, unsere feinen Weihnachtsguetzli konnten nicht gross verkauft werden, die Kunden blieben zuhause. – Der Besuch bei der Sanitäts-Polizei war sehr interessant. Die Sanitätspolizei ist ein Berufssetzungskorps mit 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben keine polizeiliche Aufgabe. Die Sanitätspolizei ist verantwortlich für alle Unfall-, Notfall- und Krankentransporte in der Region Bern. Das Einsatzgebiet umfasst 41 Gemeinden mit rund 310000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Neben dieser Aufgabe ist sie verantwortlich für den Betrieb der kantonalen Sanitäts-Notrufnummer 144. – Auch wir Landfrauen

haben am kantonalen Schwingfest mitgemacht; ein besonderer Einsatz. Wir Landfrauen pflegen den Kontakt in der Region zueinander und freuen uns auf neue Mitglieder.



TV Flamatt-Neuenegg

Am Wochenende vom 30. und 31. Januar 2009 führte der Turnverein Flamatt-Neuenegg die traditionelle Turnvorstellung durch. Vor ausverkauften Stühlen bot der Turnverein ein abwechslungsreiches Programm. Der TV Flamatt-Neuenegg hat anlässlich der Hauptversammlung vom Freitag, 6. Februar 2009, den Vorstand für weitere zwei Jahre bestätigt. Der Vorstand umfasst weiterhin Roger Bula (Präsident), Hansjürg Hurni (TK Jugend), Max Binggeli (TK Erwachsene), Trudi Gobet (Finanzen), Irène Häubi (Administration), Beat Roschi (Kommunikation) und Patricia Keller als Beisitzerin. Der Verein umfasst 112 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 87 Passive und Gönner, 12 Mitternunde in den Riegen sowie über 100 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. Für ihren Einsatz zu Gunsten des TV Flamatt-Neuenegg wurden Trudi Gobet und Max Binggeli zu Ehrenmitgliedern ernannt. – Die Höhepunkte des Turnjahres 2009 waren die Turnfahrt nach Kirchhändli, die Organisation der Festwirtschaft anlässlich der Bundesfeier am 31. Juli 2009 und die sechste Durchführung des «Raiffeisen Sense Sprint» auf der Dorfstrasse in Neuenegg. Mit 107 startenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 3 bis 14 Jahren verzeichnete der Turnverein einen neuen Teilnehmerrekord. Dabei wurde die Dorfstrasse in Neuenegg während 2 Stunden für den Verkehr gesperrt. Die Geräteriege absolvierte zusätzlich ihr Trainingslager im Graubünden. Am Samstag, 29. August 2009, unternahm 42 Vereinsmitglieder und Angehörige eine Reise nach Luzern. Auslöser für diesen Vereinsausflug war einerseits das gute Rechnungsergebnis 2008, andererseits das 80-jährige Bestehen des Turnvereines. Der Vorstand hat daher diesen Ausflug nach Luzern organisiert. Mit dem Zug ging es morgens um acht über Bern nach Luzern. Bei Ankunft in Luzern war das Wetter noch bedeckt, aber trocken. Das sollte sich gegen Nachmittag dann noch zum Positiven ändern... Mit dem Schiff fuhren wir nach Vitznau und zurück und genossen dabei ein ausgezeichnetes Mittagessen. Um 14 Uhr teilten wir uns erneut auf: Rund 30 Personen absolvierten in sechs Gruppen den Foxtrail. Dieser abwechslungsreiche Postenlauf in und um Luzern fand grossen Anklang. Mit Bahn, Bus, Schiff oder Fähre sowie viel zu Fuss wurde die nähere Umgebung von Luzern kennen gelernt. Beim Siegerparade gab es viel zu erzählen. Müde, aber voller positiver Eindrücke fuhr die Gruppe wieder über Bern zurück nach Neuenegg. – Traditionsgemäss führte Max Binggeli im Dezember 2009 den «Super-10-Kampf» unseres Vereines in der Sporthalle Neuenegg durch.



Sportschützen Bramberg-Neuenegg

Unsere regional bedeutsame neue Schiessanlage auf dem Bramberg ist erwachsen geworden. Die Jugendzeit mit Planung, Bau, Inbetriebnahme und Vereinsfusion ist vorbei. Den Sportschützen (mit gegen 200 Mitglieder) sind in diesem Schiessjahr die Pistolenschützen Neuenegg und die Kleinkaliberschützen Gassel beigetreten. Als ein für uns wichtiges Ergebnis der Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2009 steht fest: ab 1. Juli 2009 sind die Schützen nach Kauf endgültig Anlagebesitzer. Das neue Vereinslogo zeigt es deutlich. In den verschiedenen Disziplinen kommen Luftgewehr, Pistolen, Kleinkalibergewehre und die grosskalibrigen Standardgewehre und Armeewaffen zum Einsatz. Keine einzige verschossene Kugel verschwindet in natürlichen Erdwällen. Überall fangen moderne Kugelfangsysteme umweltgerecht die Kugeln auf. – Der langjährige Kassier Paul Furrer als neues Ehrenmitglied findet in Marcel Laubscher seinen fachkundigen

Nachfolger. – Schiesserfolge: Die 300-m-Schützen erreichten in der Gruppenmeisterschaft den Kantonalnalfinal in Thun und die schweizerische Haupttrunde; auch holten sie den begehrten Murtenkranz. Nebst diversen auswärtigen Wettkämpfen wurde auch das Kantonalnalfinal in Freiburg bestritten. Unter der Leitung von Hans-Peter Zurbuchen absolvierten 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich den Jungschützenkurs. – Aber auch administrative Zusatzarbeit verrichtete der Verein. Unter der Leitung von Samuel Marschall leistete eine Arbeitsgruppe die mehrmonatige Auswertung der landesweit durchgeführten Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft. – Das historische Neuenegg-Schiessen ein Begriff. Heuer besuchten 600 Schützinnen und Schützen den 90. Anlass. Gegründet wurde dieses Erinnerungsschiessen im Jahr 1913. Immer stand der Kommission ein Berner Scharfschütze vor. Weil wir Neuenegger aber dem Anlass immer versierter Ausrichter waren, übernehmen wir ab 2010 als vollständiger Organisator das alljährliche Durchführen am ersten Märzsonntag.

Thörishaus

Primarschule Thörishaus

Abschiedsbeitrag: Die Mitglieder der Schulkommision meisterten auch ihr letztes Jahr mit grossem Einsatz und viel Herzblut. – Personelles: Unser Präsident, Markus Heller, verliess uns leider auf Ende Jahr, weil er in den Gemeinderat Neuenegg gewählt wurde. So mussten wir für das letzte halbe Schuljahr einen neuen Präsidenten bestimmen. Simon Rothen, ab 2009 unser Vertreter in der neuen Schulkommision Neuenegg, stellte sich freundlicherweise zur Verfügung. – Tagesschule Thörishaus/Neuenegg: Durch die intensive Zusammenarbeit der Schulkommisionen mit den Schulen Thörishaus und Neuenegg können heute sechs Module angeboten werden. Kinder, die ein Modul an einem anderen Ort besuchen, werden mit dem Bus transportiert. Die Mittagmodule finden montags, dienstags und donnerstags in Neuenegg statt. Die Nachmittagsmodule werden am Montag und Donnerstag in Thörishaus durchgeführt, dasjenige in Neuenegg am Dienstag. – Brandschutzkonzept/Evaluierungsmassnahmen Schulhaus Stucki Thörishaus: In Zusammenarbeit mit unserem Schulleiter, Jürg Lippuner, hat die Schulkommision Thörishaus das Brandschutzkonzept revidiert. Im Schulhaus wurden verschiedenfarbige Notfalltafeln aus Metall installiert, die Schülern und Lehrern helfen, im Brandfall richtig und schnell zu reagieren. Es wurde je eine Tafel im Schulzimmer und am Besammlungsplatz angebracht. – Schulfest Thörishaus: Diesen Frühling luden die Lehrer und die Schulkommision Thörishaus zum Schulfest mit dem Titel «Karneval im Schulhaus» ein. Ein buntes Treiben hinter geheimnisvollen Masken und wunderschönen Kostümen erfreute die Besucher. Die Kinder fühlten sich frei und glücklich in dieser märchenhaften Umgebung. Unsere Schulkommision verabschiedete sich mit einer Sketcheinlage. Im nächsten Jahr übernimmt der Elternrat die festlichen Aufgaben der Schulkommision. – Schulfest Neuenegg: Schüler, Lehrer und Schulkommisionsmitglieder von Thörishaus begaben sich nach Neuenegg, wo sie auf Wagen und zu Fuss, hinter Masken verborgen, ihren Karneval vom Schulfest Thörishaus noch einmal aufleben liessen. Unter der professionellen musikalischen Begleitung der Dorfmusik Thörishaus, fühlte sich dieser Marsch wie ein Spaziergang an.



Ortsverein Thörishaus

Im Interesse des Dorfes schlug der Vorstand des Ortsvereines Thörishaus (OvT) im vergangenen Jahr wieder Brücken. Um Thörishaus in unseren beiden Gemeinden Köniz und Neuenegg wirkungsvoll zu vertreten, waren wir in verschiedenen Bereichen als «Brückenbauer» unterwegs. – Im Juni wurde das Hängebrüggli mit einem feierlichen Akt der Bevölke-

Neuer Präsident der Neueneggsschiessen-Kommision ist Melchior Stoller, Brigadier, Bramberg. – Pistolenschützen Neuenegg sind nun integriert in Sportschützen Bramberg-Neuenegg. – Wie im letzten Bericht erwähnt, fand die Saison 2008 einestheils mit dem Bernisch-Kantonalen Schützenfest im Emmental einen würdigen Abschluss, andertheils fehlte uns das traditionelle Laupenschieschen im Jahreszyklus. Jahresmeister 2008 war mit Klaus Hänni ein Seniorveteran. – Die Winterpause forderte den Vorstand ein letztes Mal: Der beschlossene Übertritt in den Verein «Sportschützen Bramberg Neuenegg» setzte voraus, dass der Verein «Pistolenschützen Neuenegg» und dessen Vorstand durch Beschluss einer ausserordentlichen Hauptversammlung aufgelöst werden, dass die Vereinskasse zum letzten Mal sauber revidiert wird usw. All dies ist vom Präsidenten Stöckli Alfred in untadeliger Weise vorbereitet worden, der Übertritt konnte nahtlos vollzogen werden. – Die Saison 2009 haben wir im neuen, grossen Verein begonnen. Wie nicht anders zu erwarten war,

fühlen wir uns wohl in der neuen Gemeinschaft! Sehr erfreulich ist ein nennenswerter Zuwachs an Mitgliedern, sicher eine Folge des Zusammenschlusses. – Erster grösserer Anlass war das gemeinsam mit den 300-m-Schützen durchgeführte Feldschiessen für die Vereine «rechts der Saane» des Laupenamtes. Noch vor der Sommerpause besuchten wir das Kantonale Schützenfest Freiburg im benachbarten Seebezirk, einige Veteranen pilgerten an das «Eidgenössische» für Veteranen in Lausanne. Einer unserer Senior-Veteranen (Godi Hirschi mit Jahrgang 1932) schaffte es dort in der Kategorie Auszahlung 50 m gesamtsschweizerisch auf den ersten Platz! Unmittelbar nach der Sommerpause, ausserhalb des 2-Jahres-Turnus, führten wir das Amts- und Einzelwettschiessen durch. – Die Anlage 50/25 m hat sich in allen Belangen bewährt. Dank der konsequenten Beachtung der bestehenden Sicherheitsvorschriften ist der Betrieb bis zum Redaktionsschluss unfallfrei verlaufen, herzlichen Dank an alle Schützenmeister und Funktionäre.

glieder verabschieden. Wir danken Ursula Bühlmann, Chantal Käser und Niklaus Streit ganz herzlich für das zum Teil jahrelange Engagement. – Der Plouchnami, die Begegnungsmöglichkeit für Mütter und Väter mit Kleinkindern, fand dieses Jahr sechs Mal statt. Weiter wurden «Spielnachmittage für alle», der Kinotag, das Osterfest, die Bike-Tour mit Bräteln, das Kerzenziehen, der Rabeliechtliumzug und die Spielnacht durchgeführt. – Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Helfern, Sponsoren und Mitgliedern. – Nähere Informationen zum Elternverein und ein umfangreiches Bilderarchiv finden Sie auf unserer Internetseite: www.elternverein-thoerishaus.ch

Dorfmusik Thörishaus

An unserem Altersnachmittag verwöhnten wir unsere älteren Thörishäuser mit einem kleinen Konzert, Kaffee und Kuchen. – Am Sonntagmorgen, 19. Oktober, unterhielten wir die Besucher – zusammen mit der Musikgesellschaft Laupen/Mühleberg – mit einem Matinéekonzert aus vielen modernen und traditionellen Melodien und Rhythmen. – Am Adventsmärit auf dem Dorfplatz versuchten wir, die Bevölkerung mit unserer Musik in Weihnachtsstimmung zu versetzen. Am 17. Dezember durften wir dies auch bei Peter Herren im Adventszeit tun und wurden kulinarisch verwöhnt. Am 30. November spielten wir in der Kirche Neuenegg zum Gottesdienst. Der letzte Probenmittwoch des Jahres entfällt. Stattdessen laden wir alle «Helfer hinter den Kulissen» zu einem Racletteabend und gemütlichem Beisammensein ein. – Das neue Jahr begannen wir mit der Umrahmung der Predigt in Oberwang. Unser Jahreskonzert stand ganz im Zeichen des Frühlings. Mit einem bunten musikalischen Blumenstraus (die Blumen heissen Walzer, Marsch, Swing, Potpourri, Cha-Cha) kamen wir beim Publikum gut an. Am 9. Mai fand der Parademarsch der Könizer-Musikgesellschaften in Schlieren statt. Mit dieser Demonstration wollen sich die Musiken bei der Gemeinde für die Subventionen bedanken. Am 30. Mai nahmen wir am Vorbereitungskonzert für das Musikfest in Büren teil. Wir liessen uns dort von einem Experten bewerten und waren mit dessen Bericht sehr zufrieden. Weiter gings Schlag auf Schlag mit Auftritten am Süri-Waldfest, beim Zirkus Harlekin, beim Restaurant Hähli und am Schulfest Neuenegg. Für diesen letzten Auftritt vor den verdienten Ferien übten wir extra Marschmusik, damit wir unsere Schüler am Umzug begleiten konnten. Am Predigtzornge der Trachtengruppe spielten wir zum Gottesdienst vor der Aula, bei sengender Sonne. Am 23. August durften wir auf dem Dorfplatz die Hornusser bei ihrer Rückkehr vom Eidg. Hornusserfest abholen und ihnen zur guten Leistung gratulieren.

Gemischter Chor Thörishaus

Das Berichtsjahr begannen wir wie üblich mit unserer Vereinsreise. Sie führte uns in den Mittschwartzwald. In Blumberg genossen wir ein feines Mittagessen und fuhren dann, nach Besichtigung des kleinen, historischen Bahnmuseums, mit der «Sauschwänzlebahn» nach Weizen. Weiter ging es wieder mit dem Car nach St. Blasien, wo wir den imposanten Dom und

das schmucke Städtchen besichtigten. Den Abschluss unserer Reise bildete ein feines Nachtessen im Stern-Thörishaus. – Am 18. Oktober hatten wir am Racletteabend alle Hände voll zu tun, um die zahlreich erschienenen Gäste zu bewirten. Es ist immer wieder erfreulich, wie viele Besucher sich die feinen Raclettes und die verlockenden Desserts schmecken lassen. Der Kassier war jedenfalls auch diesmal zufrieden. – Am 30. Oktober beging der Kirchenchor Oberwangen sein 80-jähriges Jubiläum. Wir durften dabei sein und den Kirchenchor bei seinem Jubiläumskonzert verstärken. Zur Aufführung gelangte die deutsche Messe von Franz Schubert, begleitet durch Orgel und Streichquartett. Es war ein wunderschönes Erlebnis. Die intensive Probearbeit lohnt sich wirklich. Anschliessend gab es im Mehrzweckgebäude einen super Apéro für alle. – Der Weihnachtshöck fand am 16. Dezember im festlich geschmückten Säali des Rest. Hirschen statt. – An unserer HV konnten wir auf ein gutes Jahr zurückblicken und wieder erfreulich viele Sängerinnen und Sänger für ihren fleissigen Probebesuch belohnen. – Ende Februar, Anfang März ging unser Konzert und Theater vor sehr gut gefüllten Zuschauerreihen über die Bühne. Mit dem Stück «ds Schmocker Lisi» von Otto von Greyerz konnten wir einen schönen Erfolg verbuchen. Unter der bewährten, ausgezeichneten Regie von Margreth Hänni zeigte die Theatergruppe ihr ganzes Können. – Nach den wohlverdienten Frühlingsferien probten wir unsere Lieder für den alle zwei Jahre stattfindenden Sängertag, der am 14. Juni in Oberscherli auf dem Programm stand. Vorher machten wir anfangs Mai bei wunderschönem Wetter den Maibummel auf dem Bramberg. Nach dem Sängertag gab es wieder Ferien. Zum Schluss noch ein Werbespot: Singen ist gesund für Leib und Seele. Also: Wär gsung wott sii, jahri jahrus, dä chunnt i Gmischthor Thörishus!

ten Mal um den Turniersieg. – Im Mai fand die 13. und letzte Beach Party in Thörishaus statt. Der SCT und die GUS, welche die Beach Party seit Bestehen gemeinsam organisierten, haben sich entschieden, das Fest nicht mehr durchzuführen. Die Widrigkeiten und der Gegenwind von verschiedenen Seiten im Dorf und in der Gemeinde wurden zu stark, so dass leider auch die Freude am Organisieren dieses traditionellen Festes schwand. Die letzte Beach Party fand auf dem Schoren, zwischen Thörishaus und Landstuhl statt. – Im August 2009 hat bereits die neue Saison begonnen, die der SC Thörishaus wiederum mit 14 Mannschaften, davon 10 im Nachwuchsbereich, und einer Fussballschule bestreitet. Nach dem Wegfall der finanziellen Lebensversicherung, der Beach Party, wird der SCT neue Wege finden müssen, um sein Budget ausgeglichen zu gestalten. Als erste Sofortmassnahme hat die GV beschlossen, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Der SCT ist aber nach wie vor der günstigste Fussballverein in der Region, vor allem für die rund 170 Junioren und Junioren. Der SC Thörishaus ist bestrebt, auch weiterhin allen Kindern und Jugendlichen kostengünstig ein sinnvolles Hobby und eine perfekte Infrastruktur anzubieten.

Korbballgruppe Thörishaus

Berner Kantonalmeister 2009 – Mit der Goldmedaille an den bernischen Kantonalmeisterschaften schlossen wir unsere Sommersaison 2009 «goldig» ab. Durch die Freude am Spiel konnten wir an diesen Meisterschaften weit mehr als das gesteckte Ziel erreichen. – Aber hier ein kurzer Rückblick auf unser vergangenes Jahr: Wie schon im Vorjahr stellten wir für die Meisterschaften zusammen mit Bümpliz eine gemeinsame Mannschaft «Bümpliz-Thörishaus». Diese kam zu stande, weil auf beiden Seiten Leute fehlten, um je eine eigene Mannschaft zu stellen. Durch das gemeinsame Training und die Wintermeisterschaften konnte ein solides Team aufgebaut und einige Spielzüge einstudiert werden. Auch das gemütliche Zusammensitzen nach den Trainings trug viel zu einer guten Stimmung im Team bei. – Doch jede Medaille hat auch ihre Kehrseite. Bümpliz wird im kommenden Winter wieder alleine trainieren und eine eigene Mannschaft für die Mittelland-Meisterschaften stellen. Somit werden auch wir unsere Trainings wieder alleine durchführen. Wir hoffen, im nächsten Sommer mit einer motivierten Mannschaft bereit zu sein, um den Kantonalmeistertitel zu verteidigen. – Jeder Verein braucht auch Nachwuchs. Deshalb besuchten wir dieses Jahr die Sekundarschule in Neueneegg, um den Korbball-Sport vorzustellen und die Mädchen zu motivieren, sich selbst mit einem etwas anderen Sport als Hobby zu bereichern. Unser bestehendes Juniorenteam verzeichnete danach etwas Zuwachs. – Weil in letzter Zeit etliche langjährige Spielerinnen altershalber oder wegen Wegzugs aus der Region zurückgetreten sind, sind auch bei den Aktiven neue Spielerinnen herzlich willkommen. – Für unser nächstes Jahr schauen wir in eine ungewisse, aber hoffnungsvolle Zukunft.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Im Jahr 2009 stand unser Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen unseres Vereins ganz im Vordergrund. Schon früh im Herbst 2008 entschlossen wir uns, mit den Vereinen Wabern und Gasel am 18. und 19. sowie am 25. und 26. September ein Jubiläumsschiessen durchzuführen. Durchgeführt wurden diese Jubiläumsschiessen in den Schiessständen Bramberg und Platten. Bis Anfang September 2009 hielten wir 11 OK-Sitzungen

GartenKultur

daniel ruprecht



Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!

gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18 • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail daniel.ruprecht@bluewin.ch

ab und pflanzen so die Durchführung bis ins Detail. Nun waren wir soweit und konnten für die Schützinnen und Schützen durch drei schöne, abwechslungsreiche Stichvorgaben mit einem interessanten Wettkampf aufwarten. Am Stichtag für die Voranmeldung – Anfang September 2009 – konnten wir von zirka 800 Schützen ausgehen. – Ende Oktober beenden wir die Schiesssaison 2009. Anfang November führen wir die Rangverkündigung unserer Jahresmeisterschaft mit der Abschlussfeier unseres Jubiläumsjahres durch.

zytlupe

2009

Brigit & Ueli



Mühlebergs Westside I: Die geplante AKW-Giga-Sauna lässt nur ein paar «unverbesserliche» Kritiker frösteln.

Panoramablick auf dem «Chutzen»: So ein Mais, diese Aussicht!

Heisser Wahlpoker ums Laupener Gemeindepräsidium

Laupener Trend-Sportart im letzten Winter: Der Trottoir-Eistanz für Lebensmüde

Neueneggbaustelle macht dem Laupenschnegg alle Ehre...

Bahnhofverschiebung: Isch es nur es chlyses Aprilscherzli gsi...?

SCT Sportclub Thörishaus

Die 36. Saison in der Vereinsgeschichte des SC Thörishaus verlief sportlich durchgezogen. Die erste Mannschaft kämpfte in der 3. Liga lange um den Klassenerhalt, den sie nach unpopulären Massnahmen seitens der Vereinsleitung dann auch schaffte. Die zweite Mannschaft etablierte sich im Mittelfeld der 4. Liga und die dritte Mannschaft stieg nach einer Saison wieder in die 5. Liga ab. Das Abenteuer 4. Liga war für unser «Drü» eine Nummer zu gross, obwohl mit etwas mehr Glück, vor allem zu Saisonbeginn, sicher mehr drin gewesen wäre. Die Senioren hielten sich dank einer fantastischen Rückrunde eine weitere Saison in der höchsten Spielklasse, der Meistergruppe. – In der Nachwuchsabteilung spielten die ältesten Junioren (B und C) in der 1. Stärkeklasse eine wichtige Rolle und verpassten im Fall der Junioren C den Aufstieg in die Promotion nur knapp. Bei den jüngeren Junioren (D) erreichte der SC Thörishaus mit beiden Mannschaften den ersten Gruppenrang. Insgesamt standen neun Juniorenmannschaften mit rund 150 Junioren für den SCT im Einsatz. Dazu kam noch die Fussballschule mit ebenfalls bis zu 30 Kindern, die aber noch nicht um Punkte kämpften. – Im Januar und März 2009 fand das traditionelle Hallenturnier des SC Thörishaus in Neuenegg statt. Verteilt auf zwei Wochenenden spielten jeweils 20 Mannschaften in den Kategorien Junioren F bis Junioren C bereits zum elf-

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlütten, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus, Wileroltigen
Bramberg:	Verkauf von Haus zu Haus durch Schüler
Frauenkappelen:	Gemeindeverwaltung, Verkauf durch Schüler
Gurbri:	Gemeindeverwaltung
Kriechenwil:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	Raucherartikel+Kiosk E. Hinterwallner; Läubli-Papeterie;
Mühleberg:	VOLG-Laden, Lebensmittelgeschäft
Neuenegg:	Neuenegg Drogerie; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Blumenladen Flowerpoint, Dorfladen Schertenleib, Chäsi, Weihnachtslädeli Herren

Der Achetringeler

Sie haben Interesse an Überlieferung und Aktualität und Freude an der Sprache.

Möchten Sie bei der Herausgabe des 85. Achetringelers im Jahre 2010 mitwirken?

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung für die Betreuung der Chronik, der Inserate und der Administration.

Auskunft erteilen Hansruedi Kamber und Martin Kunz, Achetringeler-Kommission (Adressen im Impressum).

DA IST FARBE DRIN!



MALER- UND GIPSERFACHBETRIEB
THÖRISHAUS/LAUPEN
malerzioerjen.ch

maler
glpser
Die Kreativen am Bau.

EP:Sommer

ElectronicPartner
TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegen-
gebrachte Vertrauen und wünschen
Ihnen ein gesundes und erfolgreiches
neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2010 weiterhin
gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch

**Menschen stehen bei uns
im Mittelpunkt. Immer und
überall.**

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen BE
Telefon 031 747 27 27

GRAF + MAGNENAT AG

SANITÄR HEIZUNGEN

Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52

Unseren Kunden und Bekannten
frohe Festtage, ein glückliches
erfolgreiches neues Jahr.
Verbunden mit dem besten Dank
für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Peter Graf Patrik Magnenat

sandwiches fruchteuchen käsekuchen patisserie cappuccino

café bäckerei
quattro
sinn für feines
365 Tage im Jahr offen
Montag bis Freitag 06.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 06.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag 07.00 bis 17.00 Uhr

Geniessen Sie unsere frische und vielfältige Auswahl
im Zentrum von Laupen.



Bärenplatz 4 3177 Laupen ☎ 0800 800 130 www.cafequattro.ch

Alles Gute im neuen Jahr wünscht
das ganze Team der

Raiffeisenbank Sensetal

Bösingen - Laupen - Neuenegg -
Niederwangen - Schmittlen - Wünnewil

www.raiffeisen.ch/sensetal
sensetal@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

coiffure
lo NIGRO

Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Krautgasse 5	3177 Laupen	031 747 72 16
Bernstrasse 21b	3175 Flamatt	031 741 25 02
Gare 1	1700 Fribourg	026 322 11 26
www.coiffure-lonigro.ch		

Schönes und
gesundes Wohnen

Interieur AG

Mader

Oeleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

www.mader-interieur.ch info@mader-interieur.ch

Öffnungszeiten
Mo-Fr 8.00-11.45/14.00-18.30
Mittwoch Nachmittag geschlossen.
Samstag 9.00-12.00/13.30-16.00

◆ Inneneinrichtungen
◆ Polstermöbel

◆ Bettenstudio
◆ Wasserbetten

◆ Parkett
◆ Bodenbeläge

◆ Teppiche
◆ Vorhänge

◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett.

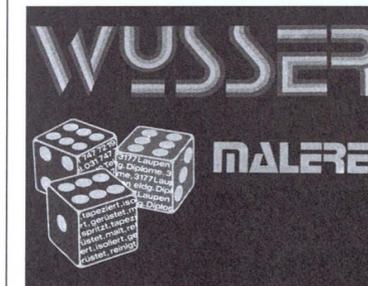
TEMPUR

HÜSLER
NEST

de Sede

SWISSFLEX

ARTANOVA
of Switzerland



3177 LAUPEN
Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches
neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team

Schreinerei
KAESER PETER AG



KÜCHEN MÖBEL TÜREN SCHRÄNKE

Murtenstrasse, Laupen 031 747 60 92 www.schreinereikaeser.ch

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage
und alles Gute
im neuen Jahr.

von Arx Metallbau AG Mühlestrasse 5, 3177 Laupen
T 031 747 73 64, F 031 747 98 64
info@metallbau-vonarx.ch, www.metallbau-vonarx.ch



bärttschi

*Wosch am Sunntig früschi Gipfeli u Züpfe ha,
muesch zum Bärttschi z'Laupe ga!*

Öffnungszeiten:
Sonntag 7.30–11.30 Uhr

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Familie O.T. Bärttschi
Bäckerei-Konditorei, Tea-Room zur Waage, 3177 Laupen

Mir wünsche äs guets «Nöis»



Ellenberger Metallbau AG
Murtenstrasse 23 3177 Laupen
Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch
info@ellenberger-metallbau.ch

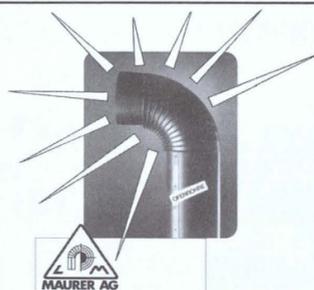


ZOTTER BAU AG
KRAUTGASSE 8 3177 LAUPEN

TELEFON 031 747 71 25
TELEFAX 031 747 64 86
INFO@ZOTTERBAU.CH
NATEL 079 222 48 28

Wir wünschen allen
frohe Festtage und einen guten,
erfolgreichen Start ins neue Jahr!

PLANEN BERATEN NEUBAUEN UMBAUEN SANIEREN



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9–12 UHR OFFEN

*Café
am Kreuzplatz*

Marcel Grindat ♦ Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch ♦ info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...

Stedtli Optik

Stedtli Optik AG
Bärenplatz 1
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

BEKB | BCBE Niederlassung Laupen



Stephan Wyss
Niederlassungsleiter

Monika Streit
Kundenberaterin

Claudia Delaquis
Kundenberaterin

Öffnungszeiten

Montag 13.30 – 17.00 Uhr
Dienstag 09.00 – 12.00 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch 09.00 – 12.00 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag 09.00 – 12.00 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr

Auch ausserhalb dieser Öffnungszeiten stehen wir Ihnen
gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

BEKB | BCBE

Niederlassung Laupen
Neuengasse 12, 3177 Laupen
Telefon 031 748 45 90

BLUMEN
Klopfstein

Mit
Freude
schenken

Therese Klopfstein
Bösingenstrasse 8
3177 Laupen
Internet
Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92
www.blumen-klopfstein.ch

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt

Wir wünschen frohe Festtage
und alles Gute im Neuen Jahr.

*Läubli
Papeterie*

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
laeubli-team@bluewin.ch

Ihr Partner für Entsorgungen

005 498445

HOSTETTLER

Hauszelgweg 6
3177 Laupen
Telefon 031 747 95 89
hostettler.p@bluewin.ch

Muldenservice

NEUFORMEN
UMFORMEN
FLICKWERK

barbara schmid koch
Neuengasse 3
3177 Laupen
Telefon 031 747 92 26
goldschmiede@laupen.ch
www.goldschmiede-laupen.ch

Öffnungszeiten des Ateliers
Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr
Samstag 10–15 Uhr
Montag geschlossen

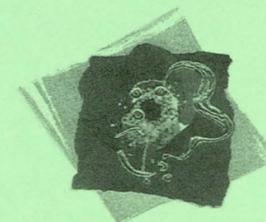
G O L D S C H M I E D E



BEKANT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes · Rouladen · Stückartikel · Spezialbrote

Detailverkauf in der Fabrik: Mo–Fr 13.45–17.00



**RESTAURANT
SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

*Boutique
Ambiente*
Glas & Design

Margreth Schwärzel
Bärenplatz 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 56 46
margreth@schwaerzel.ch

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Wasserfallen

Innendekorationen
– Bettwaren
– Bodenbeläge
– Polstermöbel

Telefon 031 747 71 32
Natel 079 424 00 32

Bösingenstrasse 1, 3177 Laupen



*Innendekorationen
Vorhangatelier*

KARIN RUPRECHT

Telefon 031 747 99 95
Fax 031 747 99 92

toppharm

SchlossApotheke

Dürfen wir Sie demnächst
bei uns beraten?

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch.

Ihr TopPharm-Team
SchlossApotheke Laupen



TopPharm SchlossApotheke Laupen AG, Dr. Beat Wittwer
Marktgasse 10, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 81, Fax 031 747 65 81
schlossapo.laupen@ovan.ch, www.schloss.apotheke.ch

Gourmet
LAUPEN

KÄSE • FISCH • FLEISCH • PARTY SERVICE

www.gourmet-laupen.ch

Bösingenstrasse 4, 3177 Laupen
031 747 84 25



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-
Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester und Neujahr
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



kompetent – zuverlässig – erfahren

- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
- Materiallieferungen
- Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.



Weinkellerei
STÄMPFLI



Ihr Weinkeller in Laupen

Für Ihre Gäste
nur das Beste!

Bösingenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
info@vinorama.ch
www.vinorama.ch